

entgegenkommenden Thätigkeit ist bei der Majorität vorhanden.

Die Rede des Ministerpräsidenten war in äußerst konzilianter Tone gehalten. Soweit konnte er natürlich nicht gehen, um die von der Opposition der Regierung und ihrer Partei vorgeworfenen Wahlmissbräuche zuzugeben und für seiner Ansicht nach gar nicht begangene Fehler Buße zu thun.

Demission des Statthalters Grafen Thun.

So haben denn die Jungtschechen ihren Willen durchgesetzt: Graf Franz Thun, der Statthalter Böhmens, hat seine Demission eingereicht und wird nur noch bis zum Schlusse der gegenwärtigen Landtagsession im Amte bleiben.

stündigung zwischen beiden Volksstämmen dahin. Ob sie wiederkehren werde, nun der Haupturheber der neuen Verfeindungs vom politischen Schauplatz verschwindet, das darf bezweifelt werden, denn nun steigert der glänzende Sieg das Selbstgefühl der Jungtschechen, welche sich fernerer Triumphe fähig glauben, auf die Alleinherrschaft in Böhmen, Mähren und Schlesien hoffen und darum den Ausgleich für überflüssig halten dürften.

Ueber die Demission des Grafen Thun bringt das offiziöse „Fremdenblatt“ das folgende Communiqué:

„Wie wir bestimmt erfahren, hat sich Se. Excellenz der Herr Statthalter in Böhmen Graf Thun unter dem 7. d. an die Regierung mit dem Ersuchen gewendet, seine Bitte um Enthebung von seinem Posten Sr. Majestät dem Kaiser zu unterbreiten. Diefem Ansuchen wurde Folge gegeben, gleichzeitig jedoch Akt genommen von der patriotischen Vereitwilligkeit des Herrn Statthalters, bis zum Schlusse der Landtagsession die Geschäfte fortzuführen zu wollen.

Ueber die unmittelbare Ursache der Demission des Grafen Thun schreibt die „Neue Freie Presse“:

Als Graf Thun in der Eröffnungssitzung des böhmischen Landtages die bekannte Rede hielt, gegen welche die Jungtschechen durch beleidigende Zwischenrufe und Entfernungen aus dem Saale demonstrieren, wurde es dem Grafen Thun unabweisbar, daß er ohne eine erhebliche Stärkung seiner Autorität gegen diese Opposition auf seinem Posten nicht mehr verbleiben könne.

Als Prager wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß daselbst zunächst ein längeres Interregnum einreten dürfte, da Graf Badenik kaum eine Persönlichkeit finden könne, die als Statthalter beiden Nationalitäten genehm wäre, während er andererseits auf die Unterstützung beider Parteien im Parlamente nicht verzichten wolle.

einmal rund herausgesagt werden; die eine und einheitliche Quelle, aus welcher die Werke aller der Jungen und namentlich die des Talentirtesten unter ihnen, des Revolutionärs Gerhardt Hauptmann fließen, ist der Haß gegen die Herrschenden, gegen Kirche, Staat und Bourgeoisie.

Im Theater aber sitzen die Besitzenden und Gebildeten. Sie kommen dorthin im Genuße Abwechslung oder nach den Mühen des Kampfes um die bevorzugte Stellung angenehme Zerstreuung zu finden. Man will lachen, will gerührt sein, sich als Mensch fühlen.

geworden; Du hast Dir Millionen erspielt: was hast Ihr gethan für das Volk, für Eure Brüder, die hungern und darben? Wie könnt Ihr Euch puzen, jouffieren, flirten, während das arme Volk friert und hungert und in Unwissenheit verkommt?

Die Jungen denken so. Dichter sind schlechte Volkstücker. Sie glauben, mit dem bloßen guten Willen sei das soziale Problem zu lösen. Und wie das vorige Jahrhundert geträumt hat, mit Gedankensfreiheit, Rechtsgleichheit und den anderen Forderungen des Herrn Marquis Vofa sei das Paradies auf Erden herzustellen, so träumen jetzt die Jungen, man brauche der Bourgeoisie nur ihren Klaffenegoismus auszutreiben, um die beste aller Welten über Nacht schaffen zu können.

Nun wird man auch die Reaktion des Publikums verstehen. Bei der Premiere des „Morian Gener“ brach der Tumult aus während einer Scene,

des Hofballes nach Wien abgereist sind, hat sich auch Prinz Ferdinand Lobkowitz dahin begeben. Man bringt dessen Reise auch mit der Statthalterkrise in Zusammenhang, und es wird vielfach die Meinung geäußert, daß der Prinz zum Nachfolger des Grafen Thun ausersehen sein könnte.

Budapest, 15. Januar. * Heute Abends hielt die liberale Partei des Abgeordnetenhauses eine Konferenz, in welcher die in verschiedene Kommissionen zu wählenden Mitglieder kandidirt wurden.

* Wie die „Budapester Korrespondenz“ meldet, hat sich Ackerbauminister Daranyi heute Nachmittags um 2 Uhr nach Wien begeben. Die Wiener Reise des Ministers steht mit den Ausgleichsverhandlungen in Verbindung.

* Die Spezialberatung des Gesetzesentwurfes über das Strafprozeßverfahren gedieh in der heutigen Sitzung der Rechtskommission des Abgeordnetenhauses bis zum §. 356. Erwähnenswert ist der von der Kommission beschlossene Zusatz zu §. 340, daß, wenn der Gerichtspräsident eine vor dem Schwurgerichte vorzunehmende Hauptverhandlung auf die nächste Session verschiebt, gegen diesen Bescheid nicht appellirt werden kann.

* Ueber den augenblicklichen Stand des ungarisch-galizischen Grenzstreites beim Nischje, resp. Weehrauge in der hohen Tatra wird den polnischen Blättern gemeldet:

Der Beschluß einer schiedsrichterlichen Erledigung des Grenzstreites ist über die Initiative des Monarchen erfolgt und scheint eine solche Art der Lösung von beiden Streittheilen schon vorher ins Auge gefaßt worden zu sein. Es soll demgemäß folgendes Verfahren eingeschlagen werden: Die beiden Regierungen werden je einen Schiedsrichter ernennen, welchen die beiderseitigen Referenten das überaus voluminöse Aktenmaterial nebst ihren Anträgen vorlegen werden.

mehrere Monate werden. Das Urtheil hätte sofort Gesetzeskraft. In Ungarn Vorgang erforderlich, alle Territorial- und Landente vorzuleisten der Regierung Gesandtenreisen und fest im Parlament gelegt werden. Der Schlichtung der Angelegenheiten mit welchem Ergebnis im Prozeßweg hätte, es Bestimmung bei dem das glückliche Eingetragene eine solche Gerechtigkeit nunmehr ein werden.

* Die Blätter Ducati habe dem Wagen des r. Einzug gehalten. No. Gesandte zu jener No. war und daher keine monstration vorbereit hätte, hätte er jede verboten, wenn er u. ist übrigens nicht i. eines bei der Geand

* Einer werden Ministerpräsident Dr. v. B. nahme an den Landtreffen und sich sod. begeben.

* Einige röm. sammlung der a. Allianz in Kaiser-König Fr. men werde, sei nicht König im Februar. Von Kaiser Wilh. er im Februar mit men und mit dem treffen werde.

Loth Städti

* Von den auf den empfindlich matrifekämtern, son. ziell beim II. Star. ze n zeigen, deren des Amtsleiters un. fahren, bereits in. tariatsforps — ob. den jüngsten We. abzumarten — pro. die Ständesämter d. I., zwei in das II. tritelamt.

* Der „Lau. unter dem Präsidium g. y ö s i eine Sig. abgeordnete Ludw. daß in einem solchen Falle die Regierungen an den Kaiser mit der Bitte herantreten würden, das Amt des obersten Schiedsrichters zu übernehmen oder einen solchen aus der Zahl der von den Regierungen vorzuschlagenden Kandidaten zu ernennen. Solcherart ist die Angelegenheit auf dem besten Wege, erledigt zu werden, obgleich noch immerhin

beschimpfen und zu die Führer des Nationalkampfes nicht a. Sozialisten schon d. nehmen braucht, u. schaffen?

Nein, an G. dem heutigen B. schweren sozialen. Haß kann diesen g. Darum ist gelegen den einseitigen D. aber die Bourgeoisie dient, das beweist preis-Komités. Sch. letarier. Und diese voll einseitigster Pr. warme Dichterherz. Frankes, mißhandelt. Vielleicht lernt Hau. lennt er noch gerecht. thum und dann mit. Werke schaffen, an. reine, unvergähte. sagt man, er sei de. erste Voraussetzung. Rechtsinn. Wenn. derselben warmen S. Proletariat übrig h. Rosen gebettete Bü. wird, kann er den. den. An plastischer

in welcher die betrunkenen Ritter die armen erschöpften Bauern mit Peitschen über die Bühne hegen. Das Publikum hatte wenig Grund, sich für die brutalen Ritter zu erschauern, denn sicherlich waren von hundert Zuschauern nicht zehn Nachkommen jener Adligen, und zudem entspricht die Scene der historischen Wahrheit. Aber das Publikum aus der Bourgeoisie fühlt sehr wohl, daß die hartherzigen, brutalen Ritter nichts Anderes sein sollten, als die Feinde der Armen, welche nach Gerhardt Hauptmann's Meinung heute die bürgerlichen Theaterbesucher sind, und darum remonstrirten diese, remonstrirten mit vollem Recht. Man geht nicht in das Theater, um sich Sottien sagen zu lassen.

Zawohl, das Publikum hat Recht. Der Haß ist ein schlechter Berather und ein noch schlechterer Zeichner. Er gibt von der Welt nur die verzerrten Bilder des Hohlspiegels. Zugegeben, daß ein Theil der Zuschauer wirklich sich getroffen fühlen muß, wenn rücksichtslos Herrschsucht und rücksichtslose Ausbeutung geschildert werden, die Mehrheit des Bürgerthums ist sich keiner Schuld bewußt, verdient nicht den einseitigen Proletarierhaß. Von hundert Bürgern, die sich eines leidlichen Wohlstandes erfreuen, verdanken diesen achtzig harter, ausdauernder, erschöpfender Arbeit. Und von diesen sind wiederum fünfzig bereit, Noth zu lindern und Hilfe zu leisten, ohne daraus groß Wesens zu machen. Die Zahl Derer aber, welche aus bloßem Klaffeninteresse eine Hebung der Massen verhindern möchten, die Zahl der wirklichen Volksfeinde ist verschwindend gering. Was soll also der Haß gegen das Bürgerthum, gegen den anständigen Noth? Kann man nicht Mitleid haben mit den Armen, ohne die Bessergestellten zu

weist sind, hat sich auch...

Budapest, 15. Januar. Die liberale Partei...

Korrespondenz" meldet,...

ang des Gesandten...

lichen Stand des ungarischen...

bedürftiger ist über die...

er noch irgend welche...

er Suppliciter zu...

die Regierung an den...

den, obgleich noch immerhin...

Ritter die armen...

dem entspricht die...

welche nach Gerhardt...

heute die bürgerlichen...

Man geht nicht in...

hat Recht. Der...

Welt nur die...

Welche nach Gerhardt...

heute die bürgerlichen...

Man geht nicht in...

hat Recht. Der...

Welt nur die...

mehrere Monate bis zum...

Die Blätter hatten wiederholt...

Einer Lemberger Meldung...

Einige römische Blätter...

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. Januar.

Von den Standesämtern. Mit...

Der „Tausendhaus“-Verein...

beschimpfen und zu verleumden?

Nein, an Ernst und gutem Willen...

Die Blätter hatten wiederholt...

Schließlich wurde ein aus drei...

Die hauptstädtischen Diurnisten...

Ein gewonnener Erbschaftsprozess...

Mühl für Obdachlose. Das Budget...

Neue Volksschulen. Gestern wurde...

Zur Sicherheit auf den Bühnen. Im...

Die Grabstätten Franz Deák's...

Für die Wasserversorgung des...

Genehmigung. Der Generalversammlungs...

Zur Wahl des transdanubischen...

Abonnement. Wir eruchen die...

Erneuerung. Jeder Wohnungsveränderungs...

Hofball in Belgrad. Aus Belgrad...

Die Administration.

Die Administration.

Die Administration.

Die Administration.

Die Administration.

Die Administration.

Die Administration.

Die Administration.

Die Administration.

Die Administration.

Die Administration.

Budapest, 15. Januar.

Unsere heutigen Beilagen...

Wetterbericht. Das trockene...

Kronprinzessin-Witwe...

Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät...

Empfang beim Votischer Grafen...

Gestern fand der erste...

Zu neuen Friedhöfen nächst...

Die Grabstätten Franz Deák's...

Für die Wasserversorgung...

Genehmigung. Der Generalversammlungs...

Zur Wahl des transdanubischen...

Abonnement. Wir eruchen die...

Erneuerung. Jeder Wohnungsveränderungs...

Hofball in Belgrad. Aus Belgrad...

Die Administration.

Die Administration.

Die Administration.

Die Administration.

Belgrad ein Hofball abgehalten, an dem gegen vierhundert Personen theilgenommen haben. Königin Natalia lieh sich in einer prächtigen Toilette aus weissem Atlas mit reicher Stickerei. König Alexander tanzte eine Quadrille mit der Gemahlin des französischen Gesandten, Madame Patrimonio, und den Kotillon mit der Comtesse Dudjele, der Tochter des belgischen Gesandten. Um Mitternacht verstummte die Musik, der Tanz wurde eingestellt, und der König und die Königin nahmen die Neujahrswünsche der Gäste entgegen. Unter den anwesenden Damen — die Königin ist natürlich immer hinc concours — wurde der Preis der Schönheit einstimmig der Gemahlin des serbischen Generalkonsuls in Budapest, Frau Barlova, einer Tochter des österreichischen Reichsrathsabgeordneten Dr. Kubzuerka verliehen.

Der neue Stadthauptmann von Ledenburg. Wie aus Ledenburg telegraphirt wird, hat Obergespan Edmund Simon den Konzipisten der Budapester Staatspolizei und Leiter der hauptstädtischen ersten Bezirkshauptmannschaft Dr. Karl Rejssel zum Oberstadthauptmann der Stadt Ledenburg ernannt. Dr. Rejssel ist eines der sympathischsten Mitglieder des Beamtenkörpers der Budapester Staatspolizei, der bereits in mehreren Fällen Beweise seiner kriminalistischen und polizeilichen Talente erbracht hat. Die Ernennung erfolgte über Empfehlung des Ministerialrathes Dr. Alexander Selleny.

Vom Polytechnikum. Der Handelsminister hat 28 Stipendien für Hörer des Polytechnikums ertheilt, welche sich verpflichten, nach Beendigung ihrer Studien in die Dienste des Staates, respektive der Staatsbahnen zu treten. Jedes Stipendium beträgt 500 fl. und sind 17 für Ingenieure, 11 für Maschineningenieure bestimmt. Die Konkurrenzprüfungen der Bewerber um diese Stipendien werden am 20. d. schriftlich und am 2. Februar mündlich abgehalten.

Das Zerwürfniß am Berliner Hofe. Aus Berlin telegraphirt man uns: Prinzessin Friedrich Leopold hat die Folgen ihres Unfalles noch nicht verschmerzt. Sie empfindet heftige Schmerzen in den Beinen und muß sich beim Gehen eines Stockes bedienen. Nach den jetzt bekannt werdenden Details soll die Prinzessin bereits mit dem Kopfe unter dem Eis gewesen und nur mühsam ins Leben zurückgerufen worden sein. In Hofkreisen wird das Gerücht über einen Konflikt zwischen dem Kaiser und dem Prinzen zugegeben, bestritten wird nur der Austritt des Prinzen aus dem Heere und dessen Reise nach dem Süden. Eine zweite Depesche meldet, Prinz Leopold habe sein Abschiedsgesuch als Offizier eingereicht, der Kaiser habe dasselbe jedoch nicht angenommen.

Ueber den französischen „Kronpräsidenten“ der im städtischen Armenversorgungshause von Ledenburg gestorben ist, lesen wir in der „Ledeburger Zeitung“: Den Ledeburgern war das kleine schwächliche Männlein mit den Brillen und dem Gehstocke, das ob seiner hohen Abkunft so geheimnißvoll that, eine typische Figur. Noch vor einigen Jahren konnte man ihn mit seinem Suppentopfe an den Pforten der hiesigen Klöster warten sehen. Dann fand er im Versorgungshause Aufnahme, wo er den Rest seines Lebens in Ruhe, wenn auch mit gescheiterten Hoffnungen verbrachte. Laut einer Aussage ward Paul II. de la Roserie im Jahre 1817 in Paris geboren. Seine Eltern sollen von sehr hoher Abkunft gewesen sein. Seine Knabenjahre verlebte er in Prag, wo ihn ein Hofrath erzog. Paul II. wurde im Jahre 1834 in Prag zum 23. Infanterieregiment assenirt, dann zum 7. Husaren-Regiment eingewidmet, wo er Kadet-Wachtmeister war. Im Jahre 1840 kam er mit dem 4. Dragoner-Regimente nach Ledenburg in Garnison. Er diente 12 Jahre hindurch in der Armee und bezog nach seinem Austritte eine bescheidene Pension. Paul II. de la Roserie war zweimal verheirathet; er hinterläßt einen Sohn Namens Charles, welcher in Zürich bei einem Coiffeur ist. Paul II. de la Roserie behauptete stets, von königlicher Abkunft zu sein und auf die Königskrone Frankreichs einen Anspruch zu haben. Weiland Graf Chambord soll sein Bruder gewesen sein. Nun ruht der arme alte Mann, der zeitweilen von Königskrone, Purpur und Hermelin geträumt, für immer. Vielleicht werden seine hinterlassenen Papiere über das Geheimniß seines Lebens Aufschluß geben.

Fünf neue kön. Notariate. Wie „M. Ujsäg“ erzählt, gedenkt die Regierung demnächst auf dem Gebiete der Hauptstadt außer den bereits vorhandenen noch fünf neue königliche Notariate ins Leben treten zu lassen.

Ein schönes Geschenk. Der Patronatsherr der katholischen Gemeinde Bazán (Weißburger Komitat), Herr Demeter v. Lyka, hat der genannten Gemeinde ein schönes Millennargeschenk gemacht, indem er das Versprechen geleistet hat, eine Schule aus eigenen Mitteln zu erbauen.

Als nämlich die Repräsentanz der Gemeinde bei dem aus dem Auslande heimgekehrten Patronatsherrn korporativ erwidern, um ihn anlässlich des Jahreswechsels ihre Glückwünsche zu überbringen, antwortete Herr v. Lyka auf die schwungvolle Ansprache des Prälaten, Domherr-Dechanten Krizján, mit einer längeren Rede. Er gedachte dabei der Millenniumsfeier und sagte, es sei notwendig, daß Jedermann in seinem eigenen Wirkungskreise seine Pflicht erfülle. Hieran

übergab er dem Domherr-Dechanten eine Stiftungs-Urkunde, nach welcher er zur Verewigung des Andenkens der Millenniumsfeier die der Gemeinde so sehr notwendige Schule aus eigenen Mitteln erbauen wird. „Ich meinerseits“, fuhr dann Herr v. Lyka fort, „bedinge mir nur das Eine aus, das am Frontispiz des Gebäudes eine Marmortafel angebracht werde, in welcher ich das Folgende eingravirt haben möchte: Daß der gegenwärtige Patronatsherr Demeter v. Lyka dieses Gebäude der Bevölkerung von Bazán geschenkt und dem Wunsche Ausdruck verliehen hat, es möge das Volk in dieser Schule für ewige Zeiten gelehrt werden, erstens, daß es sein Vaterland und seinen König liebe und anbeuge; zweitens, daß es seine so süß klingende Muttersprache bewahre und durch und durch, in jeder Faser, ungarisch bleibe; drittens, daß es religiös sei und seine Religion stets achte; viertens, daß es sich an die Scholle klammere, welche es von seinen Vätern geerbt hat, daß es diesen Boden kultivire und von dem Bewußtsein durchdrungen werde, daß Derjenige, der seinen Boden bearbeitet, zugleich auch seinem Vaterlande diene; und schließlich fünftens, daß den Kinderbergen eingetäufelt werde, daß die Ackerbau treibende Klasse ohne Unterschied des Ranges stets das sein und bleiben muß, was sie immer gewesen: der Hüter, Erhalter und Pfleger der staatlichen und sozialen Ordnung.“ — Domherr Krizján suchte vergebens nach Worten, um den Dank der Gemeinde in würdiger Weise zu verbaltemen, und unter begeisterten, dem tiefsten Herzen entspringenden Claqueurufen entfernten sich die Mitglieder der Repräsentanz.

Dem hauptstädtischen Museums- und Bibliotheksverein ist Kunstarchitekt Joseph Kaufer mit einer Stiftung von 1000 fl. als gründendes Mitglied beigetreten.

Den 101. Geburtstag feierte jüngst die Mutter des Szegediner Advokaten Csillag in der Gemeinde Csánád-Balota. Die Greisin ist vollkommen gesund und sie selbst hat die Fische für das Festmahl bereitet, sowie auch den Reigen der Tänze mit ihrem 63jährigen Sohn eröffnet.

Spende. Die symbolische Großloge von Ungarn hat heute dem Rektor der Universität zum Zwecke der Dedung des Schulgeldes armer Universitäts Hörer 270 fl. zukommen lassen.

Ein Dienstoffizier. Der Spiritual des Central-Priesterseminars, päpstlicher Kämmerer Michael Buda, hat dem Unterstützungsverein für Bedienstete zu Zwecken eines provisorischen Dienstoffiziers ein Haus zur Verfügung gestellt. Das Apsel befindet sich in der Gyepgasse (Frankstadt) und soll vorläufig zur Aufnahme von 6 bis 8 Bediensteten dienen.

Ein neuer Lehrstuhl an der Universität. Der Unterrichtsminister beabsichtigt die Errichtung eines Lehrstuhles für Landwirtschaft an der Budapester Universität. Der Minister richtete in dieser Angelegenheit ein Reskript an den Universitätsrat, welcher zum Studium der Frage eine Kommission entsandte.

Aus dem Vereinsleben. Der Landes-Pensionsverein der Privatbeamten ist, wie aus dem Jahresberichte hervorgeht, in stetigem Aufblühen begriffen. Die Vereinsleitung beabsichtigt nun, die Privatbeamten der Provinz in den Vereinsverband einzubeziehen und wird zu diesem Zwecke in jeder größeren Provinzstadt einen Vereinsauschuß ins Leben rufen. Die Direktion des Vereins macht, um den Irrthum, als ob bloß Bureau-Angestellte Vereinsmitglieder sein können, zu zerstreuen, im Wege der Vereinsauschüsse die Handelsbestimmungen darauf aufmerksam, daß die Statuten zwischen Bureau- und Geschäfts-Angestellten keinen Unterschied kennen, d. h. dem Verein kann jeder Handlungsbestimmte, welcher im Sinne des Handelsgesetzes auf diese Benennung Anspruch hat, als Mitglied betreten.

Schneeanfahr. Die Behörde macht die Hauseigentümer aufmerksam, den in den Häusern angehäuften Schnee auf die vom Magistrat bezeichneten Ablagerungslöcher zu lassen. Diese Schneeeblagerungslöcher, welche sich zumeist am Donauufer befinden, sind durch rote Fahnen kenntlich gemacht.

Wiskolcz — eine kön. Freistadt. In den leitenden Kreisen der Stadt Wiskolcz ist eine Bewegung im Zuge, welche darauf abzielt, zu erwirken, daß Wiskolcz, das eine Stadt mit geregelter Magistrat ist, in die Reihe der kön. Freistädte erhoben werde. An der Spitze der Bewegung steht der Bürgermeister Kol. v. Soltész-Nagy.

Das Leichenbegängniß des vorgefundenen verstorbenen Schriftstellers Stephan Nagy hat heute Vormittags unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden stattgefunden. Unter vielen Bekannten des Verstorbenen hatten sich sämtliche Redaktionsmitglieder des „Nemzet“ eingefunden, um ihm das letzte Geleite zu geben. Nach einem ergreifenden Nachruf, welchen Bischof Karl Székely dem Verstorbenen hielt, wurden die sterblichen Ueberreste im Kerepeser Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Ausstattungsprämien. Das Präsidium des „Baron Moriz Hirsch“ Wohlthätigkeits- und Selbsthilfsvereins schreibt den Konturs auf die aus den vorjährigen Rinsen der „Frau Gabriel Faludi-Stiftung“ fälligen drei Ausstattungsprämien zu je 100 Kronen aus. Auf diese Prämien können solche Mädchen konkurriren, deren Eltern seit wenigstens fünf Jahren Mitglieder des „Baron Moriz Hirsch“ Wohlthätigkeits- und Selbsthilfsvereins sind. Gesuche sind bis 30. d. beim Sekretariat des Vereins (VI., Teles-Str. 3) einzureichen.

Opfer des Schneesturmes. Wie aus S.-M. Ujsäg gemeldet wird, sind in der Nähe der Ortschaft Mark der Schmiedmeister Michael Megella und dessen 15jährige Tochter Marie, auf dem Marsche nach Bodrogo-Szentes begriffen, von einem furchtbaren Schneesturm überrascht wor-

den. Die Beiden machten am Ufer des Laborschlusses Halt, wo sie am nächsten Morgen ertrorren aufgefunden wurden. — Der Lukac Landmann Stephan Vene wurde mit seinem 20jährigen Sohn Georg gleichfalls von einem Schneesturm überrascht und Beide fanden in einem Wäldchen in der Nähe ihres Heimathortes den Tod.

Fachingschronik. Die Tanzunterhaltung des Geselligkeitsklubs des vierten Bezirks vereinigte heute eine große Gesellschaft in der Redoute. Wie gewöhnlich, war auf dieser Unterhaltung die Elite der inneren Stadt mit ihren hübschen und eleganten jungen Damen und ihren schneidigen Tänzern verammelt und das Gefühl der Zusammengehörigkeit, welches im Innerstädter Klub von jeher herrschte, gestaltete die Reunion zu einem zwanglosen, animirten Karnevalsfest. — Die Zöglinge der Tanzlehrer Mazzantini und Ziegler veranstalteten heute in den Lokaltäten des Theresienstädter Kaffees ein gelungenes Tanzfrühchen. — Die zweite Soiree des Journalisten- und Schriftstellerklubs „Othon“ findet am 19. d. statt. Unter den Mitwirkenden befindet sich auch Fel. Kara Kürty. Karten können täglich von 2 bis 3 Uhr Nachmittags im Klublokal des „Othon“ gelöst werden. — Zu Gunsten der Budapester allgemeinen Poliklinik findet am 1. Februar im Saale Königsgasse Nr. 11 eine Gesangs- und Musiksoiree statt, welcher eine Tanzunterhaltung folgt. Das Programm umfaßt zwölf interessante Nummern. — Der Landesverein der Budapester Herren- und Damenkleider-Zuschnneider veranstaltet am 22. Februar im großen Saale des Theresienstädter Kaffees zu Gunsten der Vereinskasse einen Gite-Vall. — Das Theresienstädter Kaffeehaus veranstaltet am 18. d. in den eigenen Lokaltäten eine Tanzsoiree.

Der Grubenbrand in Polnisch-Strau. Durch den Brand im Hermenegildschachte sind, wie nun feststeht, im Ganzen 16 Mann getödtet worden; die anderen 16, die bewußtlos geborgen wurden, sind nach Ausspruch der Aerzte außer Gefahr.

Gestern Abends gelang es endlich, den Brand im Hermenegildschachte mittelst einer ungeheuren Menge eingepumpten Wassers und Dampfes vollständig zu löschen, so daß man bereits bis in die Nähe des Brandortes im 8. Horizont vordringen konnte, wo man sich überzeugte, daß die Anlage keinen wesentlichen Schaden genommen hat und der Betrieb daher keine längere Störung erleidet. Von den 16 Verletzten, welche zunächst im Hospitale am Schachte untergebracht wurden und heute in das Polnisch-Strauer Krankenhaus überführt wurden, ist Einer während der Nacht gestorben, die übrigen befinden sich, dank der außerordentlich eifrigen Bemühungen der Doktoren Wachsberg, Weinreb, Andre, Taub, Kohn und Lang außer Gefahr. Von den 16 Todten waren neun verheirathet und Familienväter, die übrigen ledig. Geradezu musterhaft war die Haltung der Arbeiter während der Katastrophe; die Mannschaft betheiligte sich in aufopfernder und selbstloser Weise am Rettungswerk. Heute Morgens hat eine behördliche Kommission, bestehend aus den Bergkommissären Dr. Best und Wilczek, sowie dem Direktor Mauerhofer, welcher als ehemaliger Beamter dieser Gruben besondere Lokalkenntnisse hat, zur Erhebung des Thatbestandes die Grube besichtigt. Nach Beendigung der Erhebungen wird der Betrieb sofort in vollem Umfang aufgenommen werden.

Des Ferneren wird aus Mährisch-Strau gemeldet:

Außer den in Folge des Grubenbrandes getödteten Bergarbeitern befinden sich noch 18 Verletzte im Krankenhaus, welche jedoch alle genesen dürften. Die Entstehungsurache des Brandes dürfte in einem Kurzschlusse in der durch den Kunstschacht geführten elektrischen Kabellleitung liegen. Für die Annahme einer anderen Ursache liegen derzeit keine Anhaltspunkte vor. Das Eindringen der Rauchgase aus dem isolirten Kunstschachte in die Grubenräume wurde durch Unterlassung der Schließung am fünften Horizonte seitens eines Maschinenwärters veranlaßt. Die Rettungskommission wurde vor der Ankunft der bergbehördlichen Kommission zuerst vom Hermenegild-Fördergrube und sodann zweimal vom Wilhelmsschachte aus, jedoch erfolglos, eingeleitet, da zum Hermenegildschachte nicht vorgedrungen werden konnte. An den letzten Rettungsarbeiten haben sich der Chef des Nordbagnbergbaues, Oberinspektor Mayer, der Betriebsleiter Frik, der gräflich Wilczek'sche Bergdirektor Mauerhofer, Obergewerksmeister Brzeski und andere Beamten, sowie die Aufsichtsorgane in aufopfernder Weise betheiliget. Während die zweite dieser Rettungsaktionen noch in der Grube weilte, übernahm der inzigliche eingetroffene Oberbergkommissar Dr. Mel die Leitung der Rettungsaktion im Hermenegild-Fördergrube und nachdem die erwähnte Partie vor er aussirt worden war, wurde der theilweise zugedekte Fördergrube vollständig geöffnet und die Rettungs- und Bergungssaktion in Angriff genommen und bis gegen Abends mit vollständigem Erfolge beendet. Die Arbeiterthätigkeit erwies sich hiebei als opfermüthig. Seit gestern Abends wird in den Kunstschacht Wasser eingelassen. Der Brand dürfte bereits erlosch sein.

Ein Zeitungs-Katalog. Die Annoncen-Expediton Rudolf Moske hat ihren Zeitungskatalog und Infertions-Kalender für das Jahr 1896 herausgegeben, der auch heuer die Form einer eleganten Schreibmappe hat. Das sorgfältig zusammengestellte Buch ist ein wichtiger Behelf für Alle, die sich der Oeffentlichkeit bedienen wollen. Bei der Durchblätterung der Liste der publizistischen Erscheinungen der bewohnten Erde sieht man in eine riesige Welt der modernen Lebens, die mit tausendfältigem Nährwert für die Förderung des Wissens und für die Belebung von Handel und Verkehr thätig ist. Das Verzeichniß der Zeitungen enthält Angabe und Erscheinungsweise, Spaltenbreite und Zeitungspreis der Annoncen, sowie alle Auskünfte, die bei der Wahl für Inserate mitzubereiten. Als Neuverung bringt der Katalog nebst einem Verzeichniß der Kalender und Kurenbücher auch eine Zusammenstellung aller gangbaren Schriftsysteme und Schriftgattungen, welche für Annoncen

in Frage kommen. theilung, welche behandelt.

Heberfa Nizza. Ein Telegramm meldet aus Nizza, daß der Heberfa nicht bekannt, um 9 Uhr Abends von drei Silberkrone niedriger ihres Schmuckes.

Herr Ammiral verlor sich mit seiner Sillein.

Sanitäts-Verordnungen. Oberphysikus übernahm. Injektion, an Schafblättern, S. Group — Trachom 1, Rothlauf 1, P. hirn- und Rückenm. — Kranl. Johanneshospital 373 dem Gebiete der 1. Bezirk 7, 2. 5. Bezirk 1, 6. 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1. Ur sachen: 9. Schwindsucht 9, 10. Heiten der Athmungsorganen — Dar. Verdauungsorgane 1, 1. Majern 1, 1. Keuchhust. — sonstige Krank. entzündung —, 10.

(Privat-Telegra

Unter Entf heute Abends abgehalten. Der den werthvollsten im elektrischen Saales stand die krate in rosa und Seite zahlreiche die Gattin des st. Fürstin Agaja Kinst Paradenuniformen der Diplomaten rität befindlichen Unter zahlreichen Minister des Neunsterpräsidenten Graf seines Kabinetts, Baron Jósika maste mit Ausma. Woihschafters 2c.

Kurz vor die dem Ballfest Dora Hohenl ner den Saal stallmeisters Lri um 9 Uhr der mit der Erzher dann folgten G der Herzogin v. wig Victor Louise von Kr vator mit der Er waren anwesend Erzherzogin J. die Erzherzoge Friedrich von Erzherzogin Ma Estrade Laz, mo wurden. Der Ta Oberlieutenant Comtesse Mens zogin Annun Kinsky tanzte

Die erste bei Erzherzog Le herzogin Mar Franz Salve einander gegenüber verirrte Se. Maje mit mehreren Bot Gatz, mit den Hausch, dem dem Landeshaupt gere Zeit mit de den i. Nach holl des Hofes zurück.

am Ufer des Laborta-
schen Morgen erforschen
er Lukar Landmann
seinem 20jährigen Sohn
Schneesturm überfällt
Waldchen in der Nähe
des
Die Tanzunterhaltung des
des vierten Be-
eine große Gesellschaft in
war auf dieser Unterhalt-
stadt mit ihren hübschen
n und ihren schneidigen
als Gefühl der Zusammen-
herfährter Klub von jeder
tion zu einem zwanglosen,
Die Zöglinge der Tanz-
Zieleer veranstalteten
des Theresienstädter Kasino
Die zweite Soirée des
erclubs „Othón“ findet
Mitwirkenden befindet sich
arten können täglich von
Klublokal des „Othón“
ten der Budapester
Linie findet am 1. Fe-
Nr. 11 eine Gefangs- und
Tanzunterhaltung folgt.
ist interessante Nummern.
bapester Herren- und
neieder veranstaltet am
saale des Theresienstädter
renskaffe einen Gite-Ball.
ter Kasino veranstaltete
Sokaliitäten eine Tanzsoirée.
d in Polnisch-Osttrau
negildschachte sind, wie
b Mann getödtet worden;
los geborgen wurden, sind
nauer Gefahr.
es endlich, den Brand im
mer ungeheuren Menge ein-
mpfes vollständig zu löschen,
e Nähe des Brandortes im
e, wo man sich überzeugte,
tlichen Schaden genommen
eine längere Störung er-
n, welche zunächst im Not-
acht wurden und heute in
nhaus überführt wurden,
gehorben, die übrigen be-
deutlich eifrigen Bemühun-
Weinreb, Andre, Taub,
hr. Von den 16 Totben
Familienväter, die übrigen
war die Haltung der Ar-
atrophe: die Mannschait
er und selbstloser Weite am
gens hat eine behördliche
den Bergkommissären Dr.
dem Direktor Mauerhofer,
unter dieser Stuben befon-
Erhebung des Thatbestan-
Beendigung der Erhebun-
in vollem Umfang aufge-
aus Mährisch-Dstrau

in Frage kommen. Besonders wichtig ist auch die Ab-
theilung, welche die Ausstellungen des Jahres 1896
behandelt.

**Diebstahl auf eine Oesterreicherin in
Wizza.** Ein Telegramm der „Central News of Ger-
many“ meldet aus Wizza: Gestern wurde eine
österreichische Gräfin, der Name ist bis-
her nicht bekannt, die im Westminster-Hotel logirt,
um 9 Uhr Abends auf der Promenade des Anglais
von drei Stroichen angegriffen, trotz ihrer
Hilferufe niedergeschlagen und ihrer Börse, sowie
ihres Schmuckes beraubt. Die Räuber entkamen.

Familien-Nachricht.

Herr Amin Scheinberger, L-Rosenberg,
verlobte sich mit Fräulein Hermine Lauser aus
Eilstein.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen
Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 15. Ja-
nuar. Injektionskrankheiten kamen vor
38, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —,
Scharblattern —, Scharlach 2, Masern 24, Diphtheritis 4,
Group —, Trachoma —, Keuchhusten 1, Gehirn-entzündung
1, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber —, Cholera —, Ge-
hirn- und Rückenmarksentzündung —, Ohrendrüsenentzün-
dung —. Kranke im Krankenhaus 2224, im
Johannes-Hospital 372. Im Laufe des getrigen Tages sind auf
dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 49, und zwar:
1. Bezirk 7, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 8, 4. Bezirk —,
5. Bezirk 1, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 7,
9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, in Spitälern 13. — Todes-
ursachen: Gehirn- und Nerventränkheiten 4, Lungen-
schwindel 9, Lungenentzündung 6, sonstige Krank-
heiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 5,
Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der
Verdauungsorgane 3, Typhus —, Blattern —, Schar-
lach 1, Masern 1, Diphtheritis —, Group 1, Dypen-
terie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber
—, sonstige Krankheiten 14, Influenza —, Ohrendrüsen-
entzündung —, Scharblattern —.

Hofball.

(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“.)
Wien, 15. Januar.

Unter Entfaltung des größten Prunkes wurde
heute Abends in der Hofburg der Hofball
abgehalten. Der große Redoutensaal, welcher mit
den werthvollsten Gobelins geschmückt war, erglänzte
im elektrischen Lichte. Auf der linken Seite des
Saales stand eine Reihe junger Damen der Aristokratie
in rosa und weißen Tüllroben, auf der anderen
Seite zahlreiche Sternkreuz-Ordensdamen, darunter
die Gattin des Ministerpräsidenten, Gräfin No-
stiz, Fürstin Montenuovo, Gräfin
Agaja Kinský-Auersperg etc. Außer den
Paradeuniformen der Generale und den Festkleidern
der Diplomaten sah man unter den in der Majorität
befindlichen Herren auch den Frack vertreten.
Unter zahlreichen Anderen waren anwesend: Der
Minister des Aeußern Graf Colchowoski, Mi-
nisterpräsident Graf Baden mit den Mitgliedern
seines Kabinetts, die gemeinsamen Minister, Minister
Baron Jósika, sammtliche Vertreter der Diplo-
matie mit Ausnahme des deutschen und türkischen
Botschafters etc.

Kurz vor dem Erscheinen des Hofes betreten
die dem Ballfeste beimohnenden Bräute Prinzessin
Dora Hohenlohe und Comtesse Hilda Breun-
ner den Saal. Unter Vorantritt des Oberst-
hallmeisters Prinzen Liechtenstein erschien
um 9 Uhr der Hof. Voran Se. Majestät
mit der Erzherzogin Maria Theresia,
dann folgten Erzherzog Karl Ludwig mit
der Herzogin v. Cumberland, Erzherzog Lud-
wig Victor mit der Erzherzogin Marie
Valerie, Erzherzog Rainer mit Prinzessin
Louise von Koburg, Erzherzog Franz Sal-
vator mit der Erzherzogin Annunciat. Außerdem
waren anwesend die Erzherzogin Maria Josepha,
Erzherzogin Isabella, Erzherzogin Blanca,
die Erzherzoge Otto und Friedrich, Prinz
Friedrich von Sachsen-Koburg, Prinz
Friedrich von Schaumburg-Lippe etc.
Erzherzogin Marie Theresia nahm auf der
Estrade Platz, wo ihr zahlreiche Damen vorgestellt
wurden. Der Tanz wurde durch den Leibgarde-
Oberleutnant Grafen Kodiebrodski mit
Comtesse Mensdorff eröffnet, worauf Erzher-
zogin Annunciat mit dem Grafen Rudolf
Kinský tanzte.

Die erste Quadrille tanzten vierzig Paare, wo-
bei Erzherzog Leopold Salvator mit Erz-
herzogin Marie Valerie und Erzherzog
Franz Salvator mit Erzherzogin Blanca
einander gegenüberstanden. Während des Tanzes kon-
vertierte Se. Majestät mit Kardinal Schönborn,
mit mehreren Botschaftern, dem Fürsten Paul Steer-
házy, mit den Ministern Baron Jósika und
Gautsch, dem Prinzen Ferdinand Lobkowitz,
dem Landeshauptmann Grafen Parisch und län-
gere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Grafen Ba-
deni. Nach halb 11 Uhr zogen sich die Mitglieder
des Hofes zurück.

Millenniumsausstellung.

Um den im Militärdienste stehenden
Industriellen und Kaufleuten das Studium der Aus-
stellung zu ermöglichen, hat auf Initiative des Prä-
sidenten der Millenniumsausstellung, Handelsministers
Ernst v. Dániel, der Honoredminister Baron Géza
Feyeráry die folgenden Verfügungen in Aus-
sicht genommen:

Von der im zweiten Jahrgange des aktiven
Dienstes stehenden Mannschaft können diejenigen jungen
Industriellen und Kaufleute, die nach den Herbst-Waffen-
übungen 1896 beurlaubt werden, die Ausstellung unge-
hindert besuchen. Ueber diesen Zeitpunkt hinaus im
aktiven Dienste stehende Industrielle und Kaufleute des
ersten Jahrganges werden vom Minister im Wege ihrer
Kommanden jene Begünstigungen mitgetheilt erhalten,
welche ihnen die Handels- und Gewerbebeamten zur
Förderung ihrer Studien bieten werden. Im Interesse
der Förderung dieser Studien der im Militärdienste
stehenden jungen Gewerbetreibenden und Kaufleute wer-
den, wie wir hören, die Handels- und Gewerbebeamten im
Rahmen ihrer Sphäre und ihre respektiven Bezirke
umfassende Altktionen einleiten.

Die Präsektion der Millenniumsausstellung
hat das auf die Ausstellung und die Millenniumsfeier
überhaupt bezügliche reiche Vortragsmate-
rial zusammengestellt und mehreren im Auslande
lebenden Kompatrioten übersendet, zu dem Ende,
damit die letzteren in der Lage seien, durch Be-
nützung des Vortragsstoffes die Aufmerksamkeit des
ausländischen Publikums schon jetzt auf unsere Aus-
stellung zu lenken.

Die Gebäude der historischen Aus-
stellungsgruppe stehen derzeit vollständig
fertig da.

Das große Treppenhaus des gothischen
Bauwes und der Saal aus der Zeit Ludwigs des Großen
sind nach Motiven aus dem 12. Jahrhundert bemalt.
Die Appartements für den König sind im romanischen
Stil gehalten; die vom Architekten Ignaz Alpar mit
Sorgfalt ausgeführten Pläne wurden vom Handels-
minister Ernst v. Dániel anlässlich seines letzten
Wiener Aufenthaltes Sr. Majestät vorgelegt und
find von dem Monarchen in allergnädigster Weise gut-
geheißen worden. Die Bestellungen für diese Arbeiten
sind jetzt im Gange. Die Bildhauerarbeiten und die im
Stile des 12. Jahrhunderts auszuführenden Deko-
rationswerke wurden dem Bildhauer Ignaz Banger über-
tragen, der auch die Bildhauerarbeiten an der Gruppe
aus dem Mittelalter glänzend ausgeführt hat. Auch der in
Originalgröße ausgeführte Haupteingang zur Jákler
Abteikirche ist bereits fertiggestellt. Die mit beson-
derem Reichthum ausgeführten Fresken der zur roma-
nischen Gruppe gehörigen Kapelle werden einen
prächtigen und würdigen Rahmen für die hier unter-
zubringenden Objekte aus der Apudenzzeit abgeben. Die
Malereien werden nach den in der fünfthürigen Basilika
und nach den im Lande vorgefundenen Dekorations-
motiven aus dem 11. und 12. Jahrhundert von dem
Maler Johann Glazer ausgeführt. Die Malereien in
den beiden Treppenhäusern des Renaissance-
Gebäudes wurden nach Angaben des Professors Joseph
Huska unter Benützung der aus dem 17. und 18. Jahr-
hundert stammenden Motiven in ungarischem Geismat
von dem Maler Adolf Göz bereits fertiggestellt. Die
Freskobes zeigen mit den anschließenden Hallen ein sehr
reiches Bild und führen eine Serie abwechslungsreicher
interessanter Motive vor.

Das Gebäude der Gruppe für Handel,
Geld- und Kreditwesen ist dieser Tage
fertiggestellt worden und nun werden auch in diesem
hochinteressanten Theile der Ausstellung die Installa-
tionsarbeiten in Angriff genommen.

Die für das Auslande bestimmten, prächtig
ausgeführten Ausstellungspakate sind
bereits fertiggestellt und in den nächsten Tagen wer-
den die deutschen, französischen und
englischen Pakate auch in der Fremde ver-
fünden, daß Ungarn seine Nationalfeier zu begehen
sich rüftet. Nach den von Seite der Konsulate ein-
gelaufenen Nachrichten erscheint der Massenbesuch der
Ausstellung seitens des Auslandes jetzt bereits als
gesichert.

Die hauptstädtische Ausstellungskommission hat
es bekanntlich in Aussicht genommen, aus Anlaß des
Millenniumsfestes die Bürgermeister
aller europäischen Haupt- und
Großstädte nach Budapest zu Gast zu laden,
und ein engeres Komite erhielt die Betrauung, die
Details des Arrangements vorzubereiten. Heute hielt
nun dieses Komite eine Sitzung, in welcher beschloffen
wurde, zuvörderst durch den Vorstehenden Vizebürger-
meister Gerlóczy sondiren zu lassen, wie sich die
Regierung zu dem hier in Rede stehenden Vorhaben
stelle und ob auf eine moralische Unterstützung der-
selben in diesem Falle gerechnet werden dürfe. Von
der Antwort, welche diese Frage finden werde, soll
es abhängen, ob das Komite der ihr gewordenen
Betreuung entsprechen oder ob sie dieselbe zurück-
legen werde.

Zum Oberinspektor der Polizeiwach-
mannschaft, welche der Stadthauptmannschaft
auf der Ausstellungsterrain zugetheilt
wird, wurde Polizeispektor Balághy ernannt.

Das Budapester physiologische Institut wird in
der Millenniumsausstellung eine Tafel ausstellen,
welche den Vakteriengehalt des Donau-
wassers graphisch darstellt. Die Tafel wurde
vom Assistenten Dr. Diáler zusammengestellt, der

auch die Untersuchung des Wassers von Gran bis
Crosi besorgte.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Konzert.)** Vor mehreren Jahren unternahm
die Öfner Musikakademie den kühnen Versuch, Edgar
Lizels unerlaubt langes und langweiliges Ora-
torium „Franciscus“ zur Aufführung zu brin-
gen. Die nicht mißzuverstehende Ablehnung, welche
das Werk damals durch Publikum und Presse er-
fuhr, ließ die Annahme gerechtfertigt erscheinen, den
der fromme Dulder von Alfisi hierzulande ausge-
stritten und gelitten habe. Merkwürdigerweise schloste
der „Verein der Musikfreunde“ — wohl aus dem
jüngsten Mißerfolge, den das Oratorium Linels in
Wien gefunden — den Muth, das Werk neuerdings
zur Aufführung zu bringen und so zog denn heute
im großen Redoutensaal die musikalische Biographie
des heiligen Franciscus in drei endlos langen Stun-
den an unserem Ohr vorbei. Das Werk ist seither
an Schönheit und Wirkung nicht reicher geworden.
Auch heute erzielten einzelne Theile der umfang-
reichen Partitur, wie das Liebeslied, das Lied von
der Armuth, der Trauermarsch, lebhafteren Erfolg,
im Ganzen jedoch konnte auch heute kein tieferes
Interesse platzgreifen. Die Aufführung selbst bot
Gutes und minder Gutes in unmittelbarer Nachbar-
schaft. Die Chöre hielten sich, kleinere Dissonanz-
schwankungen abgerechnet, recht macker und erzählten
stellenweise durch feinere dynamische Abstufungen;
das Orchester (heute das der Philharmoniker) ließ in
dem Mangel von Präzision und Nuancierung die ge-
ringe Anzahl der Proben erkennen. Den solistischen
Theil besorgten Hrl. Bárány und die Herren
Szabó und Söndegg ziemlich korrekt. Dem
Konzerte wohnte ein zahlreiches Publikum bei,
von welchem jedoch nur der kleinste Theil bis zu dem
späten Schlusse der Aufführung ausbarre.

*** In der königlichen Oper** fand heute
in Gegenwart eines kleinen, aus Mitgliedern des
Theaters und Vertretern der Presse bestehenden
Publikums die Generalprobe von Edmund Farkas'
dreiaktiger Oper „Balassa Bálint“ statt. Das
Werk geht morgen unter Mitwirkung der Damen
Bárdossy und Bálint und der Herren
Arányi, Takács, Beck, Bárány, Hege-
düs, Kornay, Dalnoki, B. Ney und
Mihályi zum ersten Male in Scene.

*** Das Programm des am Mittwoch, den 22. d.,**
unter Leitung des k. und k. ersten Hof-Kapellmeisters
Herrn Dr. Hans Richters stattfindenden V. philhar-
monischen Konzertes enthält zwei interessante Novitäten:
die „Symphonie pathétique“ (H-moll) von Tschai-
kowsky und die Ouvertüre „Carnaval“ von
Dvorak. Außer diesen beiden Novitäten hat Herr
Richter Wagner's Vorspiel zum „Barshal“ und
Lizels „Ungarische Rhapsodie“ zur Aufführung ge-
wählt. Karten zu diesem Konzert sind bei B. Mey
(Dorotheagasse 7) erhältlich.

*** Die Ouvertüre der morgen, Donnerstag, im**
kön. Opernhausa zum ersten Male zur Aufführung ge-
langenden Oper „Balassa Bálint“ wird auch in sammt-
lichen Stationen des „Telefon-Hirmondó“ zu
hören sein.

Gerichtshalle.

Budapest, 15. Januar. (Das kön. Strafbezirks-
gericht,) welches unter der bewährten Leitung des Rich-
ters an der kön. Tafel Emanuel v. Sajóágó steht,
verpendet über seine vorjährige Thätigkeit einen Aus-
weis, welchen wir folgende Daten entnehmen: Ins-
gesammt sind dem Strafbezirksgericht 50,588 Eingaben
zugekommen, von denen 50,064 erledigt wurden. Die
Zahl der Strafanzeigen beträgt 13,854, um 402 mehr
als im Jahre 1894; hinzugerechnet die vom Jahre 1894
in Schwere gebliebenen 3632 Anzeigen, war die Ge-
sammtzahl der Strafanzeigen 17,486, von denen 14,469
erledigt wurden. Die Zahl der Requisitionen aus dem
Auslande und aus der Provinz betrug 2476. Verurtheilt
wurde 2315 Personen, u. zw zu Freiheitsverlust 1045,
zu Freiheitsverlust und Geldstrafe 437, bloß zu Geld-
strafe 833. Die Gesamtsumme der Geldstrafen beträgt
15,543 fl.

— (Die Duellaffaire Baron Ahtl-Kariat)
gelangte heute vor der kön. Tafel (Reierent Deiber
Makay) zur Verhandlung. Das Duell zwischen Baron
Ahtl und Dr. Kariat fand am 24. Mai 1892 statt und
endete mit der lebensgefährlichen Verletzung des Letz-
genannten. Anlaß zu dem Duell bot bekanntlich der
Umstand, daß Baron Ahtl den Dr. Kariat eigenmächtig
aus der Liste jener Herren rücht, welche ihre Theilnahme
an dem anlässlich des Krönungsjubiläums zu veranstal-
tenden Vandalium angemeldet hatten. Die erste Instanz
verurtheilte Baron Ahtl zu vier, Dr. Kariat zu zwei
Monaten Staatsgefängniß. Die kön.
Tafel reduzirte die Strafe der Angeklagten auf die
Hälfte.

— (Dr. Jostán Takács.) Fräulein Etella Ko-
vács, eine „politische Freundin“ des Dr. Takács, und
noch dreißig gleichgenannte „Damen“ haben der könig-
lichen Staatsanwaltschaft ein Gesuch unterbreitet, in wel-
chem verlangt wird, daß Dr. Takács, der sich derzeit im
Gefängniß zu Balassa-Guarnat befindet, nach Budapest
gebracht werde und bis zur Erledigung seiner Strafsache durch
die höheren Instanzen in der Hauptstadt internirt bleibe.
Heute haben die Vertheidiger in diesem Strafprozeße
Dr. Soma Bisontai und Dr. Ernst Murányi
ihre Appellationen gegen das erstinstanzliche Urtheil ein-
gereicht.

Offener Sprechsaal.

Herr Seidner Mór sen.,
Verwalter der Firma Bernhard Seidner in Soborsin.
hat sich am 6. d. M. mit dem lebenswürdigen Fräulein
Jenni Goldberger,
Tochter des Herrn Gabór Goldberger aus Baja,
verlobt.

Weinbranche.

Für Budapest und Umgebung sucht tüchtigen
Platzagenten eine Baranauer Wein-Großhandlung.
Respektirt wird nur auf bewährte Kraft. Offerte an die
Expedition unter Chiffre „Weinbranche“.

Echtes schmackhaftes (Roggen-)
Kornbrot.

Von heute ab ist das Brod der Budapest-
Monorer Dampf-Brod-Bäckerei in allen
besseren Spezeri- und Delikatessen-
handlungen zu haben.

Danksagung.

Ich spreche hiemit Herrn Professor Dr.
Szili für die erfolgreiche und unentgeltliche Behand-
lung meiner Augen (ich habe früher so geschickt, daß
man meine Augensterne kaum sehen konnte und heute
sind meine Augen ganz normal) meinen innigsten
Dank aus.
Pauline Moravitz
aus Tormatalu (Sopron megye).

Crème-Iris-Präparate.

Wenn Sie diese bevorzugen, durchaus unschäd-
lichen Toilettemittel fortwährend gebrauchen, dann werden
Sie sich stets auszeichnen durch tadelloß reinen, auf-
fallend hübschen Teint und Sie werden nie belästigt
werden durch aufgesprungene, rissige Haut, Miteier, Wim-
merlin, Gesichtsröthe etc. Crème-Iris, Crème-Iris-
Seife und Crème-Iris-Puder sind überall erhält-
lich. Apotheker Weiß & Co., Gießen und Wien, Körnt-
nering 6.

Für Rekonescenz und Blutarme!
China Serravallo mit Eisen.

Preis per 1/2 Liter fl. 1.20
1 2.20

Zu haben in den meisten Apotheken.
General-Depot:
Apotheker des Joseph v. Körök, Budapest, Königs-
gasse 12.

Wichtig für Engroslisten.

Preisgekrönte Millenniums-Gedenks-Medaillen
sind schon jetzt zu sehr billigen Preisen erhältlich bei
Armin & Franz Steiner,
Budapest, VI., Outeza G. szám.
Wir warnen vor Wiener Nachahmungen.

Jede Hausfrau kann ihren Bedarf in allen erden-
lichen hausw. u. lein. weiß. u. bunnt.
Waaren auch in den kleinst. Quantität. mit voller Ga-
rantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von
Ludwig Müller, Weberei u. Versandgeschäft,
Landstron, Böhmen. Reichh. illust. Katalog gratis und
franko. Der. wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb
8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. Bes. em-
pfohlen: Gchtfarbige bwl. und lein. Kleider- u. Schür-
zenstoffe, sowie Haus-, Leib-, Tisch- und Bettwäsche.
Monogramme-Stickereien, Strick-, Stickmaterialien etc.

Telegramme.

Zur Demission des Grafen Thun.
Wien, 15. Januar. (Privat-Tele-
gramm.) Der Nachfolger des Grafen
Thun wird eine sehr schwierige Situation vor-
finden, nachdem der Austritt der Deutschen aus
dem Landtag in das Gebiet der Möglichkeit ge-
rückt ist, was für den Fall eintreten würde, wenn
der Großgrundbesitz den Forderungen der Deutschen
betreffend die Wahlkurien in der Kommission nicht
entsprechen würde. Als Nachfolger des Grafen
Thun werden Graf Bouquois, der Landes-
präsident von Schlesien Graf Soudenhove
und Prinz Ferdinand Lobkowitz genannt.
Die meisten Chancen hat der Erstgenannte, da
man durch seine Ernennung die guten Beziehun-
gen zum Feudaladel aufrecht erhalten will. Der
Nüchtritt des Grafen Thun wird in der liberalen
Partei lebhaft bedauert, während die Jungegehen
frohlocken. Die Demission Thun's wird theilweise
als Sieg des Ministerpräsidenten Grafen Vadeni,
theilweise als der der Jungegehen aufgefaßt.

Die preussische Thronrede.
Berlin, 15. Januar. Zur Landtag-
eröffnung im weißen Saale des kön. Schlosses

waren die Mitglieder des Abgeordnetenhauses und
des Herrenhauses ziemlich zahlreich erschienen. Außer
dem Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Ham-
merstein betrat die Minister zu zwei und zwei
den Saal und nahmen an der linken Seite des
verhäkften Thronsessels Aufstellung, während die
Mitglieder des Landtages im Halbkreise vor dem-
selben standen. Der Reichskanzler, Ministerpräsident
Fürst Hohenlohe, verlas die Thronrede, die
von den Landtagsmitgliedern lautlos aufgenommen
wurde. Zum Schlusse brachte der Präsident des
Abgeordnetenhauses v. Köller ein Hoch auf den
Kaiser und König aus, in das die Anwesenden be-
geistert einstimmten.

Die Thronrede stellt fest, daß sich die
Finanzen im abgeschlossenen und im laufenden
Rechnungsjahre wesentlich günstiger gestaltet, als
bei der Aufstellung der Voranschläge anzuneh-
men war.
Auch der Etat 1896-97 schließt mit einem ge-
ringeren Fehlbetrag, als der laufende Etat. Die Thron-
rede kündigt eine Erweiterung der Staatsbahnen
für die mit Bahnen bisher noch nicht bedachten Landes-
theile, ein Geis über die Befolgung der Lehrer an
öffentlichen Volksschulen, wodurch denselben ein festes,
öffentliches Gehalt zugesichert wird, ferner die Abänderung einzelner Bestim-
mungen des Lehrerbienstandsgesetzes vom 27. März 1872
an. In Erfüllung des Wunsches der beteiligten Be-
rufskreise nach Stärkung und Erweiterung der auf ge-
sehtlicher Grundlage beruhenden Vertretung des Handels
und der Industrie wird ein Gesetzesentwurf vorgelegt
werden, welcher die Ausdehnung der Organisation der
Handelskammern auf das ganze Land, deren
Ausstattung mit Korporationsrechten und der Gewe-
rkschaft des Geschäftskreises derselben betrifft. Die an-
dauernde ungünstige Lage der Land-
wirtschaft nimmt fortgesetzt die volle Aufmerksamkeit
der Staatsregierung in Anspruch. Die Regierung
ist entschlossen, alle Mittel anzuwenden, welche zur Ab-
hilfe geeignet sind, um eine Besserung der Lage dieses
so hochwichtigen Gewerbes zu gewährleisten. Der im
Vorjahre angekündigte Gesetzesentwurf betreffend das An-
forderrecht bei Renten und Anstaltungsbeiträgen, welcher
die Erhaltung dieser Güter bezweckt, wird ungeändert
dem Landtage zugehen. Außerdem werden in der Thron-
rede Vorschläge angekündigt, welche die finanzielle
Unterstützung genossenschaftlicher
Kornhändler betreffen.

„Mögen mit Gottes Hilfe“ — schließt die
Thronrede — „die Arbeiten des Landtages dem
Vaterlande zum Segen gereichen, möge die Erinne-
rung an die große Zeit der Neugründung des
Reiches die erste Mahnung sein zu einträchtigem
Zusammenwirken in fruchtbringender vaterländischer
Arbeit.“

Die Vorgänge in Bulgarien.

Sophia, 15. Januar. Die Reise des Fürsten
Ferdinand ins Ausland hat den
Zweck, einem großen Familienrath
beizuwohnen, welcher endgiltig darüber entscheiden
soll, ob Prinz Boris, wie der Fürst
wünscht, orthodox getauft werde.
Falls der Familienrath seine Zustimmung hiezu
nicht erteilt und Fürst Ferdinand dennoch auf
der Taufe besteht, würde ihm seitens der Familie
Koburg die fernere Leistung von Subsidien ein-
gestellt werden.

Sophia, 15. Januar. Minister Geschoff
ist nach dem Auslande abgereist.

Sophia, 15. Januar. Gegenüber den in
gewissen ausländischen Mältern unausgesetzt auf-
tauchenden Meldungen über angebliche Mein-
dungsverschiedenheiten zwischen
dem Fürsten Ferdinand und den
Ministern versichert die „Agence Val-
canique“ die volle Saltlosigkeit
dieser Behauptungen, die zur Evidenz durch
die Thatfachen, namentlich durch die Reise
des Fürsten ins Ausland und durch den Um-
stand enträtelt erscheinen, daß die Abreise
des Fürsten in vollstem Einverständnis mit dem
gesamten Kabinet erfolgte. Vor seiner Abreise
empfing Fürst Ferdinand den Ministerpräsidenten
Stoiloff in längerer Audienz.

Die Transvaal-Affaire.

London, 15. Januar. (Privat-Telegramm.)
Rhodes hat sich heute nach England eingeschifft
und trifft am 5. Februar in Southampton ein.
Rhodes wird hier der Jahresversammlung der Char-
tered-Kompagnie beiwohnen. Von der Abwesenheit Rhod-
es' erhofft man eine raschere Passifizierung Südafrikas.

London, 15. Januar. „Reuter's Office“ meldet
aus Brätoria vom 14. d.: Der Gouverneur von
Natal versicherte in der Unterredung mit Krüger, er
habe mit großer Schmerz die Handlungsweise Jam-
esson's gehört, namentlich, daß meistens
Engländer den Angriff ausführten. Der Gouver-
neur beglückwünschte den Präsidenten zu der wirksamen
und schnellen Abwehr des Angriffes. Der Gouverneur
wird fortgesetzt Alles anbieten, um den Völkern
Afrikas den Frieden zu sichern. Präsi-
dent Krüger antwortete, daß das Eindringen Ja-

messon's eine der schändlichsten Handlungen sei, die je
begangen wurden. Er freute sich, daß die rechtlich den-
kenden Engländer entrüstet seien. Die Regierung von
Transvaal basire auf christlichen Grundsätzen. Er strebe
dahin, daß die Politik dieselbe bleibe.

London, 15. Januar. „Reuter's Office“ meldet
aus Brätoria vom Gestrigen: Die Unterredung
zwischen dem Präsidenten Krüger und Robinson
in Betreff der Freilassung Jamesson's
hatte ein befriedigendes Ergebnis und
die Regelung der anderen Fragen wurde aufgeschoben.
Die Gerichte, Präsident Krüger habe übertriebene For-
derungen gestellt, sind übertrieben.

London, 15. Januar. „Reuter's Office“ meldet
aus Brätoria vom 14. d.: Sir Robinson ist
mit der Regierung von Transvaal gestern Nach-
mittags zu einer endgiltigen Verein-
barung gelangt, wonach Jamesson und dessen
Offiziere als Gefangene zur Ab-
urtheilung nach England gehen und
die gefangenen Mannschaften der englischen Regierung
übergeben werden, um nach England oder sonst wohin
überführt zu werden, damit gegen sie nach dem Ermes-
sen der englischen Regierung verfahren werde. Die
Mannschaften befinden sich bereits auf dem Transporte,
während Jamesson und dessen Offiziere nach der Grenze
von Natal abgehen werden, sobald der Gouverneur von
Natal die nötigen Vorkehrungen zur Uebernahme der
Gefangenen beendet haben wird.

London, 15. Januar. Der britische Agent
de Witt in Brätoria theilt in einer Depesche
mit, er habe mit dem Präsidenten Krüger eine
längere Unterredung gehabt und dieser habe ihm die
Protokolle zur Verfügung gestellt, welche die
Auslagen Jamesson's vor den die Unternehmung
führenden Kriegsgerichtsbestellen enthalten.

Jamesson ist nach seinen Aeußerungen voll-
ständig gebrochen und enttäuscht über den Mi-
serfolg seiner Mission. Er erklärte, ein Betrogener zu
sein, und zwar haben ihn Cecil Rhodes sowohl als auch
die Leiter der Nationalunion Tadhope, Carr Bevington
und C. u. F. W. Leonard schlecht unterrichtet. Die
Nationalunion habe ihm mitgeteilt, daß die 35,000
Personen, welche die Petition um Erweiterung der
Wahlberechtigung für die Uitlanders unterfertigt haben,
ihm mit Waffen zur Verfügung stehen, und Cecil Rhodes
habe ihm erklärt, daß er Alles angeordnet habe, um bei
Krügerdorp die Vereinigung der Schaar Jamesson's mit
den Mitgliedern der Nationalunion zu bewerkstelligen.
Rhodes habe ihm weiter erklärt, daß in Johannesburg
die Revolution bereits ausgebrochen sei. Die Gefahr sei
ernst und Nord und Todtschlag kämen in der Stadt
häufig vor. Er habe sich also verpflichtet gehalten, zu
Hilfe zu eilen, und sei ihm ferner gelungen, ein
Attentat gegen die Selbstständigkeit der Südafrikanischen
Republik zu verüben. Einzig und allein die Absicht, seine
Nationalen in Johannesburg zu schützen, habe ihn dazu
veranlaßt, die Grenze zu überschreiten.

Der Voers-Jährlich Dito wurde als Zeuge ver-
nommen. Es ist dies jener vom General Zoubert aus-
gesendete Voer, der die Aufgabe hatte, Jamesson vor
dem Ueberkreiten der Grenze zu warnen und ihn
dreimal aufgefordert hatte, sich zurückziehen. Als Jamesson
sich weigerte, berief Zoubert die Posten von Hüstenberg,
Lichtenberg und Joerist ein und vereinigte sie bei
Krügerdorp mit den Distriktsangehörigen von Potchef-
stroom und Brätoria. Gerade an der Stelle, wo sich
das Denkmal erhebt zur Erinnerung an den Beschluß
der Voers im Jahre 1880, für die Unabhängigkeit des
Transvaal zu kämpfen, fand am Neujahrstage der
Kampf gegen Jamesson statt. Nach der Aussage des
Voers haben sich die meisten Leute Jamesson's sehr gut
gehalten und Jamesson selbst habe augenscheinlich den
Tod gesucht. In seinem Protokolle spricht er sich dahin
aus, daß es ihm den Eindruck gemacht habe, als wären
sie den Regeln der Voers ausgesetzt. Witt fügt der
Depesche hinzu, daß Cecil Rhodes schon vor drei
Monaten den Aufschlag geplant habe, daß es sich hier
augenscheinlich um eine förmliche Verschwö-
rung gegen das Transvaal handle, deren
Haupter die Führer der Nationalunion und Rhodes
seien. Er finde daher die Verhaftung des Chefs der
Union wegen Hochverraths für gerechtfertigt und
könne Chamberlain nicht anrathen, sich für sie zu ver-
wenden.

Agram, 15. Januar. Heute wurden abermals
mehrere in der Fahnenaffaire verurtheilte
Hörer der heiligen Universität durch
den akademischen Senat disziplinarisch ver-
urtheilt, und zwar wurden zwei Hörer für immer,
drei auf vier Semester und sechs auf zwei Semester
relegirt. Acht Hörer erhielten eine strenge Rüge.

Wien, 15. Januar. (Privat-Tele-
gramm.) Die Nachricht einiger Blätter, daß in
Genua demnächst eine Entrevue der
Monarchen des Dreibundes statt-
finden soll, wird als Kombination bezeichnet.

Wien, 15. Januar. (Privat-Tele-
gramm.) Uebermorgen erfolgt die konstituierende
Versammlung des fortschrittlichen Re-
formklubs, welcher den Centralpunkt der ge-
samten fortschrittlichen Parteien Oesterreichs bilden
wird. An der Spitze der neuen Schöpfung stehen
Herrenhausmitglieder Dr. Milanic, Dr. Weit-
loff, Dr. Grühl, Dr. Vogler etc.

Berlin, 15. Januar. (Privat-Tele-
gramm.) In der vom Verein deutscher Stu-

denten gestern
Erinnerung
kam es zu gr
Der Redner er
die freiheitliche
rischen Hege-
land. Außer dem
sein Mitglied de
oberst v. Lößle
hässlichen Bemerkun
cirt ab. Der Re
antifemische Abg
Paris, 15.

lung der repu
des Senats w
gegen Consta
fielen, als Präsi
für den Senat au
Paris, 15
Deputirten
7 veranstaltende
gegen 4 Stimm
sich ganz am Li
solle. Eine Aus
bilden.

Paris, 15.
Lungenkong
stand ist ein er
Paris, 15.

Der Schriftsteller
förde, daß er v
Jacques St. Céd
und Literaten Bri
für 40,000 Fr
zosen von der
gen. Ebenso versp
Orden der Ehrenleg
entsprechendes Hon
Brieve von Wilma
gefunden.

Newyork, 15
die Regierung
Berlin, 15.

Papierrente —.
—, 4 2/3 Prozent
österreichische Gold
Goldrente 103.—,
ungarische Papierre
222.70, ungarische
42.50, Karl Ludwi
berger Bahntaktien
Berlin, 15.

tige ungarische So
aktien 224.—, Südt
rente 98.60, Sta
Aktien —.—, Stra
Berlin, 15.

Börse. 3 Uhr 20
Kreditaktien
Frankosen 149
denner 154.20, N
186.—, Handel

Budapester

Table with financial data: Ung. Staatsfshu, Goldrente, Kronrente, etc.

Fremde Staatsfshu

Table with financial data: Bulg. Bahn-Anlehen, Serbische Präm.-Anlehen, etc.

den Handlungen sei, die sie...

„Reuter's Office“ meldet...

„Reuter's Office“ meldet...

Der britische Agent...

Neu York, 15. Januar. Das Syndikat...

Berlin, 15. Januar. (Schluss) 4 Prozentige...

Berlin, 15. Januar. (Nachbörse) 4 Prozentige...

Wien, 15. Januar. (Privat-Telegramm.)...

Heute wurden abermals...

Heute wurden abermals...

Heute wurden abermals...

Heute wurden abermals...

Heute wurden abermals...

Heute wurden abermals...

Heute wurden abermals...

Heute wurden abermals...

Heute wurden abermals...

Heute wurden abermals...

denen gestern veranstalteten Vorfeier zur Erinnerung an die Reichsgründung...

Paris, 15. Januar. In einer Plenarversammlung der republikanischen Gruppen...

Paris, 15. Januar. Die Kommission der Deputiertenkammer für die im Jahre 1900 zu veranstaltende Weltausstellung...

Paris, 15. Januar. Floquet ist an einer Lungenerkrankung erkrankt. Sein Zustand ist ernst.

Paris, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Schriftsteller Peter Clano deponierte bei der Behörde, dass er von einem Gewährsmann erfahren...

New York, 15. Januar. Das Syndikat für die Regierungsbonds hat sich aufgelöst.

Berlin, 15. Januar. (Schluss) 4 Prozentige Papierrente —, 5 Prozentige österreichische Papierrente —, 4 Prozentige Silberrente 100.20, 4 Prozentige österreichische Goldrente 103.—, 4 Prozentige ungarische Goldrente 103.—, Elbethalbahnaktien —, 5 Prozentige ungarische Papierrente —, österreichische Kreditaktien 222.70, ungarische Kronenrente 98.70, Südbahnaktien 42.50, Karl Ludwig-Bahnaktien —, Kaschau-Oberberger Bahnaktien —, russische Banknoten 217.10.

Berlin, 15. Januar. (Nachbörse) 4 Prozentige ungarische Goldrente 102.70, österreichische Kreditaktien 224.—, Südbahnaktien 42.50, ungarische Kronenrente 98.60, Staatsbahn 149.90, Karl Ludwigbahnaktien —, Fests.

Wien, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 224.—, Lombarden 42.50, Franzosen 149.75, Diskonto 206.25, Dresdener 154.20, National 141.50, Deutsche 186.—, Handels 148.—, Sarpener 167.62,

Saur 144.25, Bochumer 149.25, Gelsen 171.87, Dortmunder 45.25, Hibernia 172.62, ungar. Kronenrente 98.60, ungar. Goldrente 102.70, Italiener 84.70, neue Russen 66.—, Rubel 216.75, Mexitaner 91.50, Gotthard 187.—, Schw. Central 129.—, Schw. Nordost 123.75, Schw. Union 86.75, Kura-Simplon 86.87, Buschtiehrader 256.25, Raaber 49.—, Meridional 116.80, Mittelmeer 87.60, Darmstadt 154.25, 1893er Mexitaner 88.37, Edison 227.—, Henry 69.25, Braunsch. 121.—, Jura Genueß —, Buenos —, Dynamit —, Montan-Bnd. 120.70.

Frankfurt, 15. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 302.37, Südbahnaktien 86 1/2, öst. Goldrente —, Staatsbahn 303.75, Italiener —, Wiener Wechselkurs —, ungar. Goldrente —, Alpine 68.40, 4 Prozentige Silberrente —, ungar. Kronenrente —, Wiener Bankverein 118.75, Elektrizitäts-Aktien —.

Hamburg, 15. Januar. (Schluss) 4 Prozentige Silberrente 85.25, österreichische Kreditaktien 301.25, 1880er Lose 129.—, Südbahn 206.—, Italiener 84.60, österreichische Goldrente 103.—, österreichische Kronenrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente 103.—, Staatsbahn 75.—, Sehr fest.

Paris, 15. Januar. (Schluss) Dreiprozentige Rente 101.57, 4 1/2 Prozentige Rente 106.57, öst. Staatsbahnaktien 747.50, Südbahnaktien 228.75, französische amortisierbare Rente 100.50, 4 Prozentige österreichische Goldrente 103.10, 4 Prozentige ungar. Goldrente 101.93, Ottomaneban 573.75, österreichische Bodenkredit 128.—, österr. Länderbank 520.—, Türkenlose —, Banque de Paris 766.25, Alpine 180.—, türkische Tabak-Aktien 402.50, Italiener 83.90 —, Fests.

London, 15. Januar. Consols 107 1/16, Südbahn 9.—, Berlin, 15. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluss) Weizen per Mai Am. 150.10, per Juni Am. 150.50, Roggen per Mai Am. 124.25, per Juni Am. 124.75, Hafer per Mai Am. 121.—, per Juni Am. 122.50, Rüböl per Mai Am. 46.75, per Oktober Am. 46.75, Spiritus per Januar Am. 87.25, per Mai Am. 88.—, Weizen und Roggen still, Hafer besser, Del matt, Spiritus behauptet.

Breslau, 15. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.10, gelber Weizen loco 15.—, Roggen loco 11.90, Hafer loco 12.—, Mehl loco 18.30, Spiritus mit 50 Am. Konsumsteuer per Januar 49.50, mit 70 Am. Konsumsteuer per Januar 30.—, Mais 11.—, Del per Januar —, per Mai —.

Paris, 15. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 13.10, per Februar 13.60, per vier Monate vom März 19.25, per vier Monate vom Mai 19.40. — Weizen mehr per laufenden Monat 40.—, per Februar 40.50, per vier Monate vom März 41.50, per vier Monate vom Mai 42.30. — Rüböl per laufenden Monat 55.—, per Februar 55.—, per März-April 55.20, per vier Monate vom Mai 54.—, Spiritus per laufenden Monat 30.75, per Februar 31.—, per März-April 31.50, per vier Monate vom Mai 32.55. — Weizen und Mehl ruhig, Del behauptet, Spiritus ruhig. — Weiter: Regnerisch.

Wien, 15. Januar. (Spiritus.) Bei schleppendem Ausgöbe notirte prompter Kontingent-Spiritus 14 fl. 60 kr. bis 14 fl. 70 kr.

(Wiener Fruchtbörse vom 15. Januar.) (Privat-Telegramm.) Im Geschäft herrichte heute etwas mehr Lebhaftigkeit, indem günstigere Meldungen von Budapest Markt und höhere New Yorker Notierungen die Kauflust anregten. Nachdem das Ausgöbe referirt war, konnten die Kurse einige Kreuzer profitieren. — Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 31 kr. bis 7 fl. 33 kr., Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 37 kr. bis 7 fl. 39 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 47 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 66 kr. bis 6 fl. 68 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 45 kr. bis 6 fl. 47 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 75 kr. bis 4 fl. 77 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 90 kr. bis 4 fl. 92 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 46 kr. bis 6 fl. 48 kr., Rohweizen per Januar-Februar von 9 fl. 90 kr. bis 10 fl. — kr., per August-September von 11 fl. 10 kr. bis 11 fl. 20 kr. Rüböl per Januar-April von 27 fl. bis 28 fl.

Wiener Börse vom 15. Januar.

Unter dem Einflusse der festen Auslandskurse und der günstigen Nachrichten aus London und Berlin über die politische Stimmung hat die heutige Börse eine feste Tendenz angenommen und die höheren Kurse mit Leichtigkeit behauptet. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns: Amtliche Telegramme, Geld, Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, etc.

Table with columns: Privat-Telegramm, Geld, 1854er Lose, Bodenkredit-Aktien, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 360.50, ungarische Kreditaktien 393.50, Anglo-Bank-Aktien 166.25, Bankverein 142, Unionbank 291.50, Länderbank 239.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 355.25, Lombarden 100.25, Elbethal 275.75, Nordwestbahn 274, Aima-Muráner 244.50, Tabakaktien 192, Alpine 81.90, Mairente 100.75, ungarische Kronenrente 99.10, Türkenlose 59, Marktnoten 59.45, Napoleond'or 9.64 1/2.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Large financial table with multiple columns: Budapest Börse, Ung. Staatsanleihe, Dst. Staatsanleihe, Fremde Staatsanleihe, Andere Anleihen, Handels- u. Obl., Vereinf. Gesellschaft, Banken, Sparkassen, Buchdr.-Akt., Diverse Intern., Verkehrs-Intern., Valuten, Devisen, Termineffekten, Liquidations-Kurse vom 14. Januar.

Beste, zuverlässige, reine Samen und gute Pflanzen zu billigen Preisen sind angeboten in unserem

HAUPT-SAMEN- und PFLANZEN-KATALOG pro 1896.

Der Katalog wird gratis u. frei an alle interessierten v. r. an alle erhaltenden, erhaltenden, erhaltenden Samen u. Pflanzen, die durch Abbildungen erläutert sind. Aufmerksam machen wir auf unser Kultur-Anweisung, 5. Auflage, die wir broschürt zu fl. 1.25 gebunden zu fl. 1.25 abgeben. Das Werk ist ein treuer Rathgeber im Garten u. Feld und bietet auf seinen 460 Seiten u. mit über 800 Abbildungen dem Fachmann u. Laien Wissenswertes. Hortiferant, Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei, **OSKAR KNOPFF & Co.,** ERFURT, Deutschland.

Knopff's illustrierte CULTURANWEISUNG 5te Auflage 460 Seiten stark mit über 300 naturgetreuen Illustrationen

Klassen-Lotterie
Ziehung vom 5. bis 8. Februar 1896

erhältlich in dem
Bank- und Wechselgeschäft der
Administration des
S. POLITZER, Budapest, „Mercur“
Dorotheagasse 12.

für die 1. Klasse:

1/10	1/10	1/2	1/1
1.-	2.-	10.-	20.- fl.

Volllose für alle 3 Klassen gültig:

1/10	1/10	1/2	1/1
3.-	6.-	30.-	60 fl.

Bei auswärtigen Bestellungen sind für Fracht-Zusendung der Lose und Ziehungslisten 30 fr. mitzusenden.

GUMMI.

Original P. riser Gummi und Fischblau, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzd. N. 1, 2, 3, 4, 5. Capotsamer, (Luz) 6. W. N. 2, 3, feine Pariser Damenschwämme 3. W. N. 2, 3, 4. Damen-Präservativs nach Größe 8. W. N. 150 per St. Suspensionen etc. — Auswählliche Preisliste gratis und franco in verschlossenen Couvert. Per and distretet.

Ludwig Fischer,
Gummi-Manufaktur,
Teplitz (Böhmen).

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, tabulale, sichere Stellung, ohne Verunsicherung, wird der ausgezeichnete Spezialist besien empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
Dr. u. Medizin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abtheilungs-Chef, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,
sowie neu stehende, als auch alte Harnröhrenentzündung, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung.

Mannschwäche,
Blut bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnung
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Szilangasse (Király-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorare Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt.

Bis jetzt unübertroffen!

W. MAAGER'S
echter, gereinigter
DORSCH

LEBERTHRAN
(in gefestigt geschützte Abmessung) von
Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder bewährt in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust u. Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Gäfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. Die Flasche der gelben Sorte zu fl. 1.50, der weißen Sorte zu fl. 1.50 ist zu bekommen in der Fabriksniederlage: Wien, III 3, Heumarkt Nr. 3, sowie in den meisten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie. In Budapest bei:

Apotheker Josef v. Dorot,
Königsasse Nr. 12.

Serner bei den Kaufleuten: Thalhammer & Seitz, Fr. Kochmeister's Nachf., Ferd. Neruda, Brázy, Kálmán, L. Edesky, Takács Lajos, Friedr. Detsinyi, Reiner Lipót, Péterecz, Simon Istv., Molnár u. Moser, Detsinyi Károly Szenes E.

General-Depot und Hauptvertrieb für die österr.-ungarische Monarchie bei:
W. Maager, Wien,
III 3., Heumarkt 3.
Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Ungarische Klassen-Lotterie
Ziehung 5.-8. Februar.
45007 Geldgewinne

Odol
GESETZLICH GESCHÜTZT **PULVER 40kr.**
das Beste für die Zähne.
Preis einer Schachtel 40 kr. Für die Provinz gegen Einwendung von 60 kr. (auch in Briefmarken) franco und freierwei.
Hauptlager für Ungarn bei
B. Mondlicht
Droguist,
Budapest, Königsgasse Nr. 41.

Honig-Bonbons
gegen Husten, Heiserkeit
Schachtel 10, 20 fr.
Depot:
Friedrich Detsinyi,
BUDAPEST,
V., Waltzer-Boulevard 10,
„zum schwarzen Hund.“

Dame
Geheimnisse mit 200 einzig dastehenden Rezepten gegen alle Schönheitsfehler von Arztenstran, die 80 Jahre im Orient gelebt und hier gesehen, was Sarem-Damen thun, sich so lange schön und frisch zu erhalten. Preis fl. 1.25, Packung fl. 1.50. Die Schönheitspflege von A bis Z, mit 300 vorzüglichsten Verschönerungsmitteln 25 fr. Neue große Ausgabe, reich illustriert 50 fr. Die weibliche Pflege, ihre Pflege und Verschönerung 70 fr. Nur für Magere 30 fr. Nur für Fettige 30 fr. Rezepte zu fastenzeitlichen Diäten zur Verschönerung und Verschönerung 30 fr. Kunst, die Männer verliebt zu machen fl. 1.25. Wie man Herzen fesselt 30 fr. Wie man Frauen bezieht 70 fr. Hausmittel - Reize über Krankheiten in Buchband 1 fl., auch in Briefmarken. Zu haben bei Frau Prof. Sofie Lasswitz, Wien, XVIII. Hauptstrasse Nr. 62. Kataloge gratis.

Agenten!
Personen aller Berufs-klassen zum Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratensab-lungen laut Gesetzesartikel XXXI v. J. 1883 unter sehr günstigen Bedingungen geücht. **Hauptstadt, Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp.,** Budapest.

Geschäftsveränderung
halber verkaufe feine und einfache
Möbel
in großer Auswahl und bester Qualität im neuesten Stil zum Kostenpreis.
Beck Sándor,
Waltzerstrasse Nr. 14,
vis-à-vis der Andrássy-straße, früher Josephs-platz 13.

Agenten
für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratensab-lungen laut Gesetzesartikel XXXI v. J. 1883 werden unter sehr günstigen Bedingungen acceptirt vom Banthause
FLEISSIG SÁNDOR
Budapest, Erzsébet-körut 2.

Nebenverdienst
150-200 fl. für Personen aller Berufs-klassen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen befassen wollen. Offerte an das Wechselhaus
David Redlich,
Budapest, Keokem-erg. II.
Gegründet 1873.

Für alte und junge Männer,
die in Folge von Jugendverirrungen und Ausschweifungen — Nervenerrückung — an Nervenschwäche, an Nervenlähmung, an Nerven-schwäche und allen daraus resultirenden Schwächen leiden, werden am schnellsten und sichersten durch die bestbekanntesten und bewährtesten Regenerations-Präparate von Dr. Med. Dr. Müller geheilt. — Derselben geben dem erschöpften und vorzeitig erschöpften Körper die Kraft und Elastizität der Jugend wieder. Preis einer Dosis sammt genauer ärztlicher Prognose und Gebrauchsanweisung 3 fl. 10 fr. pro Post um 25 fr. mehr. Eßt nur in der St. Georgs-Apothek, Wien, V 2, Wimmergasse 33 und in Budapest bei Josef v. Dorot, Königsgasse 12. — Warnung vor ausläns-dischen ähnlichen Präparaten. Ausdrücklich die ersten Präparate aus der St. Georgs-Apothek in Wien zu verlangen.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Mannschwäche, chronische Harnröhrenentzündung werden ohne Einspritzung und ohne Verunsicherung nach der neuesten Methode gründlich geheilt von
Besenbek Alajos,
prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Aus dem
— Budget des W...
Endlich ist nung erwartete troffen: Graf A halbstündiger Red fannten Friedens nalpartei ergriff das Wort, daß für welches die Sen für die Mittags den Schluß seine konstatiren, daß Apponyi's mit ge Graf Apponyi er Rede, daß er vo geständniß bezüg sondern nur für nahmen zur Eich der Wahlen bei Geistes und Bel Sodann legte er schläge dar, welc fangen und bet mißbräuche aufh im Rahmen des entwurfes über d angelegenheiten gänzung und Prä durch die Aus Verantwortlichkeit der Wählerlisten, hinderung der an Disziplinar- und Der Wirkungsfre bedeutend eingee lern unter nicht macht, die Berw deren als Siche Beamten im We der Identitätszu derzufolge die M Entziehung der geschäft werden in dieser Session Graf Apponyi, dem Budget ver nach dem Gejeze gerichtsbareit. über die von ih schlagte. Seine tive und strenge Maßnahmen wer müther wirken, i lenniumsfeier, so Der Redner schl an die Regierung Erreichung des zurwirken. Die N tion mit langan Nach einer nicht geringere P a n f f y, un pony zu antwor wohl dagegen, Partei die von schuldte hätten, derblischen Ngita hin, aber er erll Wünschen Appon gleich er nicht b tails seine Zusti pflichte er dem Rahmen des g gerichtsbareit v gelöst werden f klärte sodann, programm festha die Verwaltungt keit im Laufe ver habe bisher n gelöst und me lichen Vorlage der Opposition t zu beschleunigen. Millenniumsfeier auch im Mai u nicht nur die g eventuell auch n gleichsvorlagen z schloß auch seine nung, daß es werde, friedlich

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Budget des Ministeriums des Innern. Apponyi und Bánffy. —

Endlich ist das seit Tagen mit großer Spannung erwartete parlamentarische Ereignis eingetroffen: Graf Apponyi entwickelte in andert-halbständiger Rede die Bedingungen seines be-kannten Friedensangebotes. Der Führer der Na-tionalpartei ergriff zu so ungewöhnlich früher Stunde das Wort, daß sich das vornehme Galeriepublikum, welches die Senfationsnummer der Sitzung erst für die Mittagsstunde erwartet hatte, erst gegen den Schluß seiner Rede einfand. Ueberflüssig zu konstatieren, daß das ganze Haus den Worten Apponyi's mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschte. Graf Apponyi erklärte in der Einleitung seiner Rede, daß er von der Regierungspartei kein Ein-geständnis bezüglich der Vergangenheit verlange, sondern nur für die Zukunft wirksamere Maß-nahmen zur Sicherung der Reinheit und Freiheit der Wahlen behufs Sanierung des öffentlichen Geistes und Beruhigung der Gemüther fordere. Sodann legte er eingehend seine konkreteren Vor-schläge dar, welche bei der Wählerkonfiskation an-fangen und bei der strengeren Retorsion der Wahl-mißbräuche aufhöre. All dies will Graf Apponyi im Rahmen des dem Hause vorliegenden Gesetzentwurfes über die Kurialgerichtsbarkeit in Wahl-angelegenheiten erreichen, und zwar durch die Er-gänzung und Präzisierung der bestehenden Vorschriften, durch die Ausdehnung und Verschärfung der Verantwortlichkeit bezüglich der Zusammenstellung der Wählerlisten, des Wahlverfahrens, die Ver-hinderung der amtlichen PreSSIONen durch strenge Disziplinär- und eventuell durch Gefängnisstrafen. Der Wirkungsbereich der Wahlpräsidenten soll be-deutend eingeeignet, die Zurückweisung von Wäh-lern unter nichtigen Vorwänden unmöglich ge-macht, die Verwendung des Genbarmerie zu an-deren als Sicherheitszwecken, die Anwesenheit der Beamten im Wahllokale verboten, die Beeidigung der Identitätszeugen angeordnet, die Bestimmung, derzufolge die Ausübung des Wahlrechtes von der Entrichtung der Steuer abhängig gemacht ist, ab-geschafft werden etc. Damit diese Garantien noch in dieser Session geschaffen werden, proponirte Graf Apponyi, die Kurialvorlage möge sofort nach dem Budget verhandelt werden und nicht erst nach dem Gesetzentwurf über die Verwaltungs-gerichtsbarkeit. Schließlich äußerte sich Apponyi über die von ihm erwartete Wirkung seines Vor-schlages. Seine Partei werde auch fortan objek-tive und strenge Kritik üben, aber die gewünschten Maßnahmen werden beschwichtigend auf die Ge-müther wirken, und zwar nicht bloß für die Mil-lenniumsfeier, sondern auch für die spätere Zeit. Der Redner schloß mit einem eloquenten Appell an die Regierung und deren Partei, mit ihm zur Erreichung des angegebenen Zieles zusammen-zuwirken. Die Nationalpartei nahm diese Enunzia-tion mit langanhaltendem Applaus auf.

Nach einer kurzen Pause erhob sich unter nicht geringerer Spannung Ministerpräsident Baron Bánffy, um auf die Rede des Grafen Ap-ponyi zu antworten. Der Kabinettschef protestirte wohl dagegen, daß die Regierung und ihre Partei die von Apponyi erwähnte Erregung ver-schuldet hätten, er wies seinerseits auf die ver-derblichen Agitationen der klerikalen Volkspartei hin, aber er erklärte, sich nicht prinzipiell den Wünschen Apponyi's verschließen zu wollen, wenn-gleich er nicht bezüglich aller vorgebrachten De-tails seine Zustimmung geben könne. Wohl aber pflichtete er dem Grafen Apponyi bei, daß im Rahmen des Gesetzentwurfes über die Kurial-gerichtsbarkeit viele von den vorgebrachten Fragen gelöst werden können. Der Ministerpräsident er-klärte sodann, an seinem ursprünglichen Arbeits-programm festhalten zu müssen, demzufolge erst die Verwaltungs- und dann die Kurialgerichts-barkeit im Hause verhandelt werden soll. Die Regierung habe bisher noch immer ihr Versprechen ein-gelöst und werde auch bezüglich der frag-lichen Vorlage keine Ausnahme machen. Von der Opposition hänge es ab, die Verathungen zu beschleunigen. Da das Parlament durch die Millenniumsfeierlichkeiten nicht verhindert sein wird, auch im Mai und Juni zu berathen, so können nicht nur die genannten Gesetzentwürfe, sondern eventuell auch noch die volkswirtschaftlichen Aus-gleichsvorlagen verhandelt werden. Baron Bánffy schloß auch seinerseits mit dem Ausdruck der Hoff-nung, daß es im Interesse des Landes gelingen werde, friedliche Parlamentsverhandlungen zu er-

möglichen. Die liberale Partei nahm die ent-schiedene Antwort des Ministerpräsidenten mit sehr warmem Beifall auf. Nur einige Mitglieder der äußersten Linken benahmen sich während der ministeriellen Rede so erregt, daß Präsident Szilágyi zwei dieser Lärmmacher zur Ord-nung rufen mußte.

Heute sprachen noch die Abgeordneten Jo-seph Márkus von der Nationalpartei und Ludwig Soló von der äußersten Linken, aber das Haus war heute nicht disponirt, ihnen Auf-merksamkeit zu schenken. — Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Präsident Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Meldung, daß der in Kör-mend gewählte Abgeordnete Georg Chernel sein Wahlprotokoll eingereicht habe. Dasselbe wurde an die Verifikationskommission gewiesen.

Die Referenten Reményi und Szerb überreichten die Berichte der Finanzkommission über die gestern von ihr verhandelten zwei Gesetzentwürfe.

Der Abgeordnete von Weiskirchen Emerich Szivák wurde mit dem üblichen dreißigtägigen Vorbehalt verifizirt.

Das Haus setzte dann die Verathung des Bu-dget's des Ministeriums des Innern fort. Der erste Redner, Joseph Márkus, beschäftigte sich ausschließlich mit Verwaltungsangelegenheiten. Er urgirte die Verwaltungsreform, wobei er die Ansicht vertrat, daß die bisher bekannt gewordenen Entwürfe über die Organisation der Komitate und der Gemeinden nicht zum erwünschten Ziele führen werden. Zugleich wies er nach, daß die Verwaltung über zu geringe Ar-beitskräfte verfüge, trotzdem die Agenten von Tag zu Tag steigen. Schließlich lehnte er das Budget ab.

Nun erhob sich unter allgemeiner Spannung der Führer der Nationalpartei. Die wichtigsten Theile seiner Rede sind im Nachstehenden wiedergegeben.

Graf Albert Apponyi.

Geehrtes Haus! Indem ich zum Hauptgegen-stande meiner Rede nicht so sehr die Erfahrungen der Vergangenheit, nicht so sehr die auch von mir tief empfundene Schwere der Mißbräuche wähle, als viel-mehr den Blick in die Zukunft lenke und mich mit den Modalitäten der Sanierung der Lage beschäftige, fühle ich gar sehr die Schwierigkeit meiner Aufgabe, weil ja eben die Menge der in der Vergangenheit wahrgenom-menen Mißbräuche das Hauptmotiv unserer Wünsche und Vorschläge für die Zukunft bildet. Ich möchte für die Sanierung das ganze geehrte Haus gewinnen; allein mein Hauptargument, die Menge und Schwere der Mißbräuche, will die geehrte Rechte des Hauses nicht nur nicht zugestehen, sondern es lehnt nicht an Stim-men, welche den Hinweis auf dieses Hauptargument geradezu als eine Provokation hinstellen und daraus ein Argument und einen Vorwand ableiten, um sich mit den auf die Zukunft bezüglichen Vorschlägen gar nicht zu beschäftigen. Und dennoch ist es mir unmöglich, gegen-über den in der Vergangenheit begangenen Miß-bräuchen die kühle Indolenz zu affektiren, die ich nicht besitze.

Es bilden also nicht bloß die Mißbräuche der Vergangenheit den Gegenstand meiner Rede, sondern mein Zweck ist, den Modus dafür zu suchen, wie wir diesem Zustande entgegen könnten, welchen nach meiner Ansicht diese Mißbräuche hervorgerufen haben. Ich gebe zu, daß meine Lage diesbezüglich auch deshalb sehr schwierig ist, weil einerseits weder ich, noch jene, die mit mir einer Meinung sind, für jene Vergangenheit, um mich so auszudrücken, eine moralische Amnestie ge-währen können, während wir andererseits von dem Neu-jahrsredner der geehrten liberalen Partei, meinem ge-ehrten Abgeordnetenkollegen Albert Berzeviczy anlässlich seiner Neujahrsgratulationsrede die entschiedene Aeußerung hörten, daß die liberale Partei nicht geneigt ist, für nicht begangene Sünden zu büßen.

Ich, geehrtes Haus, fordere von der anderen Seite des Hauses, ich fordere auch von der Regierung nicht solche Bekenntnisse, welche sie mit ihrem Selbst-gefühl für unvereinbar hält. Ich begnüge mich in dieser Beziehung mit jener in der Neujahrsrede des geehrten Herrn Ministerpräsidenten enthaltenen Erklärung, in welcher er anerkannte, daß bei den letzten Wahlen hier und dort ein gewisses Maß überschreitende Thatfachen vorgekommen; denn diese Erklärung bietet zumindest eine Basis zu dem Einbekenntnisse, daß die Zustände, so wie sie heute bestehen, nicht recht, nicht haltbar seien, daß zu deren Sanierung und Verbesserung etwas gethan werden muß. (Zustimmung links.) Und in der That ist es eine dringende und unabweisliche Aufgabe, die Sa-nierung auf diesem Gebiete wenigstens zu versuchen.

Geehrtes Haus! Wenn wir die weitere Entwic-klung der jetzt herrschenden Stimmung in Betracht ziehen — erfahren wir doch schon jetzt, daß, woüß es in Un-garn seit langer Zeit kein Beispiel gab, die politischen Gegensätze ins gesellschaftliche Leben hinübergreifen, daß in der Provinz noch weit mehr als hier im Centrum zwischen Ungar und Ungar förmlicher Haß sich ent-wickelt —, so ist dies ein Zustand, der im Schoße einer jeden Nation eine Gefahr bildet und die sich eine Nation wie die ungarische, die von äußeren und inneren Feinden umgeben ist, unmöglich erlauben darf. (Sehr wahr! So ist's! links.) Dieser Gedanke, die Sorae ob der Zukunft des Landes leiteten mich, als ich zuerst auf journalisti-schem Gebiete auf die Gefahren hinwies und die Wege der Sanierung bezeichnete.

Ich begreute von Seiten einzelner Organe der gegnerischen Partei Schroffer, beinahe leidenschaftlicher Zurückweisung, andererseits aber ließen sich in op-positionellen Kreisen Stimmen vernehmen, welche gegenüber diesen Uebelständen nicht den Versuch der Ausgleichung der gemeinsamen Aktion, sondern nur die geistigere Fortsetzung des erbitterten Kampfes für die richtige Tat-sache, das richtige Vorgehen hielten. (So ist's! So ist's! auf der Linken.) Geehrtes Haus! Ich habe früher anae-

deutet, wohin meiner Auffassung nach die Fortsetzung und Verschärfung dieser Politik der Verzweigung von der Rechten und von der Linken führt, und wie sehr ich dies im Widerspruch stehend mit den kardinalsten, ins Leben schneidendsten Interessen der ungarischen nation-alen Einheit halte. (Lebhafte Zustimmung links.) Ich habe also darum meine Geneigtheit erklärt und wieder-hole sie auch heute (Hört!), daß wir uns bestreben sol-len, diese an dem Körper unserer Nation nagenden, ja, die Seele unserer Nation vergiftenden Uebelstände nach Thunlichkeit im Einvernehmen zu saniren.

Die Bedingungen.

Ich will nun in möglichst gedrängter Kürze jene legislatorischen Schöpfungen aufzählen, welche ich vom Gesichtspunkte der Realisirung der Reinheit und Freiheit der Wahlen für notwendig halte. (Hört! Hört!) Ich bemerke vor Allen, daß ich aus dem Kreise meiner Pläne und Vorschläge derzeit Alles ausgeschlossen habe, was eine radikale Umgestaltung des Wahlsystems selbst be-deuten würde. Ich beschäftige mich nicht mit der Frage der Herabsetzung des Censur und der Ausdehnung des Wahlrechtes. Ebenso befaße ich mich auch nicht mit der Frage einer neueren Arrondirung der Wahlbezirke und mit den Fragen, welche mit der Wahlreform zusammen-hängen, wie die geheime Abstimmung, die Decentrali-sation der Abstimmung, weil das Aufwerfen dieser Fragen zu Kontroversen führen und diese den Zweck gefährden könnten, dessen Erreichung ich durch keinerlei Komplikation vereiteln möchte, nämlich die Vermehrung der Garantien der Reinheit und Freiheit der Wahlen innerhalb des bestehenden Rahmens.

Indem ich meine Vorschläge auf ein so enges Ge-biet beschränke, will ich dieselben zuerst prinzipiell an-deuten. Was zu den erwähnten Zwecken notwendig ist, meines Erachtens das, daß ein Theil der bestehenden, die Garantien enthaltenden Gesetze theils ergänzt werde, theils eine größere Präzision erhalte, weil eben der Mangel der Präzision des Gesetzes sehr häufig die Ursache der Mißbräuche bildet. Zweitens ist es notwen-dig, daß die Verantwortlichkeit in den Fällen der Nicht-einhaltung des Gesetzes — und zwar sowohl die dis-ziplinar als die strafrechtliche Verantwortlichkeit — aus-gedeht und auf der ganzen Linie verschärft werde. (Zustimmung links.) Drittens ist es notwendig, daß die Judikatur über das Resultat der Wahl einem Organ übertragen werde, welches alle Garantien eines unpar-teiischen und unbefangenen Richters bietet. (Zustim-mung links.) In dieser Hinsicht liegt ein zur Verhand-lung vorbereiteter Gesetzentwurf auf dem Tische des ge-ehrten Hauses.

Von diesen drei Richtungen ausgehend, beziehen sich meine Vorschläge theils auf die Zusammenstellung der Wählerlisten, theils auf das Abstimmungs-verfahren selbst, theils darauf, was ich der Kürze halber amtliche s Kortessele diren nennen will, theils auf die Verschärfung der dis-ziplinareren Verantwortlichkeit, theils auf die Verschärfung der strafrechtlichen Ver-antwortlichkeit, theils auf die Modifikation eini-ger Bestimmungen des Gesetzentwurfes über die Kurial-gerichtsbarkeit.

Das geehrte Haus volle mir gestatten, daß ich zur Orientirung meinen Standpunkt und meine Wünsche bezüglich all dieser Kapitel bezeichne. (Hört! Hört!)

Die Wählerliste.

Ich wünsche zunächst, daß die Namensliste, die jetzt als kändige Namensliste bezeichnet wird und eigentlich dies nicht ist, da sie von Jahr zu Jahr an-gefertigt wird, wirklich den Charakter der Beständigkeit für eine größere Anzahl von Jahren erhalte, und daß sie alljährlich nur korrigirt werde in der Weise, daß Derjenige, der bei der Korrektur weggelassen wurde, durch einen amtlichen Bescheid, mit Bezeichnung der Ursache der Weglassung, hiervon verständigt werde. (Zustimmung links.) Ich wünsche, daß ein vierites Exemplar der also korrigirten Namensliste angefertigt und bei einem öffentlichen Notar deponirt werde, wo sie jedem Wähler zur Verfügung stehen soll. (Lebhafte Zustim-mung links und auf der äußersten Linken.)

Ich wünsche, daß die Mitglieder der Konfrik-tions-Kommission für solche Veräußerungen und Miß-bräuche, welche keiner strafrechtlichen Anrechnung unter-liegen, der disziplinareren Verantwortlichkeit unterworfen werden. (Zustimmung links.) Ich wünsche, daß eine mit der Konfiskation zusammenhängende Operation, welche erfahrungsgemäß zu vielen Mißbräuchen Anlaß gegeben hat, nämlich die gemeindeweise Feststellung der Viertel-Bodenbesitzer, deren Steuer die Basis des Wahlrechtes bildet, durch den Centralauschuss ein für allemal ge-schehe und nicht bei jeder Konfiskation besondere, und daß zu darauf bezüglichen fertigen, unanfechtbaren Daten der Konfiskations-Kommissionen jedesmal hinaus-gegeben werden. (Lebhafte Zustimmung links und auf der äußersten Linken.)

Ich wünsche ferner noch etwas, was sich jedoch auf eine meritorische Verfügung des Wahlgesezes bezieht. (Bewegung auf der äußersten Linken. Hört! Hört! rechts und links.) Ich bitte meine geehrten Abgeordneten-kollegen, welche sich für die Sache interessieren, sehr, nicht gleich jeden einzelnen Vorschlag zum Gegenstande der Diskussion unter einander zu machen, da sie ja später Gelegenheit haben werden, dies hier im Hause zu thun. (Allgemeine Zustimmung.) Ich wünsche die Außerkräft-setzung jener Bestimmung des Wahlgesezes, welche das Wahlrecht an die Einzahlung der ganzen faktischen Steuer bindet. Diese Verfügung ist heute nicht mehr notwendig. Sie wurde getroffen, als sich auf dem Ge-biete der Steuereintreibung große Schwierigkeiten er-gaben und als die Inanspruchnahme des Wahlrechtes ein „Compell“ war, wodurch wir die Steuereintreibung sicherstellten; heute aber, da der Steuereintreibungs-Apparat mit so seltener Vollkommenheit arbeitet (Zustim-mung links und auf der äußersten Linken), bedarf es dieses Zwangsmittels nicht mehr und ich kann, wie ich gestehe, dies mit dem auf den Censur gegründeten ganzen Wahl-rechtssystem prinzipiell nicht in Einklang bringen. (Zustimmung links und auf der äußersten Linken.) In Folge Wirkens dieser Bestimmung wird auch eine andere

OLIVER 40kr.
für die Zähne.
kr. für die Provinz gegen
(auch in Briefmarken)
Spezialpreis.
in Ungarn bei
adlicht
gasse Nr. 41.

Agenten!
Personen aller Berufs-
klassen zum Verkaufe
von gesetzlich gestatteten
Losen gegen Patentzah-
lungen laut Gesetzesartikel
XXXI v. J. 1883 unter
sehr günstigen Bedingun-
gen gesücht. **Georg Apponyi**
Wechselstuben-Gesell-
schaft Adler & Comp.,
Budapest.

Geschäftsveränderung
halber verkaufe meine und
einfache
Möbel
in großer Auswahl und
bester Qualität im neuen
Stil zum Kosten-
preis.
Beck Sándor,
Waltzerstrasse Nr. 14,
vis-à-vis der Andrássy-
strasse, früher Jozsef-
platz 13.

Agenten
für den Verkauf von ge-
setzlich gestatteten Lo-
sen gegen Patentzah-
lungen laut Gesetzesartikel
XXXI v. J. 1883 wer-
den unter sehr günsti-
gen Bedingungen ac-
ceptirt vom Bankhause
FLEISSIG SÁNDOR
Budapest, Erzsébet-körut 2.

junge Männer,
Erkrankungen und Ausschweifungen
Krankheitsbildung. **Ma. mes-**
aus veralteten Schindler-
mitteln und neueren durch die
Regeneration-Apparate von
elit. — Dieselben geben dem er-
höhten Körper die Kraft und
der Weis einer Dosis sammt ge-
brauchsbereit 3 fl. 10 kr.
t nur in der St. Georgs-Appa-
rate 33 und in Budapest bei
12. — Warnung vor auslan-
dlich in Wien zu verlangen.

Krankheiten
Blage, Syphilis, Stricturen,
gonische Harnröhrenent-
zündung und ohne Verunstaltung
thode gründlich geheilt von
ek Alajos,
talist seit 30 Jahren, wohnt:
Königs-gasse (Király-utca)
Ordinirt täglich von 9 Uhr
mittags und von 7-8 Uhr
auch brieflich.

Sache möglich, auf die ich hohes Gewicht lege, und zwar daß die Konstitution der Wähler früher begonnen werde als jetzt, daß demzufolge die Termine für alle Reklamationen verlängert werden können und insbesondere bei der Kurie die verkehrte Situation aufhören würde, wonach die Kurie nicht entsprechend abjurirte Reklamationen zurückweist, und die Kurie würde im Gegentheil in die Lage kommen, die Ergänzung nicht entsprechend abjurirter Gesuche von Amtswegen anzuordnen. (Zustimmung links und auf der äußersten Linken.) Dies wären die sehr anspruchsvollen, aber praktischen Verfügungen, um welche die korrekten und loyalen Garantien der Konstitution selbst bereichert werden könnten.

Das Abstimmungsverfahren.

Was nun den zweiten Punkt, die Feststellung des Abstimmungsverfahrens betrifft, so würde ich hier wünschen, daß wir den §. 78 des Wahlgesetzes modifizieren, in welchem jene Individuen aufgezählt sind, die bei der Abstimmung anwesend sein dürfen, und wo unter jenen Individuen auch die behördlichen Personen bezeichnet sind. (Zustimmung links und auf der äußersten Linken.) Die Anwesenheit dieser letzteren ist dort absolut nicht motiviert, ja erfahrungsgemäß führt deren Anwesenheit sehr oft zur Terrorisirung der Wähler. (Zustimmung links und auf der äußersten Linken.) Die §§. 64, 65 und 66 des Wahlgesetzes sprechen von den Gemeinde-Identitätszeugen, welche die Identität der Wähler konstatieren; diese Zeugen sind zum Theile die Delegirten der einzelnen Gemeindevorstellungen, zum Theile die von den Parteien bezeichneten Vertrauensmänner. Was die kommunalen, die amtlichen Zeugen betrifft, wünsche ich, daß diese Rolle im Allgemeinen nicht mehr immer übertragen werden könne (Zustimmung links), sondern daß die Mitglieder der Vorsetzung, der Richter oder dessen Stellvertreter und die Geschworenen verpflichtet sein sollen, persönlich in dieser Eigenschaft zu fungieren, während alle anderen behördlichen Personen ausgeschlossen wären. Ferner sollten diese Zeugen, wie auch die von den Parteien delegirten Identitätszeugen verpflichtet sein, vor der Kommission hinsichtlich der treuen Erfüllung ihrer Aufgabe einen Eid zu leisten. (Zustimmung links.)

Wirkungskreis des Wahlpräsidenten.

Am wichtigsten ist jedoch die Feststellung des Wirkungskreises des Wahlpräsidenten selbst. (Hört! Hört!) Die Wirkungsbereiche erfordert sowohl hinsichtlich der örtlichen als auch der zeitlichen Ausdehnung seiner Gewalt, ferner hinsichtlich seines Inhaltes nach vielen Richtungen eine Präzisierung. Für das Wichtigste halte ich jedoch Folgendes:

Erstens trifft der Wahlpräsident, ich glaube im Sinne des §. 78 des Wahlgesetzes, die vorläufigen Verfügungen, welche den Einzug und die Placirung der Parteien betreffen. Ich habe nichts dagegen einzuwenden, daß dies in seinem Wirkungskreise bleibe, ich wünsche aber die Aufnahme der gesetzlichen Verfügung, daß der Wahlpräsident diese Verfügungen nach Anhören der Vertrauensmänner der Parteien treffen. Es möge im Geese ausgesprochen werden, daß die den Parteien zugewiesenen Plätze vom Orte des Wahlortes möglichst gleich entfernt und derart beschaffen sein, daß der Bewegung der Wähler nichts im Wege stehe und was die Hauptfrage ist, daß der Präsident so viel Plätze bestimme, wie viel Parteien sind, daß aber darüber, welche Partei welchen Platz okkupire, vor dem Wahltage das Los zu entscheiden habe. (Zustimmung links. Bewegung rechts.) Es ist ferner im Geese auszusprechen, daß, insofern die Identität des abstimmenden Wählers durch die hiezu berufenen Zeugen, oder in anderer Weise wegen Altersunterschieds oder wegen unrichtiger Eintragung des Namens oder der Beschäftigung nicht konstatirt werden kann, das Votum überhaupt nicht zurückgewiesen werden darf. (Zustimmung links.)

Disziplinar- und strafrechtliche Verfügungen.

Die Verschärfung der Disziplinartverantwörtlichkeit sies in die vierte Gruppe der Verfügungen. Von diesen Verfügungen spreche ich jetzt nicht ausführlicher, denn die Realisirung derselben hängt größtentheils mit dem über die Verwaltungsgerichte zu schaffenden Geese zusammen, und ich, der ich dem Gesesentwurf über die Gerichtsbarkeit der Kurie die Priorität geben möchte, begnüge mich damit vollkommen, wenn diese Disziplinartverfügungen vorläufig in Schwebe bleiben und erst dann nachgetragen werden, wenn man das Verwaltungsgericht organisiren wird. Ich deute nur kurz an, daß sie darin bestehen, daß in allen mit Wahlangelegenheiten zusammenhängenden Mißbräuchen sowohl der mit der Leitung der Wahl betrauten Organe als auch aller Behörden die Appellation gegen die Disziplinartlage, gegen das Disziplinarturtheil erster Instanz nicht an den Minister, sondern an das Verwaltungsobergesetz geleitet werden möge.

Wiel größere Wichtigkeit besitzen aber jene Verfügungen, welche sich auf die strafrechtliche Verantwortlichkeit bei den gegen das Wahlrecht begangenen Mißbräuche beziehen. (Hört! Hört!) Und hier verlange ich in erster Reihe eine Verlängerung der Verjährungsfrist bei den im §. 183 des Strafgesetzbuches enthaltenen Verbrechen, welche sich auf das Vorgehen der Präsidenten und Schriftführer der Wahlkommissionen und die von ihnen begangenen Fälschungen beziehen. (Lebhafte Zustimmung links.)

Durch unser Strafgesetzbuch zieht sich der Gedanke, daß der Richter im Falle des Obwaltens besonderer mildernder Umstände nicht nur den geringsten Grad der im Geese vorgeschriebenen Strafe anwenden kann, sondern auch die unmittelbar folgende Strafart, als statt Kerkerstrafe Gefängniß, statt Gefängniß Geldstrafe.

Ich sage nichts gegen diese Systematik unseres Strafgesetzes, wenn wir aber eine wirksame strafrechtliche Verantwortlichkeit bei den gegen das Wahlrecht verübten Mißbräuchen wollen, so muß man eine Ausnahme von dem Prinzip machen und aussprechen, daß man in solchen Fällen die Freiheitsstrafe zu einer Geldstrafe nicht umwandeln dürfe. (Lebhafte Zustimmung links.) Denn aus Gründen, die ich hier nicht entwickeln muß, laßt Jedermann nur über die Anwendung der Geld-

strafe in solchen Fällen (So ist's! links), während die Erledigung einer beliebigen Freiheitsstrafe gewiß eine effektive Garantie bildet.

Gerichtsbarkeit der kön. Kurie.

Ich gehe jetzt auf die Gerichtsbarkeit der Kurie selbst über. Alles, was ich hier angeführt habe, ist im Rahmen des auf dem Tische des Hauses vorliegenden Gesesentwurfes über die Gerichtsbarkeit der Kurie zu realisiren. (Hört! Hört!) Enthält ja doch der Gesesentwurf obnein einen Abschnitt über die Reform des Wahlgesetzes und die Abänderung einzelner Paragraphen desselben. Diesen Abschnitt werden wir also um so viele Paragraphen verlängern, als es nöthig ist. Aber auch die auf die Gerichtsbarkeit der Kurie selbst, d. h. die auf den eigentlichen Gegenstand des Gesesentwurfes bezüglichen Verfügungen enthalten meiner Ansicht nach keine genügende Garantie. Der Gesesentwurf beschränkt nämlich die Gerichtsbarkeit der Kurie auf gewisse, tarativ aufgezählte Fälle, welche man auf drei Standpunkte zurückführen kann.

Die erste Gruppe der Fälle ist die, wenn der Wähler selbst die den Gegenstand der Klage bildenden Mißbräuche verübt hat; die dritte — mit Ueberprägung der zweiten — ist die, wenn der Wahlpräsident gewisse Formalitäten außer Acht läßt, welche das Geese als Garantien feststellt. In diesen beiden Gruppen haben die Fälle den gemeinsamen Zug, daß es im Falle der Feststellung des darin enthaltenen Thatbestandes nicht mehr den Gegenstand weiterer Untersuchung bildet, ob die Mißbräuche auf das Zahlenverhältnis der Stimmen Einfluß gehabt und wie groß dieser Einfluß gewesen. Dazwischen liegt die zweite Gruppe der Fälle, die am häufigsten vorkommenden: wenn nämlich die den Gegenstand der Klage bildenden Mißbräuche: Verletzung, Gewaltthätigkeit, Amtsmißbrauch nicht vom Kandidaten verübt wurden oder nicht auf seinen Auftrag zurückgeführt werden können, sondern wenn dieselben von anderen Individuen begangen wurden.

In dieser Gruppe der Fälle kann nach dem Gesesentwurf die Wahl durch die Kurie nur dann annullirt werden, wenn durch Rechnung konstatirt ist, daß in Folge der verübten Mißbräuche nicht der Abgeordnete die absolute Majorität der Stimmen erhalten hat. Kurz, es ist von der Konstatirung des ziffermäßigen Ergebnisses der Mißbräuche abhängig gemacht, daß die Kurie die Nichtigkeit der Wahl ausspricht. Kann eine solche ziffermäßige Wirkung nicht konstatirt werden, dann kann nach den Intentionen des Gesesentwurfes die Judikatur des Abgeordnetenhauses am Platze sein, welche nicht an einen richterlich festgestellten Thatbestand gebunden ist, sondern nach den aus der Kenntniß der Situation geschöpften Impressionen gleich einer Jury urtheilt. Mein ich gefiehe, daß ich diesen Gesesentwurf in erster Reihe aus jenem praktischen Gesichtspunkte prüfe, ob er genügende Garantien enthält, um ein wirksamer Förderer der Reinheit und Freiheit der Wahlen zu sein.

Mein Standpunkt ist einfach der, daß das Muster des englischen Geeses, diese sogenannte Vikurration der Rechtspredpung einfach beseitigt werde. Immer, wenn eine Petition eingereicht wurde, auf welcher Basis immer dies geschehen möge, soll die kön. Kurie urtheilen. Wenn ich aber an diesem Standpunkte festhalten würde, so würde ich mich der Hoffnung verschließen, damit das Ziel zu erreichen. Ich will mich daher dem Standpunkte des Entwurfes nähern und scheue nicht davor zurück, daß diese Vikurration angenommen werde (Hört! Hört!), es möge aber auch die tarative Aufzählung jener Fälle angenommen werden, in welchen die Kurie urtheilt und die Nullität aussprechen kann, nur daß ich dann eine Ausweitung dieser Fälle wünsche.

Ich würde daher wünschen, daß die Fälle, in welchen die kön. Kurie urtheilt, damit ergänzt werden, daß in allen Fällen, wo bewiesen wurde, daß die Wähler von amtswegen eingeschüchert wurden, daß Bestechungen oder verwandte Mißbräuche vorgekommen sind und daß all dies oder die Anreizung gegen die territoriale und politische Einheit und Unterwertheit des Staates allgemeiner Natur waren, die Kurie die Nichtigkeit ausspricht und daß die Beweislast dafür, daß diese allgemeinen Mißbräuche das ziffermäßige Resultat der Wahl nicht tangirt haben, in solchen Fällen die Vertheidiger der Wahl trifft. Mit dieser Ergänzung, glaube ich, wird der Gesesentwurf genügende Garantien enthalten.

Reihenfolge der parlamentarischen Verhandlung.

Geehrtes Abgeordnetenhau! Jetzt muß ich nur noch bezüglich des Modus procedendi einige Gedanken hervorheben. Der Herr Ministerpräsident hat in seiner Neujahrrede (Hört! Hört!) gesagt, daß er die Erledigung des Gesesentwurfes über die Kurialgerichtsbarkeit in kurzer Zeit wünscht; aber er setzte als Arbeitsprogramm des Hauses folgende Reihenfolge fest (Hört! Hört!): Unmittelbar nach dem Budget würde der Gesesentwurf über die Verwaltungsgerichte folgen und diesem der Gesesentwurf über die Gerichtsbarkeit der Kurie.

Mir wäre es allseits, ob diese Gesesentwürfe in der einen oder der anderen Reihenfolge verhandelt werden, wenn man garantiren könnte, daß sowohl der eine, als auch der andere noch im Laufe dieser Session zum Geese wird. Ich glaube aber, daß man mathematisch beweisen kann, daß die Geeseverordung des Entwurfes über die Kurialgerichtsbarkeit entweder ganz unmöglich ist oder doch wenigstens rein vom Zufall abhängt, wenn wir uns an die in der Aeußerung des Ministerpräsidenten enthaltene Reihenfolge halten.

Denken Sie doch an die bisherigen Erfahrungen, denken Sie an jene wirtschaftlichen Gegenstände, welche im Rahmen des Budgets unbedingt zu besprechen sind, und Sie werden zu keinem anderen Resultate kommen können, als daß es kaum möglich ist, mit dem Budget vor Ende Februar fertig zu werden. Am 5. April ist Osterfest, was so viel bedeutet, daß schon Ende März die Osterferien beginnen. Am 18. April beginnen bereits einige mit den Millenniumfeierlichkeiten verbundene solche Festlichkeiten, an welchen die Mitglieder des Abgeordnetenhauses und der Regierung theilnehmen werden.

Ich glaube nicht, daß dem Hause im Monate Mai genug Zeit für so ernste und kontinuierliche Arbeit ge-

sichert sein werde, wie viel solche organische Schöpfungen erfordern. Wir müssen also so rechnen, daß wir zur Geeseverordung sicher nur über den Monat April verfügen werden. Nun besteht aber die Vorlage über die Verwaltungsgerichtsbarkeit aus 210 Paragraphen. Im Rahmen dieses Gesesentwurfes werden ein paar sehr wichtige prinzipielle Fragen zu diskutieren sein. Ich halte es also mathematisch für unmöglich, daß die Vorlage über die Kurialgerichtsbarkeit zur Verhandlung gelange, wenn die Regierung daran festhält, der Vorlage über die Verwaltungsgerichte die Priorität zu geben. Entweder können beide Vorlagen in dieser Session erledigt werden oder nicht. Ist dies der Fall, so entfällt vom Gesichtspunkte des Arbeitsprogrammes der Regierung keinerlei Präjudiz daraus, wenn sie die Vorlage über die Gerichtsbarkeit der Kurie verhandeln läßt. Ist es aber zweifelhaft, so müßten wir das erste Zeichen jenes festen Willens der Regierung, wonach sie bei der Ausrottung der Wahlmißbräuche mitwirken will, darin erblicken, daß sie die Erledigung dieses Gesesentwurfes unbedingt sichert. (Zustimmung links.)

Und deshalb eruche ich die Regierung, meinem Vorschlage zuzustimmen, welchen ich nicht aus Rechtshaberei, sondern nur deshalb mache, um das Ziel zu sichern, und nach Erledigung des Budgets sofort die Vorlage über die Gerichtsbarkeit der Kurie in Verhandlung ziehen zu lassen. (Lebhafte Zustimmung auf der Linken.)

Die Wirkung.

Ich komme nun darauf zurück, welche Wirkung die Annahme meiner Vorschläge hätte. (Hört! Hört!) Man wollte sie mit einem geäußerten Worte charakterisiren, welches der geehrte Herr Ministerpräsident gesprochen, ich glaube aber nicht in dem Sinne, in welchem es später geäußert wurde, nämlich mit der Idee des Gottesfriedens der treuga Dei. Ich halte diesen Ausdruck für keinen glücklichen und ich finde ihn auch nicht charakteristisch. Er enthält weniger, als was ich will, und er enthält auch mehr. Mehr in dem Sinne, daß das Aufhören des politischen Kampfes absolut nicht in unserem Interesse liegen kann, da wir der Erfüllung unserer Kontrollpflicht, der Strenge der objektiven Kritik nicht entsagen können, ohne einen Verrath an unseren Pflichten zu begehen. (Beifall links); deren Erfüllung den konstitutionellen Leben nur zum Vortheile, keineswegs zum Nachtheile gereicht und deren Abschaffung weit mehr falscher Sentimentalismus wäre als Beachtung der praktischen Lebensinteressen des Landes.

Will also Jemand dies in der Weise auslegen, als wollten wir um den Preis der Schaffung solcher Maßnahmen von der Geltendmachung unseres Programmes oder von der energischen Erfüllung unseres Berufes als Opposition oder von der kraftvollen Förderung unserer Organisation zurücktreten, so läßt der Betreffende mehr, als was ich geschriebe, und hört er mehr, als was ich gesprochen, denn insbesondere auf politischem Gebiete hat sich in Ungarn eine so eigenthümliche Schule des Lebens eingebürgert, daß die Leute aus politischen Erklärungen niemals Dasjenige herauslesen, was darin geschrieben steht, sondern Etwas, das sie zwischen den Zeilen suchen. (Lebhafte Heiterkeit, Beifall links und auf der äußersten Linken.)

Aber, geehrtes Haus (Hört! Hört!), dieser Gottesfriede — ein schöner Ausdruck — sagt weniger, als ich will; denn ich will nicht, um so zu sagen, die Uebelstände unseres öffentlichen Lebens gerade nur für das Millenniumsjahr mit einem dünnen Schleier zu bedecken, damit sie dann mit doppelter Kraft hervorbrechen. Ich nehme wohl Rücksicht auf das Millenniumsjahr, aber auch auf die bleibenden und großen Interessen des Landes. Die Wahlreform, die Sicherung der Wahlfreiheit hat noch eine andere Seite, für die Nothwendigkeit dieser Reform spricht noch ein anderer Beweis, diese hat noch einen anderen Beweggrund, nicht bloß die Herstellung des gestörten Friedens der Gemüther, nicht bloß die Schaffung der Solidarität der Herzen, denn dies ist ein Erforderniß des Bestandes der ungarischen Nation und der ungarischen Gesellschaft. Das eine Erforderniß ist, daß die ungarische Gesellschaft solidarisch sei, das andere, daß sie frei, unabhängig und selbstständig sei. (Lebhafte Zustimmung und Beifall links.) Den inneren Feinden des Landes gegenüber bedürfen wir der Solidarität, der Einheit der ungarischen nationalen Gesellschaft.

Gegenüber jenen äußeren Feinden, mit denen wir seit einer stillen Reihe von Jahren nicht mehr kämpfen müssen und von denen wir nie wissen können, ob wir nicht wieder werden gegen sie kämpfen müssen, thut eine noch nicht unterjochte, in keine amtliche Uniform gekleidete, selbstbewusste, ihre Rechte frei, selbstständig ausübende ungarische Gesellschaft noth. Dies ist nicht die Sicherung eines momentanen, eines oppositionellen Interesses, nicht des Interesses dieser oder jener Partei, sondern es ist eine Basis der Zukunft, des Bestandes der ungarischen Nation, daß wir die Freiheit, die Selbstständigkeit dieser Gesellschaft, die Möglichkeit, ihre Rechte auszuüben, nicht vergiften lassen.

Und jene, die aus dem Gesichtspunkte momentaner Partei-Interessen oder Machtinteressen die ohnehin sehr schwache ungarische Gesellschaft schwächen, welche diese Schwäche ausnützen, anstatt sie zu kräftigen und zu erheben, welche die Verbreitung des knechtischen Sinnes fördern; jene, die nicht so viel Selbsterleugnung haben, die Macht selbst zur Befreiung der Gesellschaft von dem Druck der Macht zu benützen, belasten ihr Gewissen mit einer schweren Verantwortlichkeit hinsichtlich der Zukunft der Nation. (Stürmische Zustimmung und Applaus auf der äußersten Linken.)

Diese Gesichtspunkte leiteten mich, geehrtes Haus, als ich auf die Gefahren, auf die Quellen der Gefahren hinwies und auf jene Wege, welche wir betreten müssen, wenn wir uns aus diesen Gefahren, aus diesen schwierigen Zuständen befreien sollen.

Ich erwarte und hoffe von der Regierung, daß von dem höheren patriotischen, über den Parteistandpunkt sich erhebenden Geiste der bevorstehenden Nationalfeier auch sie berührt sei und zum Beginn dieser großen Reform, dieses großen Heilungsprozesses mit uns zu-

ammenwirken werde rufe und Beifall

Ministerpräsident

Geehrtes Haus! Herr Ministerpräsident hat sich darauf beschränkt, (Hört! Hört!) Nun, ordnete recht hat in wirklich nicht gut für Abgeordnete den Ministerpräsidenten gegeben, zu schreiben, daß man das lesen könne, wo Bewegung und Lebhafte Haus, wenn man so auslegen möchte, erklären und beifallig irreführt hat.

Der geehrte Ministerpräsident, G. O. T. S. F. r. e. d. der diesen Ausdruck Abgeordnete Albert mir am Neujahrstgeseordnete war dem Ministerpräsidenten den Wunsch und in das, wenn die Worte Sinn doch der warlungen wünscht, allen im Millennium anlässlich der Millennium es im Allgemeinen der Erfolg der pa-

der es und läßt es nicht weiter in die Richtung der Verhandlungsgerichtsbarkeit, welche einigen, beziehungsweise zugeführt wissen will, noch auch heute die Klagen anerkente, unabhängige Geste durch die Regierungsorgane angeordnet (Hört! Hört!) Die Wahlregierung hervor und fäse schart gegen die schlangen auch d-

Ich halte es im Laufe des stehung einer neuen Ansicht richtige Landes gebildete die ganze g und die so Grund auf ist's! Stürmische in der Zeit der ne schlugen und Ang anderen Seite schä daß die Reinheit (Lebhafte Zustimmung der Linken und in Meinungsausäußerung ist's! So ist's! re

Gabriel H. r. e. d. Ministerpräsident weniger sah nicht bereits die vorher dessen ein, daß Neuerungem wendigen Wender Gesesentwurfes ü feit vornehmend geehrtes Haus, ist diese Angelegenheiten Verfügungen beste Haus, habe ich u Regierung den G fet: in Verhandlung erledigen will. (Beifall links.)

Carl W. r. e. d. Präsident W. r. e. d. Ministerpräsident gerung dies erklä rechtserhalte, dann ordnete Graf Almen nichts Ander daß anlässlich der nicht bloß jene ge stellt werden so verhandlungen sch sondern daß wir im Hause auch an meugung auf der D diesem Wunsche i ich nicht ausweic theile vollkommen ordneten Grafen mäßig, nicht richt eingehend beiaer ich theile auch jen des Geesentwurf auch mit der d der Wähler sich auch mit der f a h r e n s b e i c h in Details einzug glaube, es werde

liche organische Schöpfungen rechnen, daß wir zur Genüge den Monat April über die Vorlage über die 210 Paragraphen. Am Ende werden ein paar sehr zu diskutieren sein. Ich halte es für möglich, daß die Vorlage zur Verhandlung gelange, weshalb, der Vorlage über Priorität zu geben. Entschieden in dieser Session erledigt der Fall, so entsteht vom Programm der Regierung kann sie die Vorlage über verhandeln läßt. Ist es nicht das erste Zeichen jenes monotonen bei der Ausarbeitung dieses Gesetzesentwurfes un-

ter die Regierung, meinem ich nicht aus Rechte, um das Ziel zu des Budgets sofort die Arbeit der Kurie in Ver-ebhafte Zustimmung auf

zurück, welche Wirkung ge hätte. (Hört! Hört!) Hügeligen Worte charakteris- Ministerpräsident geht in dem Sinne, in wel- , nämlich mit der Idee a Dei. Ich halte diesen en und ich finde ihn auch chäft weniger, als was ich ehr. Mehr in dem Sinne, chen Kampfes absolut nicht ann, da wir der Erfüllung renge der objektiven Kritik einen Verzicht an unseren links; deren Erfüllung den um Vortrags, keineswegs deren Abschaffung weit as wäre als Beachtung der s Landes.

es in der Weise auslegen, s der Schaffung solcher mächung unseres Pro- gischen Erfüllung unseres von der kraftvollen För- zurückeren, so liegt der ch geschrieben, und hört er . denn insbesondere auf n Ungarn eine so eigen- eingebürgert, daß die Leute nimalts Dasjenige heraus- steht, sondern etwas, daß . (Lebhafte Heiterkeit, Beifall links.)

Hört! Hört!), dieser Got- ruck - sagt weniger, als um so zu sagen, die Uebel- dens gerade nur für das blühen Schleier verdecken, Kraft hervorbrechen. Ich das Millenniumsjahr, aber d großen Interessen des cherung der Wahlfrei- te, für die Nothwendigkeit ein anderer Beweis, diese aggrund, nicht bloß die Her- der Gemüther, nicht bloß t der Herzen, denn dies ist s der ungarischen Nation aft. Das eine Erdordenis chaft solidarisch sei, das ngig und selbstständig sei. erfall links.) Den inneren er bedürfen wir der So- ungarischen nationalen Ge-

ren Feinden, mit denen wir n Jahren nicht mehr käm- wir nie wissen können, ob n sie kämpfen müssen, thut n keine amtliche Uniform achte frei, selbstständig aus- noth. Dies ist nicht die eines oppositionellen Zu- dieser oder jener Partei, er Zukunft, des Bestandes, wir die Freiheit, die Selbst- die Möglichkeit, ihre Rechte en.

en Gesichtspunkte momen- Machinteressen die ohnehin schäft schwächen, welche stant sie zu kräftigen und Verbreitung des frechtlichen nicht so viel Selbstverleug- zur Befreiung der Geheil- Macht zu benötigen, belasten Verantwortung hinc- on. (Stürmische Zustimmung links.)

iteten nicht, geehrtes Haus, die Quellen der Gefahren, welche wir betreten müssen, erfahren, aus diesen schwierti-

von der Regierung, daß n, über den Parteienstandpunkt bevorstehenden Nationalfeier am Beginn dieser großn- angspromies mit uns zu

ammenwirken werde. (Langanhaltende, lebhafte Sten- rufe und Beifall links und auf der äußersten Linken.) Hierauf ergriff der Ministerpräsident das Wort.

Ministerpräsident Baron Bánffy.

Geehrtes Haus! Der Herr Abgeordnete Graf Albert Apponyi hat am Schlusse seiner Rede an den Herrn Kultusminister die Bitte gerichtet, er möge Gewicht darauf legen, daß man in Ungarn gut lesen lehre. (Hört! Hört!) Nun, es ist möglich, daß der Herr Abgeordnete recht hat und daß Viele seinen Weisheitsartikeln wirklich nicht gut lasen; aber ich glaube, daß der Herr Abgeordnete den Rath, welchen er dem Herrn Ministerpräsidenten gegeben, sich selbst hätte geben können, um so zu schreiben, daß man ohne jedes Mißverständnis klar das lesen könne, was er geschrieben. (So ist's! rechts. Bewegung und Lärm links. Hört! Hört!) Denn, geehrtes Haus, wenn ich die Worte des Herrn Abgeordneten so auslegen soll, wie er sie gesagt hat, dann muß ich erklären und bekennen, daß mein damaliges Lesen mich irreführt hat.

Der geehrte Herr Abgeordnete erhebt eine gewisse Einmündung gegen den Gebrauch des Ausdruckes „Gottessrieden“. Nun, ich war nicht der Erste, der diesen Ausdruck gebraucht hat, auch nicht der Herr Abgeordnete Albert Berzeviczy, der jenen Ausdruck bei mir am Neujahrstage gebrauchte; sondern der Herr Abgeordnete war derjenige, der im Hinblick auf die Millenniumsfeier den Frieden, ruhige Verhandlungen gewünscht und in Aussicht gestellt hat. Ich glaube nun, daß, wenn die Worte auch nicht dieselben waren, der Sinn doch der war, daß er friedliche, ruhige Verhandlungen wünscht, also Frieden im Laufe der Verhandlungen im Millenniumsjahr. Ich wünsche dies nicht bloß anlässlich der Millenniumsfeierlichkeiten, sondern ich wünsche es im Allgemeinen, denn der parlamentarische Zustand, der Erfolg der parlamentarischen Verhandlungen erfordert es und läßt es als nothwendig erscheinen.

Aber der Herr Abgeordnete stellt in seiner Rede nichts weiter in Aussicht, als gewisse Forderungen anlässlich der Verhandlung der Vorlage über die Kurialgerichtsbarkeit, welche er in den Rahmen jenes Gesetzes einfügen, beziehungsweise zu jener Zeit auch der Lösung eingeführt wissen will. Nun denn, ich muß rund und bestimmt erklären (Hört! Hört!), daß ich weder bisher noch auch heute die Berechtigung der sich wiederholenden Klagen anerkenne, wonach die Reinheit der Wahlen, die unabhängige Geltendmachung der Ansichten der Wähler durch die Regierung oder durch den Einfluss der Regierungsorgane angegriffen sei. (Zustimmung rechts. Großer Lärm und Widerspruch links und auf der äußersten Linken.) Die Wahlkämpfe rufen zweifellos stets Aufregung hervor und zweifellos stehen einander die Gegensätze scharf gegenüber, und wo es große Gegensätze gibt, da schlagen auch die Wogen hoch empor.

Ich halte es aber für natürlich, geehrtes Haus, daß im Laufe des letzten Jahres in Folge der Entscheidung einer neuen Partei, welche eine nach meiner Ansicht richtige und von der großen Majorität des Landes gebildete Reform abändern, ja ich kann sagen die ganze gesellschaftliche Ordnung und die sozialen Verhältnisse von Grund auf umstürzen will. (So ist's! So ist's! Stürmische Zustimmung rechts.) - Das, sage ich, in der Zeit der neuen Wahlkämpfe die Wogen hoch aufschlagen und Angriff wie Abwehr auf der einen und der anderen Seite schärfer sind; allein ich anerkenne nicht, daß die Reinheit der Wahlen mit Füßen getreten würde (Lebhafte Zustimmung rechts; lauter Widerspruch auf der Linken und äußersten Linken), daß die unabhängige Meinungsäußerung der Wähler beschränkt wäre. (So ist's! So ist's! rechts; Lärm links.)

Gabriel Hgyon: Darüber braucht man nicht zu reden. (Lärm. Hört! Hört!) Ministerpräsident Baron Bánffy: Nichtsdestoweniger sah nicht nur diese Regierung, sondern es haben bereits die vorherigen Regierungen die Nothwendigkeit gesehen ein, daß in Betreff der Wahlfragen gewisse Neuerungen eingeführt werden, und diese nothwendigen Änderungen glaubten sie im Rahmen des Gesetzesentwurfes über die Kurialgerichtsbarkeit vornehmen zu können. Auch diese Regierung, geehrtes Haus, ist der Meinung, daß mit Bezug auf diese Angelegenheiten allerdings die Nothwendigkeit von Veränderungen besteht. Noch vor einem Jahre, geehrtes Haus, habe ich von dieser Stelle aus erklärt, daß die Regierung den Gesetzesentwurf über die Kurialgerichtsbarkeit in Verhandlung ziehen und, ich sage es erst, auch erledigen will. (Bewegung auf der äußersten Linken.)

Karl Várady: Seit zwanzig Jahren sagt man es! (Lebhafte Rufe: Hört! Hört! Lärm.)

Präsident: Ich rufe den Herrn Abgeordneten Várady zur Ordnung. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Ministerpräsident Baron Bánffy: Wenn die Regierung dies erklärt hat und ich es jetzt wiederholt aufrechterhalte, dann ist das, was der geehrte Herr Abgeordnete Graf Albert Apponyi vorschlägt, streng genommen nichts Anderes, als der Ausdruck des Wunsches, daß anlässlich der Verhandlung dieses Gesetzesentwurfes nicht bloß jene Fragen besprochen, jene Details festgelegt werden sollen, welche auf Grund der Ausschussverhandlungen schon in dem Entwurfe niedergelegt sind, sondern daß wir uns hier anlässlich der Verhandlung im Hause auch auf weitere Details einlassen sollen. (Bewegung auf der äußersten Linken. Rufe: Hört! Hört!) Diesem Wunsche des geehrten Herrn Abgeordneten will ich nicht ausweichen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich theile vollkommen die Ansicht des geehrten Herrn Abgeordneten Grafen Apponyi, daß es derzeit nicht zweckmäßig, nicht richtig ist, wenn wir uns mit dieser Frage eingehend befassen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Allein ich theile auch jene Ansicht, daß man sich im Rahmen des Gesetzesentwurfes über die Gerichtsbarkeit der Kurie auch mit der Frage der Zusammenstellung der Wählerlisten befassen könnte; man kann sich auch mit der Frage des Abstimmungsverfahrens beschäftigen und ohne bei diesem Anlasse in Details einzugehen, erkläre ich schon heute, daß ich glaube, es werde nach eingehender und gründlicher Be-

rathung der Modus gefunden werden, um daraus, was er hier gesagt, sehr viel hierauf Bezügliches im Rahmen des Gesetzesentwurfes über die Kurialgerichtsbarkeit zu lösen (Zustimmung rechts), und zwar eventuell in der Weise zu lösen, wie dies der Herr Abgeordnete selbst wünscht. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Der geehrte Herr Abgeordnete möchte unter dem Titel der unbegrenzten Beeinflussung die Thätigkeit der Beamten während der Wahlaktion einer starken Einschränkung unterziehen. Dies, geehrtes Haus, ist eine sehr ernst zu erwägende Frage. (So ist's! rechts. Bewegung auf der äußersten Linken.) Ich anerkenne, daß die Argumentationen des Herrn Abgeordneten in gewisser Beziehung stichhaltig sein können, aber es gibt Motive und Rücksichten auf manche Gegenden des Landes, aus welchen weit hinausreichende Maßnahmen nicht getroffen werden können, ohne Gefahr, daß hiebyrd der Liberalismus, eventuell das nationale Interesse werde aufgeopfert werden. (Zustimmung rechts. Lärm und Bewegung auf der äußersten Linken.) Hinsichtlich der Disziplinarverantwortlichkeit glaube ich, ohne daß meine Erklärung bindende Kraft besäße, daß zwischen meinen Ansichten und denjenigen, welche der geehrte Herr Abgeordnete Graf Albert Apponyi entwickelt, nur eine sehr kleine Abweichung vorhanden sein wird.

Hinsichtlich der strafrechtlichen Verantwortung gehe ich bereits schwere Besorgnisse. Ich will das Gesagte nicht zurückweisen und das in Vorschlag Gebrachte nicht als ausgeschloffen betrachten; ich glaube aber dennoch, daß es zu erwägen sei, ob wir diese Frage nach dem System unseres Strafrechtes direkt zuwiderlaufenden leitenden Prinzipien lösen sollen.

Bezüglich der Judikatur der Kurie gibt der Herr Abgeordnete der individuellen Ansicht Ausdruck, daß es am vorteilhaftesten und zur Sicherung der Reinheit der Wahlen und der Befreiung der Partei-einflüsse am richtigsten wäre, wenn wir die Judikatur über die Wahlen überhaupt und im Ganzen der Kurie übertragen. Dies wünscht der Herr Abgeordnete selbst nicht, denn er deutet nur an, es wäre vorteilhaft. Es freut mich, daß er nicht mit dieser Forderung hervortritt, weil ich die elbe ganz entschieden zurückweisen müßte.

Ich glaube, der geehrte Herr Abgeordnete hat darin recht, daß er nichts verpricht und nichts gibt, indem er die Regierung zur baldmöglichsten Verhandlung dieses Gesetzesentwurfes auffordert. Aber es ist auch nicht nothwendig, daß er etwas gebe. Die Regierung selbst hat die Verhandlung dieses Gesetzesentwurfes in ihrem Programm und wünscht auch, daß derselbe, so wie er festgestellt worden, verhandelt werde. (Zustimmung rechts.)

Der Abgeordnete Ferdinand Székely hat sich in den letzten Tagen mit sehr großem Interesse danach erkundigt, was das Programm, der Arbeitsplan der Regierung sei. Damals hielt ich es nicht für nöthig, ihm zu antworten. Jetzt kann ich mich im Hinblick an die in Rede stehenden Gegenstände über diese Frage äußern. Der geehrte Herr Abgeordnete wird mir verzeihen, ich glaube aber, er habe von einem Herumtappen gesprochen, und diesen Ausdruck muß ich entschieden zurückweisen. Seit einem Jahre habe ich die Ehre, als Ministerpräsident Ungarns Angelegenheiten zu leiten. (Rufe auf der äußersten Linken: In Ungarns Unglück! Hört! Hört! rechts.) Was ich vor einem Jahre gesagt habe, geehrtes Haus, habe ich, ich glaube das ohne Prahlerei sagen zu können, zum größten Theil eingelöst. (So ist's! rechts.) Ich habe es eingelöst in dem Maße, als es die mir zur Verfügung stehende Zeit ermöglicht hat. (Zustimmung rechts.) In erster Reihe hat die Regierung das Hauptgewicht darauf gelegt, die noch nicht geschaffenen kirchlichen Gesetze zu schaffen und die bereits geschaffenen zu vollziehen. (Zustimmung rechts.) Ich glaube, geehrtes Haus, daß wir diesen Verpflichtungen nachgekommen sind (So ist's! rechts), und zwar ohne die Interessen und Gefühle der Kirche und der Konfessionen zu verletzen. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts.) Damals erklärte die Regierung auch, daß sie in Erkenntnis der drückenden landwirtschaftlichen Verhältnisse des Landes es für ihre Pflicht halten werde, auf die wirtschaftlichen Interessen Gewicht zu legen. Ich glaube, man kann uns auch in dieser Beziehung nicht beschuldigen, daß wir dem, was wir damals in Aussicht gestellt haben, wenigstens bis zu dem Maße, als die Kräfte reichten, als die materiellen Interessen des Landes und das Gleichgewicht des Staatshaushaltes dies gestatteten, nicht entgegen hätten. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ja, ich habe sogar die Hoffnung, daß wir im Laufe der gegenwärtigen Budgetdebatte auch noch den Gesetzesentwurf über den landwirtschaftlichen Kredit auf welchen Sie so großes Gewicht legen, dem Hause unterbreiten werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Verlangen Sie nicht, daß ich jetzt über unsere Pläne in Betreff ferner Zeiten, für die Zeit nach Ablauf der Dauer dieses Reichstages spreche.

Geza Polonyi: Sie werden doch nicht auch dann noch Ministerpräsident sein? (Heiterkeit links.)

Ministerpräsident Baron Bánffy: Eben weil der Herr Abgeordnete großes Gewicht darauf legt, daß bei dem Zusammentritt des neuen Reichstages nicht ich der Ministerpräsident sei, wird er mir gewiß die Eile verzeihen, die ich betheiligen muß, wenn ich etwas zustande bringen will. (Lebhafte Heiterkeit rechts.) Hieraus folgt, daß ich, da ich im nächsten Reichstag nicht mehr Ministerpräsident bin, das zu schaffen und zustande zu bringen trachte, was ich mit dem Kabinete zusammen übernommen habe. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts.) Die Regierung hat schon vor einem Jahre erklärt, daß sie sofort nach dem Budget den Entwurf über die Verwaltungsgerichte verhandeln will. (Bewegung links. Rufe: Hört! Hört!) Das habe ich im Sommer und auch jetzt am Neujahrstage wiederholt. Ich will auch die Gründe hierfür angeben, und wenn Sie diese objektiv beurtheilen, werden Sie mir, glaube ich, Recht geben. (Hört! Hört!) Der dem Hause vorliegende Gesetzesentwurf über die Verwaltungsgerichte enthält solche Details oder enthält nicht solche Details (Heiterkeit links. Rufe rechts: Hört! Hört! Präsident:

läutet) . . . deren Aufnahme oder eventuelles Weglassen auch die Regierung selbst kontemplant Deshalb glaube ich, daß mir auch der Herr Abgeordnete Székely, welcher in dieser Beziehung eine Frage und eine Bitte an den Herrn Minister des Innern gerichtet hat, Recht geben wird, denn die Regierung glaubt, es sei nothwendig, diese Vorlage je früher hier im Hause zu verhandeln, weil sich voraussichtlich bei den Details die Nothwendigkeit solcher Modifikationen ergeben wird, behufs deren entsprechender Lösung die Vorlage an den Ausschuss wird zurückgeleitet werden müssen. Ich glaube, dies ist ein genügendes Motiv dafür, daß ich meine Reihenfolge ganz entschieden aufrechthalte.

Die Regierung wünscht nach Erledigung dieses Gesetzesentwurfes den Gesetzesentwurf über die Gerichtsbarkeit der Kurie in Verhandlung zu ziehen. Wenn das geehrte Haus auf das Zustandekommen dieses Gesetzes Gewicht legt - ich selbst lege Gewicht darauf -, so hängt es vom geehrten Hause ab, die Möglichkeit zu bieten, daß der Entwurf möglichst bald in Verhandlung gezogen werde. (Zustimmung rechts. Bewegung links und auf der äußersten Linken.) Ich glaube, geehrtes Haus, daß, wenn von Seiten des Abgeordnetenhauses, und besonders von Seiten der Herren von der Opposition der gute Wille hierfür vorhanden ist, sich Wege finden lassen, daß das Budget schneller verhandelt werde (Bewegung auf der äußersten Linken) und dann wird es möglich sein, sofort nach der Erledigung des Gesetzesentwurfes über die Verwaltungsgerichte, jedenfalls vor Ostern, den Gesetzesentwurf über die Kurialgerichtsbarkeit auf die Tagesordnung zu setzen. (Bewegung links und auf der äußersten Linken.) Ja, wenn ich die Zwischenzeit in Betracht ziehe, ist es nicht ausgeschlossen, daß wir im Laufe des Monats April, vielleicht auch im Monat Mai den Gesetzesentwurf über die Kurialgerichtsbarkeit verhandeln werden; denn jene wenigen Freierlichkeiten, welche aus die ersten Tage des Monats Mai fallen, machen es durchaus nicht unmöglich, daß wir die Verhandlungen im Monat Mai fortsetzen. Die größeren Festlichkeiten beginnen im Laufe des Monats Juni und erlöschen sich nur auf 7 bis 8 Tage, so daß man eventuell auch im Laufe des Monats Juni verhandeln kann. Ja, dies ist auch nothwendig, weil die Regierung außer den eingereichten Gesetzesentwürfen, deren Verhandlung sie eventuell außer der Thüre, mit Unterbrechung des Budgets wünscht, noch einzelne Gesetzesentwürfe verhandelt zu sehen wünscht; ja ich verleihe mich selbst dem nicht, daß auch das Zoll- und Handelsbündniß, die Bankfrage, die Duotenfrage als solche betrachtet werden, mit welchen noch vor den Ferien sich zu beschäftigen zweckmäßig wäre. Unter solchen Umständen glaube ich, daß nichts Anderes nothwendig ist, als objektiv guter Wille, dann wird die Möglichkeit gefunden werden, daß, wie der geehrte Herr Graf Apponyi es wünscht, die Gerichtsbarkeit der Kurie verhandelt und bei diesem Anlasse die von ihm gemachten Vorschläge erörtert werden.

Geehrtes Haus! Ich glaube, daß der Herr Abgeordnete recht hat, wenn er wünscht, daß die Verhandlungen im Allgemeinen ruhig und friedlich seien, er hat recht gehabt, als er in seinem Weisheitsartikeln mit Hinblick auf das Millennium diesem sein m Wunsch Ausdruck verlieh. Ich glaube, auch der Herr Abgeordnete Berzeviczy hatte recht, als er in seiner an mich gerichteten Neujahrrede den Gottessrieden erwähnte, und vielleicht hatte auch ich recht, als ich den Interesse der friedlichen, freundschaftlichen Verhandlung zum Ausdruck gebrachten Wunsch des Herrn Abgeordneten Grafen Apponyi nicht zurückgewiesen habe. (Bewegung und Lärm links. Rufe rechts: Wir danken schon!) Ich weise ihn auch jetzt nicht zurück (Lärm auf der Linken.) Ja, so wie ich dies gesagt habe, mit jener Interpretation, mit jenen Beschränkungen, welche ich erwähnte, nehme ich ihn auch jetzt an. Ich besinne, daß es nicht im Interesse dieser oder jener Partei, nicht im Interesse dieses Hauses, sondern im Interesse des Landes liegen wird, wenn wir unteren Ansichten, die, ich glaube, wir Alle erfüllen wollen, bei friedlichen, objektiven Beratungen entsprechen können. (Zustimmung rechts.)

Dies war's, geehrtes Haus, was ich auf das Vorgebrachte zu sagen für nothwendig hielt; dies war's, was ich im Namen der Regierung und im Namen der Partei, die uns bisher unterstützt (Zustimmung rechts), zu sagen wünschte. (Stürmische Zustimmung rechts. Großer Lärm links und auf der äußersten Linken. Rufe: Fünf Minuten!)

Nach dem Ministerpräsidenten ergriff heute noch Ludwig Székely das Wort. Er verwahrte sich gegen die Beschuldigung, als ziehe die Opposition die Budgetdebatte absichtlich in die Länge. Die Opposition habe lauter objektive Reden im Interesse des Landes gehalten. Zum Zustandekommen des Millenniumsfeierlichen bege er kein Vertrauen. Die Partei des Redners sei wohl mit den jetzigen Zuständen und der jetzigen Regierung sehr unzufrieden, doch werde sie die Millenniumsfeier nicht stören, sondern sich ruhig verhalten. Das vorliegende Budget besprechend, plaidirte Székely für die Autonomie der Komitate, und indem er die Botirung des Vorschlages verweigerte, reichte er einen Beschlußentwurf ein, durch welchen die Regierung angewiesen würde, Gesetzesentwürfe über die Heranbildung von Beamten, über deren Gehalts- und Dienstverhältnisse, über das Disziplinarverfahren, über die Einschränkung des Wirkungsbereiches der Obergespanne und über die Realung der Verwaltung auf Grundlage der Jurisdiktionsautonomie einzubringen.

Schließlich fragte Polonyi den Ministerpräsidenten, wann denn der Gesetzesentwurf über das Strafprozeßverfahren zur Verhandlung gelangen werde? Ministerpräsident Baron Bánffy erwiderte, jener Gesetzesentwurf befinde sich bekanntlich noch bei der Rechtscommission, Redner könne somit noch keinen Verhandlungstermin angeben. Uebrigens gehöre der Gesetzesentwurf zu jenen Vorlagen, welche die Regierung noch im Laufe des jetzigen Reichstages gerne erledigt sähe.

Schluss der Sitzung nach 2 Uhr.

Allerlei.

(Ein Maleratelier in der Hofburg.) Seit einer Reihe von Jahren wurde in der Wiener Hofburg, und zwar in dem im Reichstrasse befindlichen Stephan-Appartements ein Salon zum Maleratelier eingerichtet...

(Zu der Akademie Francaise) sind zur Zeit vier Sessel unbesetzt, die Alexandre Dumas, Bassier, de Lesseps und Camille Doucets. Der interessanteste Kampf wird sich um den Sitz von Dumas abspielen...

(Ein sehr merkwürdiger Fall.) So läßt sich der „Figaro“ aus Luxemburg berichten, kam dieser Tage vor dem Zuchtpolizeigericht zur Verhandlung. Eine Privatlehrerin, Fräulein Anna Clara, geborene Luxemburgerin, die gegenwärtig in Jrelles wohnt, ist wegen schwerer Beleidigungen und Bedrohung des Lebens des Staatsministers Epischen angeklagt...

das Zeugnis, laut dessen sie in der Anstalt festgehalten wurde, falsch sei. Sie bestätigt, daß es im Besitz des Herrn Epischen ist, der gewiß nicht wagen würde, es der Öffentlichkeit zu übergeben. Noch mehr, sie bezieht Herrn Epischen, daran schuld zu sein, daß sie nicht in den Besitz der Güter gelange, die sie in Baiern habe...

(Ein wackeres Mädchen.) Aus Sydney wird vom 30. November berichtet: Ueber das tapfere Verhalten eines vierzehnjährigen Mädchens berichten die tasmanischen Blätter, daß der Pächter der südlich der Sünter-Insel gelegenen Trefoil-Insel, Kaue, sich vor ungefähr sechs Wochen mit seiner Frau und zwei seiner Kinder, einem sechsjährigen Sohn und einem im Alter von 7 Jahren stehenden Mädchen, in seinem Boote nach der an der Nordküste von Tasmanien gelegenen Ortlichkeit Woolworth eingeschifft hatte...

(Einer, der beinahe Millionär geworden.) Aus London, 10. d. schreibt man: Die „Westminster“ erinnert daran, daß der frühere Besitzer des Grund und Bodens, auf dem heute das „goldene“, vielgenannte Johnsons steht, als Invalide im Armenhaus in Guilford liegt. Der alte Mann hatte ein sehr bewegtes Leben. Er diente in der alten ostindischen Kompagnie, kämpfte in der Krin, wurde bei Sebastopol schwer verwundet und machte den indischen Aufstand mit. Als er von Indien genug hatte, ging er nach Südafrika und kämpfte hier gegen Zulus und Buren. Bevor das Transvaal an die Buren fiel, fauerte er für 7000 Mark nahe bei der Quelle des Limpopo 15,000 Acker Land - eben die Stelle, wo Johannesburg steht - und beschloß, sich dauernd hier niederzulassen. Aber Krieg brach aus, er ergriff die Waffen gegen die Buren und gehörte zu der Abtheilung, die Pretoria hielt. Als 1880

die Republik erklärt wurde, weigerte er sich, unter Präsident Krüger zu dienen, und sein Land, das nun Hunderte von Millionen werth ist, wurde konfisziert. So wäre der heutige Armenhäuser um ein Haar Millionär geworden!

(Mit einem besonders reichen Kindersegel) ist eine in Nipye wohnende Familie bedacht worden. Innerhalb elf Monaten hat die Frau ihren Gatten mit nicht weniger als fünf Kindern beschenkt. Im Februar 1895 kamen Zwillinge und dieser Tage Drillinge zur Welt. Die Frau, die sich der besten Gesundheit erfreut, lebt in zweiter Ehe. Ihren ersten Gatten hatte sie in ähnlicher Weise beschenkt; sie wurde im Februar 1890 Mutter von Drillingen und im darauffolgenden Januar Mutter von Zwillingen. Von den zwölf der Frau während ihres vierjährigen Ehestandes geborenen Kindern leben noch sechs. Die jetzt zur Welt gekommenen Drillinge, zwei Mädchen und ein Junge, sind gesund und kräftig.

(Die Kunst, Lateinisch und Griechisch) mit englischer Aussprache zu lesen, dürfte demnächst in England abgeschafft werden. Den Anfang hierzu hat bereits die neue Universität von Wales gemacht. Die Professoren der klassischen Sprachen, namentlich Professor G. W. Arnold von Bangor und namentlich Professor R. Seymour von Cardiff haben sich große Mühe gegeben, ein Schema der Aussprache des Griechischen und Lateinischen nach historischen Prinzipien, unbeeinträchtigt durch die englische Aussprache, auszuarbeiten. Und in der Universität von Wales wenigstens wird fortan nach diesem System gelehrt werden. Wenn nur noch Oxford und Cambridge diesem Beispiele folgen wollten, so kann man es noch erwarten, daß auch in England quasi und nicht quasa gesprochen wird.

(Nicht eines Priesters.) Peinliches Aufsehen erregt in Genua die Flucht des bischöflichen Priesterseminars, unterthulug in dieser Eigenschaft dreihunderttausend Lire und verpöbelte sie an der Börse. Nachdem er an den Erzbischof einen Brief mit dem Eingeständnis seiner Schuld gerichtet hatte, reiste er vermutlich nach der Schweiz ab. Don Parodi war hauptsächlich dadurch bekannt geworden, daß ihn vor einigen Jahren die Staatsanwaltschaft unter der Anklage belangte, er habe das Wunder mit der augewendenden Madonna in San Torpete in Szene gesetzt. Er wurde aber damals freigesprochen.

(Ein Theaterkrach.) Aus Madrid wird berichtet: Auf der Höhe der Saison muß die königliche Oper in Madrid ihre Vorstellungen sistiren, weil der Pächter insolvent geworden ist. Ein überaus drückender Nachtvertrag, die hohen Ansprüche des Publikums, welches nur Kunstkräfte allerersten Ranges engagirt wissen wollte, sowie der durch den Krieg in Kuba veranlaßte schwache Besuch der Vorstellungen haben Herrn Rodrigo, den Unternehmer, außer Stand gesetzt, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen. Seine Kautions von 50,000 Francs wurde von der Regierung als verfallen erklärt,

50.]

Wanda.

Roman nach fremdem Motiv. Frei bearbeitet von Max v. Weisenthurn.

Wanda war tief bewegt. Er hatte einfach gesprochen, aber das ehrliche Pathos seiner Stimme fand den Weg zu ihrem Herzen.

— Werden Sie meine Nähe ertragen lernen, Wanda?

— Sie sind mir jetzt schon theuer; ich bringe Ihnen aufrichtige Hochachtung entgegen und Sie haben die Ueberzeugung in meiner Seele wachgerufen daß es auch für mich noch eine glückliche Zukunft geben kann.

Einige Tage später begab sie sich mit ihrem Verlobten zu dessen noch immer lebendem Vater, der ihr in warmen Worten dafür dankte, daß sie es sei, welche ihm den Sohn wiedergebe, der nach ihrer ersten Zurückweisung Monate lang einem Verzweifeln gleich umhergeirrt sei.

Wenige Wochen später wurde die Trauung der Beiden vollzogen. Wanda lebte wie im Traume und erit, als sie den breiten Goldreif an ihrem Finger sah, begriff sie, daß der verhängnisvolle Schritt geschehen war, daß sie nicht mehr das Recht besitze, an einen anderen Mann zu denken. Eine Sekunde lang suchte ihr Herz schmerzlich zusammen, dann aber sagte sie sich, daß sie überwinden müsse, daß es für sie keine Vergangenheit geben dürfe, sondern nur eine Zukunft. Sie fühlte sich nicht unglücklich und in der That würden auch Wenige an Hugo Macneil's Seite im Stande gewesen sein, Unglück zu empfinden. Von Tag zu Tag lernte sie seinen Werth mehr schätzen, lernte sie seine Liebe dankbar anerkennen. Die Hochzeitsreise wahrte lange; keines der Beiden sehnte sich nach Hause zurück; sie schloßen sich in der Fremde mehr aneinander, als dies in der Heimath möglich gewesen wäre. Konrad's Brief hatte Wanda in der Schweiz erreicht; er erfüllte sie mit Entsetzen, sie begriff mit einemmale, wie Furchterliches dieser unglückliche Mann, der sein Leid so edel trage, nun durchzumachen haben werde. Ihre Erregung fiel ihrem Gatten natürlich sofort auf.

— Geliebte, welche Kunde bringt Dir jenes Schreiben? fragte er besorgt. Der Ausdruck Deines Gesichtes beunruhigt mich.

Sie zögerte eine Sekunde lang, ehe sie ihm antwortete, nach kurzem Ueberlegen aber war ihr Entschluß gefaßt, sie wollte ihm Konrad's unglückselige Geschichte anvertrauen, mußte sie ja doch, daß sie rückhaltlos mit ihm sprechen könne.

— Es ist ein Brief von ihm, mit dem ich einst verlobt gewesen; ich wünsche, daß Du ihn liest, Hugo.

— Nicht, wenn Du glaubst, daß ein Gefühl der Pflicht Dich dazu zwingt, mich diesen Brief lesen zu lassen. Ich vertraue Dir ganz und vollständig.

Sie erhob sich, trat auf ihn zu und küßte ihn auf die Stirne.

— Du bist so gut, Hugo, nein, ich lasse Dich dieses Schreiben nicht aus Pflichtgefühl lesen, sondern ich möchte Deine Theilnahme und Freundschaft für einen Mann eringen, welcher schwer gelitten hat und dessen durchaus edle Charakterveranlagung sein größter Fluch geworden ist; dort, wo er mit höchster Selbstaufopferung Rosen pflanzen wollte, sind ihm nur Dornen erstanden, an denen das wunde Herz verblutet.

Sie hielt inne und er sprach mit unendlicher Zärtlichkeit:

— Erzähle mir weiter, mein geliebtes Weib, um was es sich handelt, es genügt, daß Du ihm Mitleid entgegenbringst, damit er auch des meinigen sicher sein könne.

Das Resultat von Wanda's vertraulichen Mittheilungen war in der Antwort zu Tage getreten, welche Konrad Loris erhielt, und in der aus dieser Antwort hervorgehenden Korrespondenz.

Nach der Hochzeitsreise kehrte Hugo Macneil mit seiner jungen Frau für kurze Zeit nach deren Besitzung zurück, um dann das Schloß seines Vaters zu beziehen. Frau Le blieb Haushälterin in der Villa; wenn sie kurze Zeit hindurch die Befürchtung hegte, daß sie ihre einträgliche Stellung verlieren könne, so war sie doch durch die junge Frau selbst sehr rasch beruhigt worden.

Die Zeit verging höchst angenehm und beiläufig in denselben Tagen, in welchen Konrad Loris sich so angelegentlich mit der Pflege Eduard Thorns befaßte, unternahm das junge Paar eine Vergnügungsreise nach Algerien. Frau Le befand sich in ihrer Gesellschaft; sie war in letzter Zeit viel kränklich gewesen und man dachte, daß die Reise ihr gut thun werde. Die kleine Gesellschaft war von dem Ausfalle in Maerlen hochbetriebligt, man unternahm häufig große Seeausflüge. Eines Tages, als gerade wieder ein solcher geplant wurde, fühlte sich Frau Le plötzlich von heftigem Unwohlsein befallen und Wanda erklärte sofort, bei ihr bleiben zu wollen.

— Ich würde mich unglücklich fühlen, wenn Du meinewegen dem Vergnügen entsagen würdest! warf diese ein.

— Und ich wäre unglücklich, wenn ich ginge. Reden wir also kein Wort mehr darüber. Ich bin der Gelegenheit froh, ruhig zu Hause einige Briefe schreiben zu können; Sie werden sich bald vollständig erholt haben und Hugo mag die Seefahrt allein unternehmen.

— Wie wäre es, wenn Hugo auch zu Hause bliebe? fragte dieser lachend.

— O, das ginge gar nicht, wie wenige Briefe würde ich dann schreiben. Chemenner sind so anspruchsvoll, sie wollen, daß ihre Frauen immer nur zu ihrer Unterhaltung beitragen.

— Sage lieber, Chemenner sind so liebend, es ist ihnen peinlich, wenn sie ihre Frauen nicht stets um sich sehen; doch, da man mich verbannt, da man mir sagt, daß ich im Wege bin, so werde ich die Seefahrt wirklich unternehmen.

Wanda blühte ihrem Gatten nach, während er dem Boothaufe zuging; ihre Augen folgten dem Schiffe, so lange sie es nur irgend erblicken konnte. Zur Stunde des Gabelbrühsstücks hatte sie ihre Korrespondenz erledigt, fühlte sich auch Frau Le weitaus wohler.

— Sie werden mit mir an's Ufer gehen können zur Stunde, in welcher man das Boot zurück erwartet.

— Das werde ich allerdings. Zu welcher Zeit glaubst Du, daß es kommen werde?

— Es ist meines Wissens keine Stunde festgesetzt, aber wir sehen es längst zur rechten Zeit!

Gegen fünf Uhr zeigte sich das kleine Segelboot auch wirklich am Horizont und die Damen begaben sich an's Ufer. Es hatte sich ein ziemlich starker Wind erhoben und plötzlich kam es Wanda vor, während sie mit Anstrengung all' ihrer Seekraft ins Weite starrte, daß das Boot unsicher fahre; wenige Augenblicke später sah man deutlich, wie die Wellen über dasselbe zusammenschlugen.

Mit einem lauten Schrei stürzte die junge Frau auf eine Gruppe von Fischern zu, die in der Nähe stand und sich anschaute, ein Boot zu bemannen, welches dem anderen zu Hilfe kommen sollte.

und ein großer zahlten Abonnem für die letzten vier Das Ministerium königliche Oper u Rest der Saison lich ein Waghals Stagno, der agge Direktor der kön Bedingungen das

(Das Ant gen Matinee de 30,000 Francs rian ein, aber dem Geffriduld hörte das in die hintersten des Konzerts an, Billelte) von Al malten Leo El Comédie Frangai ablas, wurde die Ratti und nicht zu lich, daß der Con und davon Pantomime, Gaston Pall O diese Pantomime und die Musik a selbst nahm sich spiels ziemlich un achtzehnjährigen Mund zu einem Eindruck feines nach einem Auge und nun sicherte vollen Rückzug, schafften lieb und gab, das Liebche von der Varonin 30 Jahren eine alten Verehrer fu Unrecht, ihren au Experimente zu

(Ueber de schreift man aus willigenzeit beem und wart sich an gute Figur mach nahmen nicht an Caharets à la m Dame der Halb Herrn Urie de thal in im Gefäng len Zerwürfnisse händler hatte, fa schon mit der Ju weite Paris zu u funkt zu gehen.

merkt, persönlich Weise in Betrach handlung gewiß deutig und brad

— Ich n es! Er, der do ausgefetzt sieht, Die Man indem sie ihr Wege wäre un

— Es ist Angst! mühte Macneil ist ja

— Ja, g sie mit ringend regungslos auf war nichts meh erst kehrte das

— Mein Wanda ihnen neigten schmeig Leiche aufgeris ihn im rechten

Lange B darnieder. Ma man ihr einen angelangt war gend" gestand früher hatte ge sein gewesen.

Als die der Adresse als sie das Schre rief heftig:

— Gott ich kann nicht!

Als Kon bereite es ih Frau zu erfah Aufgabe zurück sich die peinlich seinem letzten hatte? Währen Strafe hinau jene Zeit mit

nisse. Die grau recht, welches f barkeit, der A Weibes, welche das wurde wie

— Und aerechtfertigt g

erregte er sich, unter Präsi-
 ein Land, das nun Hun-
 wurde konfiszirt. So
 um ein Haar Millionär

reichen Kinderlegen) ist
 Familie bedacht worden.
 Frau ihren Gatten mit
 ern beschenkt. Im Februar
 vier Tage Drillinge zur
 besten Gesundheit erfreut,
 ihren Gatten hatte sie in
 wurde im Februar 1890
 darauffolgenden Januar
 den zu 817 der Frau
 bestandes geborenen Kin-
 zur Welt gekommenen
 ein Zunge, sind gesund

sch und Griechisch) mit
 zu lesen, dürfte dem-
 werden. Den Anfang
 Universität von Wale
 der klassischen Sprachen,
 knob von Bangor und
 Wardiff haben sich große
 der Aussprache des Griechi-
 schen Prinzipien, un-
 Aussprache, ausarbeiten.
 Wale's wenigstens wird
 sehr werden. Wenn nur
 diesem Beispiele folgen
 erwarten, daß auch in
 gesprochen wird.

ts.) Peinliches Aufsehen
 nicht des Priesters Don
 des bischöflichen Priester-
 Eigenschaft dreihundert-
 an der Börse. Nachdem
 mit dem Eingekündig-
 reiste er vermutlich nach
 war hauptsächlich dadurch
 vor einigen Jahren die
 Anklage belagte, er habe
 verdrehenden Madonna in
 er wurde aber damals frei-

ts M a r i d wird berich-
 muß die königliche Oper
 hüten, weil der Wächter
 überaus drückender Wacht-
 des Publikum, welches
 Manages engagirt müßen
 zieg in Kuba veranlaßte
 gen haben Herrn Rodrigo,
 gesezt, seinen Verbind-
 die Kaution von 50,000
 ung als verfallen erklärt.

ages, als gerade wieder
 achte sich Frau L e p l i g h
 n befallen und Wanda
 zu wollen.
 unglücklich fühlen, wenn
 ngen entsagen würdest!

ücklich, wenn ich ginge.
 t mehr darüber. Ich bin
 zu Hause einige Briefe
 erden sich bald vollständig
 tag die Seefahrt allein

an Hugo auch zu Hause
 nicht, wie wenige Briefe
 Chemänner sind so an-
 ihre Frauen immer nur
 gen.
 änner sind so liebend, es
 ihre Frauen nicht stets
 mich verbannt, da man
 e bin, so werde ich die
 en.

Gatten nach, während er
 ihre Augen folgten dem
 itzend erblicken konnte.
 tücks hatte sie ihre Korre-
 auch Frau L e weitauß

ir an's Ufer gehen können
 n das Boot zurück er-

erdings. Zu welcher Zeit
 n werde?
 iens keine Stunde festge-
 langt zur rechten Zeit!
 te sich das kleine Segel-
 ont und die Damen be-
 tte sich ein ziemlich star-
 klich kam es Wanda vor,
 g all' ihrer Seefraß ins
 t unfrüher sah; wenige
 deutlich, wie die Wellen
 egen.

Schrei stürzte die junge
 Rißhern zu, die in der
 dichte, ein Boot zu be-
 n zu Hilfe kommen sollte.

und ein großer Theil der Abonnenten verliert die ge-
 zahlten Abonnementsnoten. Obere und Orchester haben
 für die letzten vierzehn Tage ihre Gagen nicht erhalten.
 Das Ministerium für öffentliche Arbeiten, dem die
 königliche Oper untersteht, hat einen Konkurs für den
 Rest der Saison ausgeschrieben, doch dürfte sich schwer-
 lich ein Waagehals finden. Man sagt, daß der Tenor
 Stagno, der gegenwärtig in Madrid gastirt, sowie der
 Direktor der königlichen Oper in Lissabon unter gewissen
 Bedingungen das Theater pachten wollen.

Das Auftreten der Patti in der sonntägi-
 gen Matinee des Gaitte-Theaters in Paris trug
 30,000 Francs für das Fünftmal des alten P i e r
 dem Geffterpunkt. Mit respektloser Unge-
 duld hörte das Publikum, welches das Haus bis
 in die hintersten Stehplätze füllte, die ersten Nummern
 des Konzerts an, selbst die hübsche Komödie der „Zwei
 Bilette“ von Florian langweilte und während der Nor-
 malisten Leo Claretie, der Neffe des Direktors der
 Comédie Française, seinen Vortrag über den Dichter
 ablas, wurde die Haltung der Zuhörer, die nur für die
 Patti und nicht für Florian gekommen waren, so unhöf-
 lich, daß der Conferencier in der M i t t e a b b r a c h
 und davon lief. Endlich begann die ersehnte
 P a n t o m i m e mit Gesang von Bover, „Mirka
 l'Enchanteresse“, zu der ein Schilling der Patti,
 Gaston Ballonais, die Musik geschrieben hat, aber
 diese Pantomime erwies sich sofort als fadestes Nachwerk
 und die Musik als höchst banal. Die berühmte Sängerin
 selbst nahm sich ungeachtet der Lebhaftigkeit des Geben-
 den ziemlich unwahrheitsähnlich aus in der Rolle einer
 achtzehnjährigen Unschuld. Als sie dann endlich den
 Mund zu einem kurzen Gesangsstücke öffnete, wurde der
 Eindruck keineswegs besser. Man applaudirte immerhin
 nach einem Augenblick peinlicher Stille aus Höflichkeit,
 und nun sicherte sich die Patti sehr geschickt einen ehren-
 vollen Rückzug, indem sie einen Flügel auf die Bühne
 schaffte und eine ihrer bewährtesten Nummern zu-
 gab, das Liedchen: „Si vous n'avez rien a me dire“
 von der Baronin Rothschild, mit dem sie sich vor bald
 30 Jahren eine Marquise erlangt. Sogar ihre
 alten Verehrer sind aber der Ansicht, die Patti habe
 Unrecht, ihren großen Ruhm früherer Tage durch solche
 Experimente zu beeinträchtigen.

(Ueber den verhafteten Jacques Saint-Gere)
 schreibt man aus P a r i s : Als Rosenthal seine Frei-
 willigkeit beendete hatte, kehrte er nach Paris zurück
 und war sich auf die „haute noce“, wo er eine ganz
 gute Figur machte, obwohl er die Quelle seiner Ein-
 nahmen nicht angeben mochte. Man traf ihn in allen
 Cabarets a la mode, in Gesellschaft einer bekannten
 Dame der Halbwelt, einer natürlichen Schwester des
 Herrn Ullrich de C l u r y , heute Zellenwärter Rosen-
 thals im Gefängnis Mazas. In Folge eines finanziel-
 len Zwangsrückes, das Rosenthal mit einem Wieder-
 händler hatte, sah er sich genöthigt, um nicht damals
 schon mit der Justiz zu thun zu bekommen, heimlicher-
 weise Paris zu verlassen und in das Land seiner Her-
 kunft zu gehen. Seine Artikel im „Figaro“ wurden be-
 merkt, perhentlich aber kam der Autor derselben in keiner
 Weise in Betracht. Mehr als einmal erschien bei der Be-
 handlung gewisser Auslandsfragen seine Haltung zwei-
 deutig und brachte ihn in Verdacht. Ein Offizier des

Kriegsministeriums, der mit Saint-Gere befreundet war,
 wurde von der Annoncementsliste gestrichen und nach
 Afrika transferirt. Viele Literaten führen zwar fort, den
 Einladungen Herrn und Madame Saint-Gere's Folge
 zu leisten. Niemand aber wagte mehr, sich öffentlich mit
 dem Paare zu zeigen, das fortan bei allen Premi-
 ren allein blieb in der Loge, die ihnen die Direktoren aller
 Theater promptet zur Verfügung stellten. Jacques St.
 Gere blieb der „Néard“, der er als Rosenthal gewesen.
 In letzter Zeit machte er kein Hehl aus seinen Beziehun-
 gen zu einer schönen Schauspielerin, Mlle. Suzanne
 Devoyod, der Schwester Marthe Devoyod's. Die
 überreichte die Freundin des geflüchteten Bankdirektors
 Valenzi ist. Durch die Frauen eben attachirten sich die
 Freibeuter, welche gegen Mar Lebaudy operirten. Jacques
 Saint-Gere gehörte durch sie sowohl zu dem Bankier
 aus der Rue Scribe, wie zum Herrn Vicomte de Ciorn.
 Jacques Saint-Gere ist ein Neffe des Abbes und päpst-
 lichen Notars Mgr. Bauer, einflussigen Lieblingspredigers
 der Tullerier, der aus der Kurie sprang, um Romancier
 zu werden. (Derfelbe trägt jetzt einen weißen Bart und
 ist als brillanter Gesellschaftsleiter überall gern gesehen.
 Persönlicher Anschauung kennen alle Vertreter auswärtiger
 Blätter Herrn Jacques Saint-Gere, weil derselbe in
 seiner Nebeneigenschaft als Korrespondent des „Newyork-
 Herald“ die Tribune der fremden Presse in der Kammer
 freuenterte. Er ist ein trotz Berietzung jugendlicher,
 robuster Biergier mit gewichtigem Auftreten. So oft
 Saint-Gere bei Senationsprozessen auch im Gericht-
 saale auf der Bank der auswärtigen Presse saß, prophe-
 zte ihm Jedermann im Stillen einen besseren Platz in
 diesem großen Schwurgerichtssaale. Keine Woche ver-
 ging, ohne daß ein neuer „Genieireich“ von Jacques
 Saint-Gere herumerzählt wurde. Er forderte und erhielt
 Geld von Jedermann, bei dem sich so etwas versuchen ließ,
 mitunter fabelhafte Summen. Gerade durch den idioti-
 schen Mar Lebaudy sollte ihm sein Verderben werden:
 reichlich erst, nachdem der kleine Gimpel, der so reich be-
 siedert war, nicht mehr auf Erden weilte.

(Der Tempel von Karnak.) Man schreibt aus
 K a i r o : Auf dem Trümmerfelde von Theben werden
 gegenwärtig von der Verwaltung der ägyptischen Alter-
 thümer wichtige Restaurationsarbeiten ausgeführt. Es
 handelt sich um den großartigen, von 134 Säulen ge-
 tragenen hypostilen Tempel der Tempelgruppe von
 Karnak, der neben den Königsgräbern die größte Sehens-
 würdigkeit der auf dem Trümmerfelde des hundert-
 thorigen Theben vorhandenen Alterthümer bildet. Der
 Saal, welcher eine Länge von über 106 Metern hat, ist
 durch Ueberdeckungen und Erdböden bereits ziemlich
 stark mitgenommen worden. Ein Theil der Säulen ist
 eingestürzt und andere haben sich so stark geneigt, daß
 ihr Einsturz jeden Tag eintreten kann. Die Konsolidi-
 rung der Säulen wurde bereits früher, jedoch ohne
 Erfolg versucht. Nunmehr wurde diese Arbeit auf's Neue
 begonnen und schon bei 25 Säulen glücklich durchge-
 führt. Man hofft, mit Ende dieses Jahres die Arbeiten
 bei sämmtlichen Säulen beendet zu haben, so daß die
 Erhaltung eines der herrlichsten Alterthümer, welche die
 Welt besitzt, auf's Neue gesichert sein wird.

(Bourbaki auf dem Sterbette.) Aus Bayonne
 kommt die Nachricht, daß General B o u r b a k i im
 Sterben liegt. Der greise Held ist bei vollem Bewußtsein
 und erregt den Tod mit steter Ruhe. Präsident

Naure hat sich telegraphisch nach dem Befinden des
 Generals erlündigt. General Bourbaki sieht im achtzigsten
 Lebensjahre. In diesen Tagen fährt es sich bekanntlich
 wieder, daß Bourbaki mit der letzten französischen Feld-
 armee den Versuch unternahm, bei Belfort nach Süd-
 deutschland durchzubrechen: an dem heldenmüthigen
 Widerstande der Preußen und Badener unter Werder
 scheiterte bekanntlich Bourbaki: er wurde mit den Trüm-
 mern seines Heeres in die Schweiz gedrängt und dort
 entwaffnet. Bourbaki, ein tapferer Soldat und ritterlicher
 Mann, hat bekanntlich damals sich in selbstmörderischer
 Absicht eine schwere Verwundung beigebracht.

(Gefährlicher Irrthum.) Aus K o p e n h a g e n
 schreibt man: Der Hamburger Dampfer „Gutrune“,
 Kapitän Jeriatte, mit Steinsals und Grasfamen von
 Liverpool nach Kopenhagen bestimmt, strandete bei
 Difted. Einer Mittheilung in „Politiken“ zufolge hatte
 der Kapitän, als der Dampfer ankam, irrtümlich
 „ostindisch“ statt „sindordisch“ kommandirt, und da weder
 er noch der ebenfalls auf der Kommandobrücke anwe-
 sende Steuermann dies Verprechen bemerkte, ging das
 Schiff eine Stunde lang gerade auf Land, bis es auf
 einer Sandbank sitzen blieb. Ein Theil der Ladung
 mußte über Bord geworfen werden: das Schiff selbst,
 ein neues Fahrzeug von 980 Registertonnen, hat sehr
 gelitten. Es wird nöthig sein, die ganze Ladung zu
 opfern.

(Die Röntgen'schen Lichtstrahlen.) Aus B e r-
 l i n wird gemeldet: Hier in nunmehr der Versuch, die
 Röntgen'schen photographischen Aufnahmen zu wieder-
 holen, dem Direktor der „Urania“, Eduard S p i e s ,
 gelungen, nachdem die im physikalischen Institut der
 Universität und an der technischen Hochschule unternom-
 menen Versuche mißglückt waren. Direktor Spies pho-
 tographirte ein in einer Holzklappe eingeschlossenes
 Stück Blei, welches die Form eines lateinischen A
 hatte. Das Bleistück erscheint deutlich abgebildet, wäh-
 rend das Holz der Klappe, welches aus zwei verschiede-
 nen Arten bestand, in zwei verschiedenen Schattirungen
 auf dem Bilde hervortritt.

(Kirchenraub.) Aus B r e s l a u wird berichtet:
 Zu der vorigen Nacht wurde die katholische Pfarrkirche
 in der Kreisstadt Guben (im Regierungsbezirk Frank-
 furt a. O.) erbrochen und gänzlich ausgeplündert. Die
 Altäre wurden zerstört, die wertvollen Kirchengewächse
 gestohlen und die konsekrirten Hostien zerstreut. Von den
 Räubern hat man noch keine Spur.

(Eine Zeitgenossin Pestalozzi's.) In dieser
 Tagen, wo man sich überall ansieht, den 150. Geburts-
 tag des edlen Menschenfreundes und berühmten Schul-
 mannes H. Pestalozzi zu feiern, wird es interessant,
 daß in der Schweiz noch eine ehemalige Schülerin Pestalozzi's
 lebt: es ist die im 82. Jahre stehende Frau
 v. W a t t e n w y l , geb. O'Gorman-Munihouse in
 Gutzelen bei Thun im Kanton Bern. Sie hat mit ihrer
 älteren Schwester drei Jahre bei Pestalozzi im Schloß
 zu Yverden die Schule besucht. Wir haben sie mehrmals
 von seiner Schulführung und Anstaltsrichtung erzählen
 hören. Sie vergißt auch nie zu erwähnen, wie lieb ihn
 alle Schüler und Schülerinnen gehabt, obgleich er nicht
 hübsch war und meistens in etwas vernachlässigter Toi-
 lette einherging. Es ist trefflich gesagt, was auf seinem
 Denkmal zu Yver im Argau steht: „Alles für Andere,
 für sich nichts.“

— Ich will mit Euch gehen, ich muß, ich will
 es! Er, der dort draußen auf der See sich Gefahren
 ausgesetzt sieht, ist mein Gatte!

Die Männer hatten Mühe, sie zurückzuhalten,
 indem sie ihr versicherten, daß sie ihnen nur im
 Wege wäre und daß sie ihnen vertrauen solle.

— Es ist überdies wirklich keine Ursache zur
 Angst! mühte sich Frau L e beruhigend zu versichern.
 Macneil ist ja ein solcher Meisterschwimmer!

— Ja, gestand Wanda mechanisch zu, während
 sie mit ringenden Händen am Ufer stand, bleich und
 regungslos auf die See hinausstarrend. Vom Boote
 war nichts mehr zu sehen; nach einer langen Weile
 erst kehrte das Rettungsboot zurück.

— Mein Gatte, wo ist mein Gatte, rief
 Wanda ihnen verzweifelt entgegen. Die Männer
 neigten schweigend das Haupt, sie hatten zwar seine
 Leiche aufgefunden, waren aber zu spät gekommen, um
 ihn im rechten Augenblick noch zu retten.

Lange Zeit hindurch lag Wanda schwer krank
 darnieder. Als sie anfang, sich zu erholen, brachte
 man ihr einen Brief, der einige Tage früher für sie
 angelangt war und auf welchem das Wort „drin-
 gend“ gestanden, den man ihr aber trotzdem nicht
 früher hatte geben können, da sie nicht bei Bewußt-
 sein gewesen.

Als die verwitwete Frau die Handschrift auf
 der Adresse als jene von Konrad Loris erkannte, stieß
 sie das Schreiben fast mit Abscheu von sich und
 rief heftig:

— Gott mein Gott, ich kann es nicht ansehen,
 ich kann nicht!

13.

Als Konrad Loris in Dorfing angekommen,
 bereitete es ihm keinerlei Mühe, die Wohnung seiner
 Frau zu erfahren, aber fast schrak er jetzt vor der
 Aufgabe zurück, welche er sich gestellt hatte; sollte
 sich die peinliche Szene wiederholen, welche sich bei
 seinem letzten Zusammensein mit Isabella abgepielt
 hatte? Während er im Hotelzimmer saß und auf die
 Straße hinausblinnte, erwaute die Erinnerung an
 jene Zeit mit großer Lebhaftigkeit in seinem Gedäch-
 tniße. Die graujame Demüthigung, das schwere Un-
 recht, welches seine Frau ihm angethan, die Un dank-
 barkeit, der Mangel an Liebe von Seiten jenes
 Weibes, welches vorgegeben hatte, ihn zu lieben, all'
 das wurde wieder in seiner Seele wach.

— Und doch ist sie in ihrer Handlungsweise
 aerechtigt gewesen! murmelte er vor sich hin. Sie

wußte ja nicht, daß ich unschuldig sei, sie fühlte, daß
 ich ihr eine Schmach angethan!

Würde er seinen Zungen zu Gesicht bekommen
 können?

Er erhob sich und schritt erregt im Gemache
 auf und wieder, gequält durch den Gedanken, wie
 der Anabe ihm wohl begegnen werde.

Mühte er in seinen Zügen Abneigung und
 Furcht lesen?

— Ich könnte es nicht ertragen! Warum muß
 ich mich auch der Gefahr aussetzen! Habe ich für
 Thron nicht mehr gethan, als er je für mich gethan haben
 würde? Weshalb muß ich seine Laune erfüllen, den Brief
 selbst abzugeben? Er dachte vielleicht, daß er uns doch
 wieder zusammenbringen könne; er sah sich vielleicht ver-
 anlaßt, für mich zu bitten. Habe ich nicht bereits der
 Demüthigungen schon genug ertragen, warum noch
 weitere auf mich nehmen? Ja, warum? Weil er
 einem Sterbenden sein feierliches Versprechen gegeben
 hatte und sein Wort nun halten mußte.

— Ich will gehen; mein Gewissen ist rein bis
 auf den einen Umstand, daß ich Isabellen nicht hätte
 heirathen sollen, ohne ihr die Wahrheit zu sagen,
 aber, weiß der Himmel, daß ich es nur ihretwegen
 unterließ und nicht aus Missethät für mich!

Auf und abgehend, trat er auch an's offene
 Fenster, als plötzlich ein Lachen an sein Ohr schlug, das
 er unter Tausenden erkannt haben würde. Er sah hin-
 aus und gewahrte Isabellen, welche in einem klei-
 nen Ponymagen, den sie selbst kutschirte, vor dem
 gegenüberliegenden Hause anhielt. Ein junger Geist-
 licher stieg eben zu ihr in den Wagen und sie schien
 heiter und vergnügt mit ihm zu plaudern.

Wie glücklich sie aussah! Konrad Loris fragte
 sich unwillkürlich, ob er recht daran thue, wenn er
 ihr jenen Brief übergebe. Würde es nicht klüger
 sein, sie in dem Wahne zu lassen, daß der Vater,
 welchen sie seit so vielen Jahren für todt gehalten, auch
 wirklich damals schon gestorben war? Aber nein, er
 mußte seinen Schwur halten, den Schwur, welchen
 er dem Todten geleistet.

Er hatte sich entschlossen, ihr zu schreiben und
 ihr die Ursache seines Aufenthaltes in Dorfing mit-
 zuthellen. Der Brief lautete wie folgt:

„Nach der Szene, welche sich abgepielt, als
 wir einander zuletzt gegenübertraten, war es mein
 fester Entschluß, Dich nie mehr zu sehen, Dir nicht
 einmal eine Erklärung darüber abzugeben, weswegen
 ich Dich geheirathet.“

schweres Unrecht zugefügt. Als unschuldiger Mann,
 der unter der Schuld eines Anderen gelitten, fühlte
 ich, daß ich nicht im Stande sei, noch größere Graus-
 samkeit zu ertragen, als jene, welche Du mir ange-
 than! Kein Mensch auf Erden war so erbarmungs-
 los gegen mich, wie Du, und als ich von Dir ging,
 fühlte ich, daß es nur auf immer sein könne.

Ich war im Unrechte mit dieser meiner An-
 nahme! Wir sollten nie in die Zukunft hinein
 etwas mit Bestimmtheit behaupten; jetzt bin ich
 hierher gekommen, um Dich zu sehen, wenn nicht zu
 sprechen. Ich komme nicht aus freien Stücken, son-
 dern weil Dein Vater auf seinem Todtenbett mir
 einen Schwur abgenommen; ja, Dein Vater, der
 nicht todt gewesen, wie Dein Großvater es sich ein-
 gebildet und Dir auch gesagt hat. Im Westen
 Amerikas kreuzten sich unsere Pfade. Ich erkannte in
 ihm einen alten Bekannten, längst bevor ich seine
 verwandtschaftlichen Beziehungen zu Dir ahnte;
 erst auf seinem Todtenbette machte ich diese Ent-
 deckung, brachte er in Erfahrung, daß Du meine
 Gattin seiest! Er kannte sowohl mein Unglück, als
 auch meine unverdiente Bestrafung, er war einer
 von denen, die an meine Schuld nicht glaubten.
 Ehe er starb, schrieb er einen Brief an Dich, welchen
 er mich bat, Dir persönlich zu übergeben; ich schlug
 ihm das ab, aber er drang so sehr in mich, daß ich
 endlich nachgab, und er rang mir einen Schwur ab,
 daß ich seinen Wünschen auf das Bestimmteste nach-
 kommen werde.

Ich bin nun hier, um diesen Schwur zu er-
 füllen, und werde Dich heute Nachmittags um 4 Uhr
 auffuchen. Ich kann den Brief keiner Mittelsperson
 übergeben; so peinlich es auch für uns Beide, be-
 sonders für mich, sein wird, Dich wiederzusehen,
 läßt sich das doch nicht vermeiden.

Konrad Loris.“
 Mit einem Boten sandte Konrad seiner Frau
 dieses Schreiben, dann unternahm er einen weiten
 Spaziergang in die freie Natur hinaus, der ihn be-
 ruhigte, wie eben nur dieser zu beruhigen im Stande
 ist. Künstlich um 4 Uhr klingelte er an der Villa,
 welche seine Frau bewohnte. Diese war ein hübsches,
 inmitten eines Gartens stehendes Haus, er fühlte
 sich einigermassen erregt und stellte sich die Frage,
 was er thun solle, wenn Isabella ihm am Ende
 doch die Zusammenkunft verwehre.

(Schluß folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 16. Januar 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Seite 14

Nemzeti színház.
Havi bérlés 19. szám
Bánk bán.
Eredeti szomorújáték 5 felv.
Irtó Katona József.
II. Endre Somló
Gertrud királyné Jászai
Otto Mihályfi
Bánk bán Pálfi
Melinda, felesége Hegyesi
Miklós bán Egressy
Simon bán Körösmészai
Zászlós ur Tóth
Péter bán Páko
Miska bán Avonyi
Sólyom mester Hatényi
Benedek bán Maróthi
Udvaronc Latabár
Biberach Gyenes
Tiborcz, paraszt Ujhazi
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Havi bérlés II. szám.
Először:
Balassa Bálint.
Eredeti dalma 8 felvonással.
Szövegét „Dobó Katica“ című történelmi színmű után írta Hamvas József. Zenejét szerze te Farkas Ödön.
Dobó István Várady
Katica, leánya Bárdossy
Balassa Bálint Arányi
Hegedus hadnagy Beck
Homonnay Takáts
Sebes yén Hegedüs
Gyalus Ney B.
Gyalusné Váent
Maosi Mihályi
Várnagy Kornay
Ali, renegát Danochi
Kezdete 7 órákor.

Folies Caprice.

Heute:
„On parle français.“
Zum Schluß:
„DIE KEUSCHE SUSANNA“
von S. Leitner. Musik von A. Knoch.

FISCHER'S Etablissement Imperial.

Váci-körút 48. szám.
Neues hochinteressantes Programm.
Lydia Deriville, Verwandlungskünstlerin; Sophie Ferenczy, ungarische Sängerin; Josephine Belcisseur, Berlins größte Spezialität; Anna u. Karl Kassina, Duettisten.
Heutiges Komödien-Repertoire:

Markus Schacherl als Patient.
Jockl Geiger.

„Familie Vereshegyi“.

Preise der Plätze: Loge 5 fl., Logenpl. 1 fl., I. Platz 60 kr., II. Platz 40 kr. Tageskasse: Trafil Theresie Rotter, „Hotel Paris“, Váci-körút 25; Trafil Louise Jung, Váci-körút 52.

Grand Café Arányi

Király-utca, Ecke der Nagymező-utca.
Heute
Wiener Komponisten-Abend
des Wiener Damen-Elite-Orchesters
Hornischer.
Entrée frei! Hochachtungsvoll
J. Arányi, Cafétier.

GRAND CHANTANT

Blaue Katze
(„Café ELISABETH“), Königsgasse Nr. 23.
Heute:
Erstes Debut der unübertrefflichen Excentrique
Hansi Rosée.
Täglich 3 Komödien.

GROSSES Militär-Konzert

im **Café SZTANOJ**
Theresienring Nr. 19.
Jeden Donnerstag und Sonntag.
Großes, angenehmes, gut ventilirtes Lokal. Solide Preise.
Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.
A karamból-játék kézi könyve megjelent és 3 forint a Sztanoj-kávéházban kapható.

Gegründet 1865.
Die besten
Klaviere,
Pianos und Harmoniums
am billigsten unter vollkommener Garantie in der renomirten
Klavier-Verkaufs- u. Reparatur
Gustav Heckenast,
Budapest, IV., Kisyó-utca 7. sz.
Alleiniger Vertreter von Schiedmayer u. Söhne berühmten Klavieren u. Thüringia Organ Co., besten u. billigsten Harmoniums der Welt.
Preiscurante gratis.

Café Schön,

Ecke Waitznerstrasse und Feldgasse.
Leitztes
KONZERT
des ersten Wiener Damen-Orchesters
Messerschmidt-Grüner
unter persönlicher Leitung der berühmten Dirigentin
Mizzi Messerschmidt.
Entrée frei. J. Schön, Cafétier.

88 Café Hunyadi 88

Königsgasse.
Heute und täglich Auftreten der 1. Wiener Duettisten
Gdi & Biedermann,
des beliebten Budapesteser Gesangskomikers
MARTIN SCHENK,
der Wiener Lieder- und Couplettsänger
M. Jauner und A. Engl
mit vollständigem neuem Programm.
Sensation! Voranzeige. Originell!
In den nächsten Tagen Debut der Wiener Tanz-Duettistinnen
ELLY und NELLY
im Vereine mit der Original-Bohème-Gesellschaft
!!! TSCHIN-BUM!!!
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.
Sonn- und Feiertage Entrée 20 kr.
Die ergebenste Einladung macht hochachtungsvoll
Mandi Manó, Cafétier,
„Café Hunyadi“, Königsgasse Nr. 88.

Vanek kávéháza

Elisabethring Nr. 30.
Heute, Donnerstag, den 16. Januar 1896:
Grosse Gala-Vorstellung.
Hochinteressantes Programm! Neue Aufstellung!
I. Die Reise durch Kärnten, Steiermark, Tirol und die Schweiz.
Eine Serie von 60 Prachtbildern, deren meisterhafte Vervollständigung, unterstützt durch viele mechanische Bewegungen, wahrhaft überraschende Naturähnlichkeit bietet.
II. Eine Anzahl komischer Bilder.
Anfang 9 Uhr. Entrée frei.
Vorstellungen jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- u. Feiertag
I. Józsefvárosi Emberbaráti Jótékony-Egylet
Auf vielseitiges Verlangen des p. t. Publikums erlauben wir uns die höfliche Mitteilung zu machen, daß der weltberühmte 14jährige Knabe
JOSEPH ROSENBLATT
aus Szabogara
Freitag, den 17. d., Abends 4 Uhr und Samstag, den 18. d., 8 Uhr Früh in unserem Tempel
Ujvársár-tér 10/a, I. St.
vorbeten wird.
Die p. t. Mitglieder, die geehrten Gönner und Freunde unseres Vereines werden aus diesem Anlasse zum Tempel besuch höflich eingeladen.
Karten sind beim Vereinssekretären, Ujvársár-tér 10/a I. St., erhältlich. Das Tempelcomité.

25jährige Gedenkfeier an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches

veranstaltet vom
Verein der Reichsdeutschen in Budapest.
Hierdurch laden wir alle Reichsdeutschen nebst ihren Damen, zu der am 18. Januar d. J., Abends 8 Uhr im Hotel Europa stattfindenden Gedenkfeier höflichst ein.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 15.

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 15.

Etablissement Somossy.

Heute:
Erstes Auftreten des Gesangs-Ensembles
Les Mosquitos.
Morgen Freitag erstes Auftreten des
Professors Wallenda
mit seiner großartigen Doggen-Meute
und Debut der Universal-Künstler
Familie Deike
mit 5 separaten Elite-Nummern.
Am 30. d. M. grosser Maskenball in Verbindung mit der Premiere des grandiosen Pariser Ballets
Pariser Leben.
Am 31. d. M.:

„Die weisse Dame“.

Karten im Vorverkauf: Alleiniger Vertriebs in der Bárdos'schen Tabaktrafik, Andrásystrasse 38.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Nur noch kurze Zeit!
The five sisters Barrisons.
Auftreten des ganzen
neuen Januar Programmes.
(Neben 40 engagirte Mitglieder.)
Morgen Jahres-Benefice
des beliebten Gesangskomikers und Regisseurs
Joseph Müller.
Siehe zum 1. Male das komische Singpiel:
Der Strohvitwer
unter gefälliger Mitwirkung der
Frau Malvine Müller als Gast
und auf vielseitiges Verlangen das Charakterbild
Von Stufe zu Stufe oder drei Räusche.
Café Herzmann nebenan. Neue Seiffert'sche Billards.

Schindlers, Waltznerboulevard Nr. 21.
Pasend für Fest- und Hochzeitsgeschenke.
Phantastische Möbel, eigenes Erzeugniß, Rajokita, Salons, Kamin-Deetis, e. Rauch-Cigaren- und türkische Tisch, Violinpulte, Sockerl, Klaviersessel, Notenständer, Bücher-Statue, Schlüssel- u. Cigarrentaschen, Mappen, Stapelstühle, Spiel- und Schachtische zu billigen Erzeugungspreisen bei Drechselmeister

Vorschüsse!!

auf Lose und Wertpapiere fast bis zum vollen Kurswerthe.
VERPFÄNDETE LOSE
Lose ich aus und belästige Sie höher und billiger als ich übernehme die Lose zum Kurse, wie in der Zeitung notirt, und kann der Eigentümer diese bei Lose gegen klein Monatsraten wieder zurückkaufen.
Bankhaus Schön Armin jun.
(Gegründet 1854)
Budapest, Elisabethring 48,
vis-à-vis dem „Grand Hotel Royal“
Provinzaufträge werden mit besonderer Sorgfalt ausgeführt.

Donnerstag

Várszini
Havi bérlés II. szám.
A nők ba
Vigjáték 5 felv.
De Ryons Dumás Sa
De Montegre
De Simrose
Des Targettes
De Chanturin
Leverdet
Jane de Simrose
Leverdetné
Fackendorf
Leverdet Balbine
Kornorn
Józse
Kezdete 7 ó

Népszin
L. I. I.
Énekes színmű
ban. Irtók He
Millaud. Zenejét
Antonin Plinchar

Repertoire
ersten Male)
Sonntag

Grand
äussere

gross
der polnise

Sensationell

Su
Auftreten
Siz

Anfang 8 Uhr
für reichhaltige
für aufmerksam

Direktion: J.

Jeden Sonn

Grosse

Heute, Don
Konzert der f. u
männern Nr. 6 un

Anst
der königl. ung
bruch, C
Anfang 7

Sch

gesetzlich regie
Schutz-Ma

ist
aus

sehr

garantirt rein
Hände; über

Niemand

Zu haben in
Karl De

Rauche
denn Sie hufe

Das bewährteste
mäßigen

Antif
Preis: 1 Sch
um 20 kr
Alexander v
Gauptmiederl

Schön,
Damen-Orchesters
Midt-Grüner
der berühmten Dirigentin
erschmidt.
J. Schön, Cafétier.

unyadi 88
gasse.

der 1. Wiener Quettisten

edermann,
der Gesangscomikers

SCHENK,
und Coupletänzer

und A. Engl
einen Programm.

zeige. Originell!

der Wiener Tanz-Quettisten

NELLY
Prämat-Ballettgesellschaft

N-BUM!!!
Entrée frei.

rtage Entrée 20 kr.

una macht hochachtungsvoll

Manó, Cafétier.

adi, Königsgasse Nr. 88.

ávéháza

ng Nr. 30.

n 16. Januar 1896:

Vorstellung. =

mm! Neue Aufstellung!

ärnten, Steiermark,

die Schweiz.

bern, deren meisterhafte Voll-

mechanische Bewegungen,

Naturähnlichkeit bietet.

komischer Bilder.

Entrée frei.

Donnerstag, Sonn- u. Feiertag

fvárosi

otekony-Egylet

angen des p. t. Publikums

Mittheilung zu machen, daß

Knabe

SENBLATT

bagora

4 Uhr und Samstag, den

10a, I. St.

die geehrten Gönner und

eden aus diesem Anlasse zum

insinkaffanen. Uj-asár-tér

Das Tempelkometé.

Gedenkfeier

ufrichtung

en Reiches

et vom

utschen in Budapest.

alle Reichsdeutschen nebst

18. Januar d. J. Abends

stättfindenden Gedenkfeier

des Theater- und

esdbefindet sich auf

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Várszínház.

Havi bérlés 6. szám.
A nők barátja.
Vigjáték 5 felvonásban. Irta
Dumas Sándor.

Népszínház.

L. I. L. I.
Énekes színmű 3 felvonás-
ban. Irta: Hennequin és
Millaut. Zenéjét szerzerzte
Hervé.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (zum
ersten Male) „A megyei élet“. — Samstag „A megyei élet“.
— Sonntag „A megyei élet“.

Grand Orpheum „Jockey“,
äußere Kerepeserstrasse Nr. 1.
Gente und täglich

grosse Vorstellung
der polnischen Gesellschaft aus Lemberg.
A. Axelrad, Regisseur.

Sulamith.
Auftreten des berühmten Charakterdarstellers
Sigmund Schorr aus Lemberg.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 und 30 kr.
Für reichhaltiges Buffet und gute Getränke, sowie
für aufmerksame Bedienung sorgt bestens hochachtungsvoll
Direktion: J. Schneckenorfer & Scheiner.

Redouten-Bierhalle.
Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag

Grosses Militärkonzert.
Heute, Donnerstag, den 16. Januar 1896

Konzert der I. u. I. Inf.-Reg.-Kapelle Karl, König von Ru-
manien Nr. 6 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters.
Täglich freier

Anstich von Kronen-Bier
der königl. ung. Bierbrauerei-Union-Gesellschaft in Stein-
brunn. Exquisite Speisen, Naturweine.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Achtungsvoll
Roland Tomola.

Schicht's KERN-
SEIFE

gesetzlich registrierte
Schutz-Marke

ist sehr gut getrocknet,
ausgezeichnet reinigend,
sehr sparsam im Verbrauch,

garantirt rein und unschädlich für Wäsche und
Hände; überhaupt das Beste, was es von Kern-Seife gibt.

Niemand wird einen Versuch bereuen.
Zu haben in den meisten Detail-Handlungen.
Vertreter für Budapest:
Karl Deggeller, Akademiegasse 9.

Rauchen Sie nicht so viel,
denn Sie husten, bekommen Herzklopfen und verlieren
Ihren Appetit.

Das bewährteste Mittel, um das leidenschaftliche Rauchen zu
mähigen, eventuell sich ganz abzugewöhnen, sind
Antifumin-Pastillen.

Preis: 1 Schachtel 1 Kr., halbe Schachtel 50 Pf., 2 Schach-
ten 20 Kr. Inhaber: Central-Verbindungs-Depot:
Alexander v. Kovács, Apotheker in Gr.-Börsfer Nr. 9.
Hauptniederlage in Budapest: Apotheke Joseph v.
Török, Königsgasse Nr. 12.

Samstag, den 18. Januar 1896

in sämtlichen Sälen der
hauptstädt. Redoute

unter Bethheiligung sämt-
licher Schüler der
vornehmeren haupt-
städtischen
Tanzschulen

Hauptarrangeure:
Julius Róka,
Lorenz Rottenbacher
und
Alexander Wilfdingky,
Budapester Tanzmeister.

Karten à 1 fl. zu haben in den bekannten Verkaufsstellen
und bei obigen Tanzmeistern.

Kövesi's grösste
Restauration, Wein- und Bierhalle
BUDAPESTS.

Wahre Sehenswürdigkeit.
Erzsébet-körut Nr. 27
(Ecke der Wesselényi-utca).

Täglich
Grosses Militärkonzert

Anerkannt gute Küche und vorzügliche Weine.
Nach dem Theater stets frische Küche.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Gasthaus-Eröffnung.

Beehre mich hiermit dem p. t. Publikum die höf-
liche Anzeige zu machen, daß ich

Sip-utca 20
ein dem Zeitgeiste entsprechend ganz neu und elegant
eingerichtetes Gasthaus eröffnen habe.

Meine Lokalitäten befinden sich in meinem eigenen
Haus und bin ich durch die große Zimmerparade in
der Lage, meine renommirten schmackhaften Speisen,
erste siebenbürger Weine und Dreher'sches Mär-
zen-Bier billiger als überall zu verabreichen.

Indem ich für den mir bisher geschenkten Zuspruch
höflich danke, erbitte ich mir denselben auch fernerhin mit
der Versicherung der promptesten Bedienung. Zahlreiche
Zeitungen stehen zur Verfügung. Heute Abends Musik-
Konzert.

Achtungsvoll
Mozeszkó Márk.

KLAVIERE
Piano- und Harmonium-
Fabrik-Niederlage
GABOR DEUTSCH,
V. Erzsébet-tér 7 szám
(Bécsi-utca sarkán).

Billige Leihgebühr.
Stimmungen und Reparaturen werden prompt und fach-
männisch ausgeführt. Allenfalls Depot der weltberühmten
amerikanischen Kern-Orgel-Harmonium für Ungarn.

Preis: courante franco.

Sämtliche
Hygienische Spezialitäten
erster französischer u. englischer Fabriken.
General-Depot:
Magazin. Liebling, Wien, II., Praterstrasse 26.
Diskreter Versandt. Musterversendungen
zu fl. 1, 2, 3, 4 und 5.

GRIES BEI BOZEN.

Mildester klimatischer Kurort im deutschen Südtirol.
Saison vom 1. September bis 1. Juni.
Prospecte durch die Kurverwaltung.

Magyar királyi államvasutak.
1255/AV. sz.

Pályázati hirdetmény.

A magy. kir. államvasutak mozdony- és fűtő-
személyzete részére szükséges
1800 dru altiszti és
1800 „ szolgai téli sapka szállításának biztosí-
tása céljából ezennel nyilvános pályázatot hirdettünk és
fentartjuk magunknak a jogot, hogy a főnnebb számjel-
zett mennyiségeknél télelénki, a tényleges szükséglet-
hez képest, 25%-kal többet vagy kevesebbet is meg-
rendelhesünk

A sapkák 1-1 mintadarab a Budapestben levő köz-
ponti (Józsefvárosi pályaudvaron) és a nyugoti (a nyugoti
pályaudvaron), valamint a miskolci, a s.-a.-ujhegyi, a
kolozsvári, a szolnoki, a temesvári, a zágrábi és a szom-
bathelyi szertárakban a hivatalos órák alatt bármikor
megtekinthető. mindazonáltal tartozik minden ajánlattevő
ajánlatával együtt a szállítási szándékot minden egyes
sapka ből pecsetjével ellátva 1-1 darabot minta gyanánt
beküldeni.

Az altiszti sapkák legjobb minőségű, valódi nem
festett erdőnyi bőrből, a szolgai sapkák pedig valódi
sans spirító romaner bőrből a feltekelt mintának meg-
felelően, hajtható karimával készitendők.

A téli sapkák folyó évi április hó folyamán fog-
nak számszerűleg, a méretek közlésével, megrendel-
tetni és ezek beszállítására nézve a folyó évi szeptember
hó 30-iki határidő állapotuk meg, mely időre a meg-
rendelt sapkák elkészitendők és az államvasutak egyik
állomására, il elől-g szertárába bérmentve beszállitandók.

Egyekben a sapkák szállítására nézve mérvadóak
a m. kir. államvasutaknál érvényben levő 129381/91. sz.
általános feltételek anyagok szállítása iránt, mely felté-
telek az anyag- és letárbeszerzési szakosztálynál és
valamennyi üzletvezetésnél a hivatalos órák alatt bár-
mi or megtekinthetők, illetve 25 kr. lefizetése mellett
megz-rezh tők.

Minden ajánlattevőről feltételeztük, hogy a fent
említett szállítási feltételeket ismeri és azok tartalmát
magára nézve kötelezőleg elfogadja.

Az ajánlattal együtt benutatótt minták, amennyi-
ben azok a m. kir. államvasutak által elfogadhatónak
találhattak, mérvadóul fognak szolgálni az esetleges
szállítmányok elbírálásánál.

A sapkák teljes elkészítése kizárólag a magyar
korona országainak határain belül létező műhelyekben
eszközrendő és azon ajánlattevő, ki szállítási viszonyban
a m. kir. államvasutakkal nem áll vagy még nem állott,
annak beigazolására, hogy sapkák készítésére beföldlőn
berendezett műhelylyel rendelkezik, köteles az illető
kereskedelmi és iparkamarától erre vonatkozólag bizo-
nyítványt az ajánlatához csatolni.

Az ajánlatok folyó évi február hó 15-én déli
12 óráig az anyag- és letárbeszerzési szakosztálynál
(Andrássy-ut 73. sz.) benyújtandók vagy oda posta útján
beküldendők.

Az ajánlatok 50 kr. magyar bélyeggel ellátandók,
lepecsételendők és külsimnek:
Ajánlat a mozdony- és fűtőszemélyzet részére
való téli sapkák szállítása iránt irandó.

Az egyes árak darabonként számokban és betűk-
kel kirva, bíteendő és az ajánlatban világosan meg-
nevezendő azon államvasuti állomás is, hová az aján-
lott sapkák bérmentve beszállitani szándékoztok.

Bánatpénz gyanánt az ajánlott mennyiség értéke-
nek megfelelő 50% készpénzben vagy állami letételekre
alkalmas értékpapirokban az ajánlatok benyújtására ki-
tűzött határidő megelőző nap, vagyis február hó 14-én
deli 12 óráig a m. kir. államvasutak budapesti főpénz-
táránál leteendő. Az ajánlatban a megtörtént letélet meg-
említendő, az arról nyert letéti jegy azonban az ajánlat-
hoz nem csatolandó.

Ajánlati lehet az összes kiírt sapkák
vagy csak egyik vagy másik üzletvezető-
ség szükségletének szállítására.

Azon esetben, ha a megrendelt sapkák a megalla-
pított határidőig be nem szállitattak, jogában áll a
magy. kir. államvasutak igazgatóságának vagy a késede-
lemmel beszállított sapkák értékéből minden nap után
0.50%-ot bírságképen visszatartani, vagy a határidőig be
nem szállított sapkákat a késedelemes szállított czég ter-
hére — minden további megallgatás vagy külön értesi-
tés nélkül — bárhol és bármily áron beszerezni.

Ezen feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olya-
nok, melyekben javítások és vakarások előfordulnak,
nemkülönb, melyek nem a kítűzött határidőig érke-
nek, végre oly ajánlatok, melyekre nézve az előirt
bánatpénz le nem tételt, figyelembe nem vétetnek.

A magy. kir. államvasutak igazgatósága fentartja
magának a jogot, hogy az ajánlók közt, tekintet nélkül
az ajánlat feltételeire, szabadon választhasson, továbbá,
hogy az ajánlott mennyiségből tetszés szerinti részmeny-
iség szállitását is átengedhesse olyformán, hogy az ajánlók
az ily részbeni szállitást is elfogadni köteleztetnek, ha-
csak az ajánlatban ennek ellenkezője ki nem kóttetett.
Budapestben, 1896 évi január hóban.

A magy. kir. államvasutak igazgatósága.
(Utánnomat nem díjaztatik.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Erzieherin.
Eine diplomirte israelitische Volksschullehrerin wird zum sofortigen Eintritt für die Provinz aufgenommen. Zu ertragen bei Herrn J. Messner, Waisenring 22. 36922

Eine Delikatessen- und Milchhandlung ist am Terebenring sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 37077

Bäckerei in einer kleineren Stadt, billiger Zins, gute Störbäckerei, sammt Mehlmüllern sofort zu übernehmen. Adr. in der Exp. 36926

Komptoirist, guter deutscher und ungarischer Korrespondent, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Stenographie erwünscht. Offerte unter „Großhandlung“ an die Exp. zu richten. 37112

Handarbeitsgeschäft mit Vorbruderei auf dem belebtesten Punkte der Stadt ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Ebenfalls ein zweihundertjähriger Kasten und ein kleiner Baugrund zu verkaufen. Adr. in der Exp. 37110

Komptoirist, Handelsakademiker, in der doppelten Buchführung, ungarisch-deutschen Korrespondenz vertritt, sucht per 1. Februar Engagement. Gesl. Anträge unter „Streblum 70“ an die Exp. 37097

Ein junger Kaufmann (Israelit) wünscht sich mit einem jungen Fräulein mit 3-4000 fl. Mitgift zu verheirathen. Gesl. Anträge unter „S. A.“ an die Exp. 37101

Ein moderner feiner Winterwagen für eine junge Dame billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 37100

Hausmeister, tüchtiger Maurer, versteht alle Hausreparaturen, wünscht seinen Posten zu ändern. Adr. in der Exp. 37096

Gärtner, ledig, von gewinnenden Manieren, in allen Zweigen der Gärtnerei bewandert, sucht Stellung zum sofortigen Antritt. Anträge unter „Gärtner“ an die Exp. 37098

Kirakat-rendező keresünk belvárosi elsőbbséggel rangú leányt és menyasszonyt kelengye- és letételekkel. Csak első rangú erőre reflektálunk. Czim a kiadóhivatalban. 5163

Photographisches Atelier in Wien I., Stadt, schönster frequenter Posten, in einem neuen Palais, mit Vit, für Mai zu vermieten. Offerte unter „Atelier G.“ an die Exp. 5161

thea-vajat ajánlok a 1 fnt 20 kr. helyben. A csomagok utánvétnek. Hónig Móráné, Pa. Fornád per Tolna-Tamási. 5166

Ügyes magyar és nemzetleveléző és könyvelő, ki a fogalmazási és reklam-dolgozatban kiváló jártassággal bír, kitűnő szervező tehetség, állást keres. Szives ajánlatokat »O. gaisator« jelzéssel a kiadóhivatalba kérem. 37083

Gelegenheitskauf. Ein einstockiges Haus im 6. Bezirk, nächst der Andrásförsztrasse, trägt 4450 fl. jährlich, 283 qm groß, ist um 39.000 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 37111

Feineres Stubenmädchen, der deutschen Sprache mächtig, wird Akademiegasse 14, 1. Stock, Thür 6, aufgenommen. 37113

Tüchtige, intelligente junge Leute werden zu einem Neblame-Unternehmen gesucht. Vorstellen von 2-4 Uhr Nachmittags. Hajós-utca 15, Thür 3. 37105

Komptoirist, Stenograph, wird gesucht. Adr. in der Expedition. 37107

Eigenportal, saftig neu, Ausstellungsaffären, ganz neu billigt zu haben. Auch werden Ausstellungsaffären, Portale, Gemälde, Kamin- und Vorhaus-Einrichtungen billigt verfertigt. Provinzial-Anträge prompt erledigt. **Blonder, Tischler, Spitzer** uca 14. 37102

Bei einer vornehmen Familie werden zwei Herren in Pension genommen oder nur Mittagstisch in der Nähe der Kerepesiförsztrasse. Adr. in der Expedition. 37108

Orvos inast keres. Ertekezhetni 4-6 óra között. Czim a kiadóhivatalban. 37099

Irógép kezelést értő kisasszony, ki jelenleg hasonló minőségben mint irodai alkalmazott működik, február 15-ére hasonló állásnyerést óhajt. Czim a kiadóhivatalban. 5160

Kitűnő zongoratanító-nő meg két órával rendelkezik, kitűnően tanít németül is. Czim a kiadóhivatalban. 37103

Lakásközvetítő iroda, Erzsébetkörút 34, közvetít minden néven nevezendő lakásokat azonnal. 37104

Mosóintézet jó berendezésű, jó fogalommal, meggyőződéssel lehet szerezni elutazás miatt eladó. Czim a kiadóhivatalban. 37109

Feinere Kinderleibergeschäft, innere Stadt, ist Familienverhältnisse halber mit oder ohne Waare zu verkaufen. Adr. in der Exp. 37091

Perfekte Klaviermeisterin in Wien ausgebildet, ertheilt gediegenes Unterricht bis zur vollendetsten künstlerischen Ausbildung. Honorar mäßig. Anträge erbeten unter „K. A. Nr. 30“ an die Exp. 37095

Großes Parterrehaus, zwei Cassenfronten, neu gebaut, mit 23 Wohnungen, 3. Bez., zu verkaufen. Adr. in der Exp. 37090

Egy a hazai gazdaközönség által jól ismert, de még nagyon is kedvelt utazó, ki ezenfelül ügyes könyvelő és levelező, állást keres Szives ajánlatokat »Talpig magyar« jelzéssel a kiadóhivatalba kérem. 37089

Grundkauf. Suche einen kleinen Baugrund in Neupest, Steinbruch oder Kleinfeld zu kaufen. Adr. in der Exp. 37094

Stunden-Buchhalter gesucht für die Vor- oder Nachmittagsstunden von einem Ratengeschäfte der Manufakturbranche. Bewerber, welche in ähnlicher Eigenschaft schon thätig waren, wollen ihre Offerte unter „A. 3“ bei der Exp. abgeben. Gehalt fl. 20. 37093

Für ein technisches Waarengeschäft ersten Ranges werden tüchtigere Bureauführer, wozüglich Stenographen, aufgenommen gesucht. Offerte an die Exp. unter Chiffre „Stenograph“ zu senden. 37092

Wiener Friseurin empfiehlt sich wegen Mangel an Bekanntheit auf diesem Wege den geehrten Damen. Adr. in der Exp. 37042

Gasthaus, Gastposten, neu eingerichtet, ist anderweitig Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Näheres Reichsberger, Barossigasse 111 von 12-2 Uhr Nachm. 37007

Weinagent mit 300 fl. Kaution wird für ein hiesiges Flaschenweingeschäft gegen Firm und Provision sofort acceptirt. Näheres Reichsberger, Barossigasse 111, von 12-2 Uhr Nachm. 37008

On cherche à engager une demoiselle française pour toute la journée ou pour l'après-midi. Adr. à l'Expédition. 37051

Zwei Freunde, Kaufleute, ein Wiener, ein Münchner, suchen die ehrenbare Bekanntheit zweier häuslich erzogener Mädchen, welche die Absicht haben, sich in kürzester Zeit zu verheirathen. Gefällige Anträge mit Photographie unter Chiffre „Glückliche Zukunft“ an die Exp. 37026

Inkassantenstelle sofort zu befehlen. Solche, die in gleicher Eigenschaft im Ratengeschäfte bereits thätig waren und über gute Zeugnisse verfügen, werden bevorzugt. Offerte unter „B. A.“ an die Exp. 37043

Bilanztüchtiger Buchhalter und deutscher Korrespondent sucht für paar Stunden täglich Nebenbeschäftigung zu mäßigen Honorar. Gesl. Anträge unter „100“ an die Exp. erbeten. 37044

Komptoirist, welcher der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, flinker Korrespondent und in der Buchführung bewandert ist, wird aufgenommen gesucht. Bewerber wollen von 1/1 bis 1/2 Uhr vorsprechen und geschriebene Offerte mitbringen. Adr. in der Exp. 5156

Solides Mädchen bittet als Bonne oder als Stütze der Hausfrau unterzommen, geht auch als Stubenmädchen in bessere Häuser. R. S., Sächsenringgasse Nr. 12, Thür 16. 37120

Hotelverkauf. Altrenommirtes Hotel in einer großen Provinzstadt, ist Familienangelegenheiten halber zu verkaufen. Erforderliches Kapital 30 Mille. Zu ertragen bei **Neb. S.** Aradi-utca 16, 2. Stock 1, zwischen 12 u. 2 Uhr Mittags. 37052

Bin verheirathet, suche als Kutscher in einer Kabrit-Anstellung. Adresse Joseph Dichonda, Raxingngasse 48, Thür 10, Budapest. 37047

2 Zimmer Möbel, elegant, billig, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Franzensring 31, 2. Stock, Thür 2, 2. Etage. 37049

Norddeutsche, die auch französisch korrekt spricht, wird zur Konversation zu einem Fräulein gesucht. Adresse Bodmanitzgasse 73, 1. Et. 11. 37078

Junger Herrschaftsdienner gesucht. Eszömörstrasse 87, Thür 4. 37081

Gargonwohnung. Im ersten Stock eingerichtet, möblirte Wohnung, bestehend aus Vorzimmer, 2 großen Zimmern, Alkov, Balkon, Wasserleitung, Kloset, ist am 1. Februar an solide, dauernde Partei zu vermieten. Adr. in der Exp. 37084

Willa mit drei Herrschaftswohnungen, eine bestehend aus 5 Zimmern, großer Glasveranda, reparatur Wäsche, Wagenremise; zwei Wohnungen mit je 4 Zimmern; das Ganze mit schattigem Hof umgeben, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 37071

Bonne mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gesucht. Adresse in der Exp. 37074

Abolviertes Handelsakademiker mit Bureaupraxis sucht Stelle in größerem Komptoir oder bei Geldinstitute. Adresse in der Expedition. 37083

Une Parisienne cherche des heures pour la journée et une heure le soir. Ecrire sous »Paris« à l'Exp. 37082

Je cherche une demoiselle française ou une demoiselle hongroise sachant le Français pour m'aider avant-midi dans un travail écrit. L'heure sera facultative. Ecrire sous Chiffre »Travail« à l'Exp. 37085

Kereskedelmi akadémiai v. gozt hataember, ki egy évig fővárosi pénzügyintézetnél mint gyakornok volt alkalmazva, jelenleg vidéken, nagyobb gyárban van, mint **komptoirista** keres alkalmazást. Megkeresések »M.« alatt a kiadóhivatalban. 37087

Verkaufser, tüchtig, von der Schuhbranche, gegen gute Bezahlung wird sofort aufgenommen. Provinzofferte werden berücksichtigt. Näheres bei D. Agular, 6. Bezirk, Deakplatz Nr. 6. 5164

Legons de conversation en français par une parisienne desirant prendre un monsieur. Ecrire sous »Conversation« à l'exp. de ce journal. 37076

15 forint jutalom annak, ki nekem irodaszolgái, esetleg más megfélelő állást szerez. Czim a kiadóhivatalban. 37073

Kerestetik uri hához nós házmester, a ki egyuttal irodai szolga legyen. Ajánlatok »Házmester« czim alatt a kiadóhivatalba küldendők. 37079

Fiatal fűszerkereskedőgédek keresek rögtön belépésre. Fizetés teljes ellátás és 10 forint. Czim a kiadóhivatalban. 37067

Fűszerkereskedésben egy tanuló alkalmazok. Az illető teljes ellátásban részesül. Czim a kiadóhivatalban. 37068

Gute Wagenpferde zu verkaufen. Näheres Akademiegasse 8. 37114

Haus zu verkaufen, 8. Bezirk, in der Nähe der elektrischen Bahn. Bantischulden 7000 Gulden. Näheres Harrisvazar, Geschäft Nr. 28. 37114

Ein Fräulein aus gutem Hause sucht Stelle als Hausfräulein oder zu Kindern als Bonne unterzukommen. Adr. in der Exp. 5162

Verloren wurde auf dem Wege vom Elisabethring bis zur Theatinerkirche eine schwarze Damentasche. Der realische Finder erhält gute Belohnung. Adresse in der Exp. 37117

Zu vermieten sehr schönes, zweifertiges Cassenzimmer mit separatem Eingang und allem Komfort möblirt, bei sehr distinguirter Partei an ebenfolchen Herrn oder Dame. 6. Bezirk. Gesl. Offerte unter „Sehr rein und ruhig“ an die Expedition. 37116

Szatócsüzet, Budán, jó forgalmi helyen, régi sarokhely, elutazás miatt február 1-ig 100 forintért eladó. Czim a kiadóhivatalban, 37058

W. Brief verpätet erhalten, daher Antwort erst heute. Wartete dennoch. Bitte neuerdings, womöglich von 5 angefangen, aber recht bald. Stille. 37065

Junger Expeditionsbeamte, welcher durch 10 Jahre in einem größeren Expeditions-hause thätig war, der ungarischen, deutschen und serbo-kroatischen Sprache mächtig, im Tarifwesen bewandert, sucht Stellung. Gesl. Anträge unter „A. B. 96“ an die Expedition. 37070

Praktikant gesucht für Bureau mit 10 bis 15 fl. Gehalt. Offerte unter „Kreditbureau“ an die Exp. 37056

Maitre français cherche auprès de deux jeunes filles, afin de leur donner des leçons de conversation trois fois par semaine. Ecrire sous »Prix modéré« à l'exp. du journal. 37057

Wohnung sofort zu übergeben in der Nähe des Dunyaduplases, bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Kloset, Wasserleitung. 1. Stock, Treppeneingang. Zins 310 fl. Adr. in der Exp. 37066

Fleisch. Versandt von täglich frisch geschlachteten jungen Vieh in 5 Kilo-Körbchen franco per Nachnahme. Kalbfleisch, vorberes, Prima, dick und entbeint 2 fl. 20 kr., Rindfleisch, Prima, hochprima, fett oder mager 2 fl. 40 kr., D. Vitreich, Monasterzska, Galizien. 37080

Ein gutes Wendebrett, Gaslufter, Glastaßen, Kaffeemühle, Balanwaage, Dezimalwaage, Bretterwand, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 37064

Kalb- oder Rindfleisch verende täglich frisch geschlachtetes hinteres vom Schlögel, dick und gut entbeint in 5 Kilo-Körbchen um je 2 fl. 30 kr. franco per Nachnahme. L. Kamerling, Monasterzska Nr. 6, Galizien. 5157

Lehrlinge für Kunst-Goldschmiede-Werkstätte werden gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen bei Wifinger Nr. 1, Kossuthsajósgasse 1a. 37069

Che. 34-jähriger Geschäfts- und Realitätenbesitzer, röm-kath., wünscht Ehe mit hübschem, brünetten, 25-30-jährigen, röm-kath., häuslichen Mädchen. Eintrige Heirat erwünscht. Districte Ehrenfache. Ausführliche Zuschriften unter „Erbar 28“ an die Exp. erbeten. 37075

Seit 14 Jahren bestehendes, nachweisbar sehr rentables **Geschäft** mit ausgedehntem sicheren Kundenkreis ist krankheit halber zu übergeben. Adr. in der Exp. d. Blattes. 37072

Zu verkaufen eine seit 8 Jahren bestehende, in bestem Betriebe befindliche **Büchanstalt** mit großem Kundenkreis ist anderer Unternehmung halber preiswürdig sofort zu verkaufen. Anträge unter „Bücherei“ an die Exp. 37050

Tüchtige Bonne od. Kindsfrau, auch deutsch sprechend, mit Zeugnissen gesucht. Nagy Jánosgasse Nr. 1/a, 3. Stock, Th. 29. 37048

Chemische Kleiderreinigung und Spedglanzentfernung, wird nach Mittheilungen eines Londoner Praktikers, auch brieflich gelehrt. Honorar bei Erlösg. Anmeldungen unter „Sichere Erlöse“ an die Exp. 37046

Schadchen für Mädchen, 3er., hübsch gebildet, mit über 4000 fl. Mitgift, wird passende Partie gesucht. Adressen unter „5000“ übernimmt die Expedition. 37062

Egy 10% jövedelmező, 13 évig adament-s, háromemeletes **ház,** melyen 60.000 ft amortizációs kölcsön van, 129.000 forintért eladó. Czim a kiadóhivatalban. 37060

(Da ungarische Ra abgehaltenen de Satoan de frage. Die B entfiendeten e diesem Gutac t u n g des v verfochten. Erscheinung f e l b f t a selbst von werden könne das Land ein Nichtsdestowe für den Fall der Industri wahr werden Poligemeinsch Wirkung und In den Deo h o l z h a n starke Fülle Holz zollfrei (Die Aktiengesell ihres Aktient 1. Oktober b bis 31. Desz trage von 3 bei Jahresf 1.104,170 fl Der S zember 544,2 12.275,877 fl. und tranfitor 21.613 fl. 58. Verzinsung s spricht. Das zu verzeichnen Verlust nicht oben erwähnt vort wurde. (Ot reponbenten die Ottoman längerung t toriums zu den kleinen Regierung ze könne man r hiezu verhalt (St wird telegraf über das P a g n o t e Fallimenten Millionen Millionen, f (St Schiffswerk A. G.) Di gehaben Di tenden Ger reichlichen A Refertovonds gesellschaft er = 6 1/2 Proz (Ang f ü n f t e Be der d r e i p tionen d 25. d., 4 U h f ä t e n u B stattfinden. (Wan werbetreiben noffenschafti präsidenten S Menarverjam Kenntniss gem an 379 Kred (Hun Januar 1896 losung der v garrichen Dp gationen geg Nr 1-100, S. 2723 Nr Nr. 1-100, S 3179 Ne Gewinnstiehe 50.000 fl.: 1500 fl.: 1000 fl.: 1000 fl. Di gationen erfo der ungarisch zinjung der i gationen erli (De fuch der Au. (De nahme von 1 trägt 1374 fl (Nö dem gemein

Der Kapitalist.

Budapest, 15. Januar.

(Das Zoll- und Handelsbündniß.) Die ungarische Kaufmannshalle befaßte sich in einer heute abgehaltenen Sitzung, in der Alexander Deutsch de Gatoan den Vorsitz führte, mit der Ausgleichsfrage. Die Plenarsitzung nahm das Gutachten des entsendeten engeren Komitês vollinhaltlich an. In diesem Gutachten wird die Aufrechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes verfochten. Es wird wohl auf die symptomatische Erscheinung hingewiesen, daß von vielen Seiten das selbstständige Zollgebiet urgirt wird, selbst von solchen, die als konservativ angesehen werden können und daher nicht im Verdachte stehen, das Land einer Erschütterung aussetzen zu wollen. Nichtsdestoweniger müssen die kaufmännischen Kreise für den Fall, als die Interessen der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels genügend gewahrt werden können, für die Aufrechterhaltung der Zollgemeinschaft eintreten, um nicht eine in ihrer Wirkung unberechenbare Erschütterung hervorzurufen. In den Details wird insbesondere der Klagen des Holzhandels gedacht, der beim Export durch starke Zölle belastet wird, insofern das ausländische Holz zollfrei ins Land kommt.

(Die Budapest-Leopoldstädter Sparkassen-Aktiengeellschaft), welche nach gänzlicher Einzahlung ihres Aktienkapitals von einer Million Gulden am 1. Oktober 1895 ihre Thätigkeit voll aufnahm, hat bis 31. Dezember 1895 3788 Stück Wechsel im Betrage von 3.578,119 fl. 78 kr. eskomptirt, von denen bei Jahresabschluss 1421 Stück Wechsel im Betrage von 1.104,170 fl. 11 kr. im Portefeuille verblieben.

Der Stand der Einlagen betrug am 31. Dezember 544,246 fl. 6 kr., das Gesamt-Kapitalvermögen 12.275,877 fl. 55 kr. Nach Abzug sämtlicher Speien und transitorischer Zinsen wurde ein Reinertrag von 21,613 fl. 58 kr. erzielt, welches einer 6.48prozentigen Verzinsung des Aktienkapitals pro rata temporis entspricht. Das Institut hatte nur eine einzige Forderung zu verzeichnen, bei welcher jedoch ein nennenswerther Verlust nicht zu gewärtigen ist und wofür außer dem oben erwähnten Gewinn ein entsprechender Betrag reservirt wurde.

(Ottomanbank.) Dem „Hamburgischen Korrespondenten“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Ottomanbank beabsichtigt, ein Gesuch um Verlängerung des Anfangs März ablaufenden Moratoriums zu überreichen und daß dieses Gesuch von den kleinen Banken mitgeteilt werden soll. Die Regierung zeige sich hierzu zwar wenig geneigt, doch könne man noch nicht wissen, wie sich der Palast hierzu verhalten werde.

(Italienisches Falliment.) Aus Rom wird telegraphisch: Das Handelstribunal verhängte über das bedeutende Bank- und Baarenhaus Pagnotto u. Komp. in Grosinone die Fallimentserklärung. Die Passiven übersteigen drei Millionen Lire, die Aktiven betragen angeblich zwei Millionen, sollen jedoch vielfach schwer realisierbar sein.

(Schoenichen-Hartmann'sche ungarische Schiffswerke, Maschinen- und Kesselbau-Anstalt A. G.) Die Direktion hat in ihrer gestern stattgehabten Sitzung beschloffen, der demnächst abzuhaltenden Generalversammlung zu proponieren, nach reichlichen Abschreibungen und nach Dotierung des Reservefonds für das erste Geschäftsjahr der Aktiengeellschaft eine Dividende von 6 1/2 fl. per Aktie = 6 1/2 Prozent zur Vertheilung zu bringen.

(Ungarische Hypothekbank.) Die planmäßige fünfte Verlosung (Gewinn- und Prämien-Ziehung) der dreiprozentigen Prämien-Dobligationen der ungarischen Hypothekbank wird am 25. d. 4 Uhr Nachmittag in den Banklokalfitäten im Beisein eines königlichen öffentlichen Notars stattfinden.

(Bankgesellschaft der Kaufleute und Gewerbetreibenden.) Der Personalrat vereinigt dieser Genossenschaft hielt heute unter dem Vorhise des Direktionspräsidenten Herrn Gábor Kóhny die XX. halbjährige Plenarversammlung. Die vorgelegte Bilanz wurde zur Kenntnis genommen. Die ausgefolgten Kredite betragen an 379 Kreditnehmer 250,199 fl. 13 kr.

(Ungarische Hypothekbank.) Bei der am 15. Januar 1896 stattgefundenen fünfunddreißigsten Verlosung der vierprozentigen Prämienobligationen der ungarischen Hypothekbank wurden die folgenden Obligationen gezogen: a) In der Tilgungsziehung: S. 1356 Nr. 1-100, S. 960 Nr. 1-100, S. 517 Nr. 1-100, S. 2723 Nr. 1-100, S. 664 Nr. 1-100, S. 917 Nr. 1-100, S. 2095 Nr. 1-100, S. 2550 Nr. 1-100, S. 3179 Nr. 1-100, S. 3582 Nr. 1-100; b) in der Gewinnziehung: S. 687 Nr. 58 mit dem Treffer von 50,000 fl.; S. 1176 Nr. 50 mit dem Treffer von 1500 fl.; S. 1386 Nr. 50 mit dem Treffer von 1000 fl.; S. 2412 Nr. 22 mit dem Treffer von 1000 fl.; S. 140 Nr. 82 mit dem Treffer von 1000 fl. Die Einlösung der gezogenen Prämienobligationen erfolgt vom 15. April 1896 ab an der Kasse der ungarischen Hypothekbank in Budapest. Die Verzinsung der in der Tilgungsziehung gezogenen Obligationen erlischt am 15. April 1896.

(Der Jahresviehmarkt) in Zupanje, zu dem auch der Auftrieb von fetten Schweinen gestattet wurde, findet am 1. Februar statt.

(Der Staatsbahn-Ausweis) zeigt eine Einnahme von 561,466 fl.; die Mehreinnahme beträgt 1374 fl.

(Königlich ungarische Staatsbahnen.) Zu dem gemeinsamen Gütertarif der im Betriebe der königlichen Staatsbahnen stehenden Lokalbahnlinien trat am Tage der Betriebsöffnung der Linie Békéscsaba-Dombóvár der Győr-Békéscsaba-Dombóvár Lokalbahn der Nachtrag in Kraft. Exemplare dieses Nachtrages sind im Tarifbureau der königlichen Staatsbahnen für 10 Heller per Stück erhältlich. (Oesterreich-ungar.-franz. Eisenbahnverband.) Einführung eines direkten Frachtfahres für Pflanzen u. ab der Station Brcka. Die in dem Ausnahmetarif für die Beförderung von Pflanzen und Pflanzenmüssen vom 1. Januar 1895 enthaltenen Frachtfahre für die Station Gunja (frühere Bezeichnung Brcka-Gunja) gelten ab 1. Januar 1896 bis zur Durchführung im Tarifwege, spätestens jedoch bis Ende Dezember 1896 unter Zuschlag von 1.30 Francs per 1000 Kilogr. auch für Transporte von der Station Brcka.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Peter R. Milusich's Sohn und Komp., Handelsfirma in Belgrad; Adolf Gang, Schneidemeister in Gran; Albert Nagy, Kaufmann in Torda; Heinrich Berger, prot. Kaufmann in Leichen; Anton Fiebinger u. Bornann, prot. Maschinenhandlungsfirma in Wien 2. Bezirk, Raterstraße Nr. 47; Franz Dieringky, Schneidemeister in Salzburg; Joseph Cech, prot. Glasbüttenpächter in Topp; Alois Karla, Drechsler in Melnik; Chaim Hirsch (weiterer Name Huch), nichtprot. Handelsmann in Baraz; Helene Stefaneller, richtig Stoffhändler, nichtprot. Gemischtwaarenhändlerin in Leoben; Jakob Pich, Kaufmann in Mistolca; Julius Geizner, Juwelier in Szabadka; Salomon Grünwald, prot. Kaufmann in Ung.-Altenburg; Abraham Klein, Kaufmann in Szatmar; Friedrich Amerstorfer, Krämerpächter in Kallham; Leonora Fürst und Söhne, Handelsfirma in Klaf.

(Verlosung.) Bei der heute vorgenommenen Ziehung der dreiprozentigen Serben-Lose fiel der Haupttreffer mit 90,000 Francs auf Serie 6097 Nr. 17, 10,000 Francs gewinnt Serie 4786 Nr. 2, 3, 3500 Francs Serie 4195 Nr. 27. — Bei der Ziehung der serbischen Tabaklose gewann Serie 6878 Nr. 5 den Haupttreffer von 100,000 Francs.

(Budapest, 14. Januar. (Originalbericht.) Preisnotirung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vertriebsmarktes. — Angelangt am 14. Januar 558 Stück, verpackt für den Budapest Konsum 582 Stück, nach Neupest 32 Stück, zurückgelieben 690 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 118,518 Stück. Tagespreise: 120 bis 160 Kilogr. schwere — fr. bis — fr., 250 bis 280 Kilogr. schwere 44 fr. bis 45 fr., 300 bis 350 Kilogr. schwere 46 fr. bis 48 fr. Spansekl per Paar 25 — 28 fl.

(Steinbruch, 15. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstandsmitglieder der Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war heute flau. — Vorrath am 13. Januar 32,935 Stück. Am 14. Januar wurden 147 Stück aufgetrieben und 270 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 15. Januar ein Stand von 31,912 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Altschwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 52 fr. bis 53 fr., mittlere von 48 fr. bis 49 fr., leichte von 45 fr. bis 46 fr. Ungarische Bauernwaare: schwere von 48 fr. bis 47 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 43 fr. bis 45 fr. Serbische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Ufancemäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)

(Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 15. Januar. Die Stimmung für internationale Werthe war zu Beginn des heutigen Verkehrs ruhig, befestigte sich in Folge günstiger auswärtiger Berichte und schloß fest. Der Lokalmarkt war ruhig. Valuten und Devisen haben etwas angezogen. Der Gesamtverkehr war schwach. An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 393 bis 393.75, österreichische Kreditaktien zu 357.40 bis 358.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 353 bis 354.60. An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein zu 108, Gewerbank zu 196, vaterländische Sparkasse zu 807.5, Salgó-Tarjánier zu 593, Stadtbahn zu 267.75 bis 269. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 393 bis 394, Industriebankaktien zu 112 bis 112.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 250.25 bis 251, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 258 bis 258.50, Rima-Muráner Aktien zu 244 bis 244.50, österreichische Kreditaktien zu 357.50 bis 358.90, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 353.75 bis 355. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 357.80. An der Nachbörse war die Tendenz auf hohe auswärtige Notirungen sehr fest, der Verkehr ziemlich lebhaft und wurden österreichische Kreditaktien zu 358.70 bis 360.40, ungarische Kreditaktien zu 393.75 bis 396, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 355 bis 356.50, ungarische Hypothekbank zu 251.50 bis 252 gehandelt. — Schluss: Oester. Kreditaktien 350.20. Getreidegeschäft. Der Verkehr war sehr lebhaft. Weizen war heute gut offerirt, die Stimmung fest. Es wurden 50,000 Meterzentner umgeföhrt und 2 1/2 Procent höher bezahlt. Den größten Theil des verkauften Quantums nahm eine Mühle auf, während die anderen Geschäftsmänner am Einfäufe theilnahmen. In anderen Getreideorten hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurde: Weizen Theiß: 300 Mtr. 81 Kr. zu fl. 7.27 1/2, 160 Mtr. 81 Kr. zu fl. 7.29 1/2, 100 Mtr. 81 Kr. zu fl. 7.25, 200 Mtr. 81 Kr. zu fl. 7.22 1/2, 1400 Mtr. 80.2 Kr. zu fl. 7.25, 300 Mtr. 80 Kr. zu fl. 7.20, 200 Mtr. 79 Kr. zu fl. 7.15, Alles per drei

Monate. — Pester Boden: 250 Mtr. 80.5 Kr. zu fl. 7.22 1/2, 150 Mtr. 79.5 Kr. zu fl. 7.10, 300 Mtr. 79 Kr. zu fl. 7.10, 1000 Mtr. 78.8 Kr. zu fl. 7.15, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 500 Mtr. 77 Kr. zu fl. 7.05, per drei Monate. — Bácskaer: 800 Mtr. 78.2 Kr. zu fl. 7.12 1/2, 200 Mtr. 77 Kr. zu fl. 7.10, Beides per drei Monate. — Magazinwaare: 1600 Mtr. 80.5 Kr. zu fl. 7.25, 2600 Mtr. 79 Kr. zu fl. 7.17 1/2, 3800 Mtr. 79 Kr. zu fl. 7.15, 3400 Mtr. 79 Kr. zu fl. 7.15, 1900 Mtr. 78.8 Kr. zu fl. 7.17 1/2, 600 Mtr. 79.3 Kr. zu fl. 7.17 1/2, 2000 Mtr. 77 Kr. zu fl. 7.17 1/2, 3000 Mtr. 78.3 Kr. zu fl. 7.17 1/2, 3700 Mtr. 77.5 Kr. zu fl. 7.17 1/2, 1600 Mtr. 77.5 Kr. zu fl. 7.10, 1900 Mtr. 77.4 Kr. zu fl. 7.10, 3000 Mtr. 77.7 Kr. zu fl. 7.15, 2800 Mtr. 77.3 Kr. zu fl. 7.12 1/2, 1500 Mtr. 77 Kr. zu fl. 7, 800 Mtr. 77 Kr. zu fl. 7.15, Alles per drei Monate. — Hafer: 100 Mtr. zu fl. 6.85, 100 Mtr. zu fl. 6.27 1/2, 100 Mtr. zu fl. 6.25, 200 Mtr. zu fl. 6.20, 100 Mtr. zu fl. 6.07 1/2, Alles per Kaffe. Termine. Auf festes Effektengeschäft Weizen und Roggen einige Kreuzer besser, andere Mittel unverändert. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.91 bis fl. 6.93, Weizen per Herbst zu fl. 7.12 bis fl. 7.14, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.43 bis fl. 4.44, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.08 bis fl. 6.10, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.25 bis fl. 6.27. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.93, fl. 6.94 und fl. 6.98, Weizen per Herbst zu fl. 7.14 bis fl. 7.15, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.44, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.09, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.27 bis fl. 6.28. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.92 Geld, fl. 6.94 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.14 Geld, fl. 7.15 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.44 Geld, fl. 4.45 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.08 Geld, fl. 6.10 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.26 Geld, fl. 6.28 Waare, Kohlraps per August-September 1896 zu fl. 10.65 Geld, fl. 10.75 Waare.

(Produktengeschäft. Fettwaare unverändert. Pfälzern rubig, serbische 100stücker wurden zu fl. 14.28 gehandelt. Pfälzern menmus geschäftslos. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen: Theiß, neu: Pester Boden, neu:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like Roggen, Gerste, Hafer, and various types of flour and oil.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like Roggen, Gerste, Hafer, and various types of flour and oil.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like Roggen, Gerste, Hafer, and various types of flour and oil.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like Roggen, Gerste, Hafer, and various types of flour and oil.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like Roggen, Gerste, Hafer, and various types of flour and oil.

Lottoziehung vom 15. Januar.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like Roggen, Gerste, Hafer, and various types of flour and oil.

Wasserstand vom 15. Januar.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like Roggen, Gerste, Hafer, and various types of flour and oil.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; A gestiegen um; V gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Journal.

antwortet. (Telephon.)

Wohnung: fort zu übergeben in der Nähe des Hunyadyplatzes, bestehend aus 2 Zimmern, Kammer, Küche, Speis, Kloset, Wasserleitung, Stad. Treppeneingang. Preis 310 fl. Adr. in der Sp. 37066

Fleisch: erfand von täglich frisch geschlachteten jungen Vieh 5 Rilo-Körbchen franko Nachnahme. Kalbfleisch, rothes, Prima, dick und entbeinert 2 fl. 20 kr., Rindfleisch, Prima, hochfett, fett oder mager fl. 40 kr., D. Bittreich, Monasterjyssa, Galizien. 37080

Wendebrett: Asluster, Cistasten, Kaffeetische, Balancwaage, Dealmwaage, Bretterwand, verkaufen. Adr. in der Sp. 37064

Kalb- oder Rindfleisch: reich geschlachtetes hinteres mit Schödel, dick und gut theilbar in 5 Rilo-Körbchen um je 2 fl. 30 kr. anfo per Nachnahme. L. Amerling, Monasterjyssa, Galizien. 5157

Lehrlinge: für Kunst-Goldschmiedeserbstkäfte werden gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen bei Wijniger Nr. 6, Gellitzien. 37069

Ehe: jähriger Geschäfts- und Realitätenbesitzer, römisch, wünscht Ehe mit hübschem, brünetten, 25-30-jährigen, römisch-kath., häuslichen Mädchen. Einige Rile erwünscht. Diskretion Ehrensache. Ausföhrliche Mittheilungen unter „Erbar 8“ an die Exped. erbeten. 37075

Geschäft: seit 14 Jahren bestehendes, nachweisbar sehr rentables Geschäft mit ausgebeutetem sicheren Kundenkreis ist krankheitshalber zu übergeben. Adr. an der Exp. d. Blattes. 37072

Baugewerk: zu verkaufen eine seit 8 Jahren bestehende, in bestem Betriebe befindliche Baugewerk mit großem Kundenkreis ist moderat Unternehmung halber preiswürdig sofort zu verkaufen. Anträge unter „Puberei“ an die Exped. 37050

Tüchtige Witwe: b. Rindsfrau, auch deutsch sprechend, mit Zeugnissen gesucht. Nagy Jánosgasse Nr. 1/a, 3. Stock, Tb. 29. 37048

Chemische Kleiderreinigung und Spedglanzreinigung, wird nach Mittheilungen eines Londoner Praktikers, auch brieflich gelehrt. Honorar bei Erfolg. Anmeldungen unter „Sichere Exprens“ an die Exp. 37046

Schadchen: für Mädchen, 3-jährig, hübsch geformt, mit über 4000 fl. Mitgift, wird passende Partie gesucht. Adressen unter „5000“ übernimmt die Expedition. 37062

Egy 10% jövedelmész, 13 évig adómentes, három emeletes 37060 ház, melyen 60.000 irt amorizaciovalis kölcsön van, 129.000 forintért eladó. Czim a szadshivatalban.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billig **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Görnergasse 6.** 35493

Geldbarlehen
auf Güter, Mühlen, Fabriken, Sudapeter und Provinzhäuser mit 5% auf 40 50jährige Amortisation. **Personal-Kredite** bis 10,000 fl. in vierteljährigen **Zeichnungen** zu 6 Prozent besorgt die „Magyar Készlet Forgalmi Intézet“ (Schwarz Gyula), Budapest, Kerepesti-utca 65. 36961

Papier-Geschäft, welches 20 Jahre besteht und am Ring 2 Häuser von der Andrássy-utca erblickt ist, wird sofort sehr billig verkauft. **Adr. in der Expd.** 36977

Jatányoson tanít zongorá és tanítványokat egy polgári iskolai tanító. **Czím a kiadóhivatalban.** 36968

Itzai szoba, igen elegáns butorozva, halottákkal, külön bejárattal az O-utczában, földszinten, új hában, kiadó. **Czím a kiadóhivatalban.** 35520

Möbel-Exposition. Am 22. Januar, Vormittag 9 Uhr werden zu einer Versteigerung gehörige Zimmer- und Kücheneinrichtungen-Gegenstände Budapest, 7. Bezirk, Kottenbiller-gasse 13, licitando verkauft. 36944

Eine junge distinguirte Dame, die den Hände stark absofort, wünscht in einem feinen Geschäft oder Fabrik Stelle. **Adr. in der Expd.** 36962

Behufs Erlegung einer Kaution wird Kaution mit fl. 500 gesucht. Die Kaution kann in Wertpapieren oder Sparbuch erlegt werden. **Gefl. Anträge unter „Kapitalist“ an J. Blodner, Budapest, Süo-utca 6, erbeten.** 5152

Korrespondent, der perfekt deutsch und ungarisch spricht, wird in einem Maschinen-Geschäfte acceptirt. **Offerte mit Gehaltsantrag an „Hinter Arbeiter“ an die Expd.** 37031

Konkurs. Suche einen musikalischen **Witz** mit Bass-Parton-Stimme, der vom Blatt gut singen kann. **Monatliches Gehalt 25 fl.** **Adolf Rosenfeld, Bács Mosorin.** 36988

An der Haltestelle der elektrischen Bahn in Neupest ist ein Haus mit 3 Wohnungen, ausgezahltem Grund zu verkaufen. **Notwendiges Kapital 1000 fl.** **Adresse in der Expedition** 36915

Zwei elegant möbl. Gassenzimmer sammt Bade- und Vorzimmer, in der Nähe der Andrássy-utca, sind per 1. Februar an einen soliden Herrn zu vermieten. **Gefl. Anträge unter „A. S. 30“ an die Expd.** 3-911

Delikatessen-Geschäft ist am schönsten Platz hier zu übergeben. **Dieselbst wird ein Kapital gesucht, wo bereits eine Selcherei gewesen oder solche zu errichten wäre.** **Adr. in der Expd.** 5150

Zurückgegebene Herrenkleider werden in separater Abtheilung sportbillig verkauft bei **Jakob Rothberger, Váci-utca 23.** 4979

Sütöde 3 kemenczevel, élenk forgalmu helyen, azonnal olcsón eladó. **Czím a kiadóhivatalban.** 37019

Kereskedelmi pályára töv év óta működő nagy vidé-ismertetel bíró, a terményszakmában teljesen játas, komoly fiatal ember ügynökséget óhaj elvállalni bármely szakból. **Czím a kiadóhivatalban.** 37017

Für eine Spiritusfabrik in der Provinz wird ein **Verwalter** gesucht, welcher bereits in diesem Fache veran ist. **Offerte nebst Zeugnisabschriften über bisherige Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter „S. W.“ an die Expd.** dieses Bl. 5143

Associé wird für ein lukratives schon bestehendes Exportgeschäft mit 15,000 fl. d. W. theilweisen Einlagen und persönlicher Mitwirkung gesucht. **Adr. in der Expd.** 37039

Ein kautionsfähiger Agent mit schöner deutscher und ungarischer Handschrift wird aufgenommen gegen **Strom, Wohnung und Provision.** **Schriftliche Offerte unter „Wagenfabrik“ an die Expd.** 5153

Dipl. Lehrer, **אברהם שוחט** sucht Anstellung als Lehrer oder Erzieher. **Gefl. Anträge mit Gehaltsantrag unter „D.“ an die Expedition.** 37012

Zwei Verkäuferinnen für ein Selchwaaaren- und Delikatessengeschäft, tüchtig und gut bewandert im Rechnen, werden per sofort aufgenommen. **Von selben Fache werden bevorzugt. Bessenyei Géza, Andrássy-ut 37.** 37006

Ich suche einen Kompagnon zu meiner bestehenden Niederlage, zur Vergrößerung derselben und Verbindung eines Engros-Geschäftes, mit einigen tausend Gulden. **Respektive auf offenen Charakter, muss tüchtiger Kaufmann sein und biete denselben eine schöne sichere Existenz.** **Gefl. Anträge unter „Vereinte Kraft“ an die Expd. d. Bl. erbeten.** 37010

Feb-r és feketé Sütöde 2 kemenczevel, olcsó házbérel rőtön eladó. **Czím a kiadóhivatal.** 37027

Ein Schüler der Mittelschule zur **Korrepetition** zu 2 Kindern im Alter von 7 und 13 Jahren gesucht. **Adresse in der Expd.** 36973

Mehrere Motore, ein Goppel, ein Reitervoit, mehrere Drehbänke und Sägemaschinen veräußert bei **Johann Müschinet, Maschinenwerkstätte, 2. Bezirk, Kapasgasse 17,** wobei auch in das Maschinenfach einschlägige Reparaturen übernommen werden. 36790

Feuer- und einbruchsfichere Kassen, Kopirpressen, Stahlpanzer-Kassen, Trepsore und Einfänge absolut sicher gegen gewaltthamen Einbruch. **Theodor Wiese & Co., Budapest, Trommelgasse 1.** 5138

Eisenbahnbau-Ausscher, welcher mit Rollbahnbetrieb gut vertraut ist und den Betrieb selbstständig leiten kann, findet dauernde Stellung. **Nur auf erste Kraft wird reflektirt.** **Abtschriften von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen, in welchem Wohnung, Beleuchtung & Beheizung inbegriffen ist, sind an die Viktoria-Kohlenbergbau-Aktien-Gesellschaft, Betriebsleitung Kis-Lapolcsány, zu richten.** 5147

Geschäftslokal sammt Wohnung per Februar in vermieten. **Leopoldgasse 25.** 36976

Lamenuhr ist am Abreisung oder Reformngänge in Verlust gerathen. **Zurückgeber bekommt den Werth.** **Adr. in der Expd.** 37021

Seine Weisnäherin wünscht Arbeit, eventuell ganze Ausstattungen anzunehmen. **Adr. in der Expd.** 36982

Israelitisches Religionslehrer, ledig, mit beiderseitigen Ansprüchen, in ein Privathaus nach Kreutzung gesucht. **Gewisse Offerte an Emil Salzer VI., Bürgerpitalgasse 17, Wien.** 36987

Gasthaus, vorzüglich guter Posten, täglich 100 fl. Lozung, welches Eigenthümer seit 18 Jahren besitzt, ist vortheilhaft dringend zu verkaufen. **Näheres ertheilt Niemetz Gyula, Budapest, Rökk Szilárd-utca 25. sz.** 36143

Kleines Spezerei-Geschäft am Ring, mit anstehender bequemer Wohnung, g. billig zu verkaufen. **Adr. in der Expd.** 36859

Ein gebildetes Fräulein, welches durch mehrere Jahre als Haus- u. Gesellschaftsfräulein bei einer Dame thätig war, die Stelle wegen Todes der Verstorbenen in gleicher Eigenschaft ein Engagement. **Adresse: Róza Böhmer, Budapest, 1. Bezirk, Blaue Kugelgasse 5.** 37055

Zimmerkollege wird gesucht für ein elegantes, zweifelhieriges Gassenzimmer, in der Nähe der Vassilita. **Adr. in der Expd.** 37051

Nettes junges Mädchen das etwas Handarbeit versteht, wird als Stubenmädchen sofort aufgenommen. **Adr. in der Expd.** 37063

A young English Lady wanted by a distinguished, middle-aged gentlemen, for conversation lessons. **Adr. English Lady, Newsoffice.** 37054

Egy árutodé a varo líre be. más vállalat miatt berendezéssel együtt eladó. **Czím a kiadóhivatalban.** 37045

Hausfräulein wird gesucht, welches in allen Zweigen des Haushalts perfekt, sympathisch ist, Ordnung und Reinlichkeit liebt. **Eintritt sofort oder 1. Februar.** **Adr. in der Expd.** 36870

Gelegenheitskauf. Ein feines Barock-Schlafzimmer, Speisezimmer und rothe Peluche-Salongsamitur ist um halben Preis zu verkaufen. **Arénatrabé Nr. 60, Parterre 1.** 36785

Ein solides, anständiges Mädchen, welches häusliche, wie auch Handarbeiten gut besorgen kann, wird aufgenommen. **Adr. in der Expd.** 36765

310 fl. Wohnung, prachtvolle Aussicht, Pferdebahnhofstation, besteht: 2 Gassenzimmer, Alkoven, Vorzimmer, Küche, Kloset, Scheuerkammer, sofort zu vermieten. **Adr. in der Expd.** 36795

Geldkredite jeder Art und jeder Höhe zu 5% auf Wechsel und Schuldscheine, auf Häuser auch 4. Satz prompt und diskret. **Letvös, Privat-Kontopieur, Kalap-utca 7.** 5074

In 12 Stunden kann sich Jedermann durch meine leichtfällige und bewährte Methode die **schönste Schrift aneignen.** **Gyula Kun, dipl. Schreiblehrer, Königs-gasse 20, 2. St. 36.** Viele Zeugnisse von hohen Beamten und der höchsten Aristokratie liegen bei mir auf. 475

Ügynökök, kik nagy i-meretéggel birtok-jövedelméző mellék-reszethez juthatnak. **Budapest fővárosi jötekményügyi egypt, király-utca 71, értekezhetni 6-7 óráig este.** 36899

Bankbeamter, selbstständiger bilanzfähiger Buchhalter, ungarisch-deutscher Korrespondent, sucht passende Nebenbeschäftigung. **Anträge unter „S. 10“ an die Expedition.** 36690

Ein noch 12 Jahre steuerfreies Parterre-Haus ist mit wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. **Agenten honorirt.** **Adr. in der Expd.** 36913

Praktikant mit sehr schöner Handschrift, kaufmännisch gebildet, wird von einer **Kittengesellschaft** gesucht. **Offerte unter „Kittengesellschaft“ an die Expd.** 36989

3 tejesen jó billard-as-tal, egy nagy szelgő, kávéörölő és több más kávéházi tárgyak olcsón eladó. **Czím a kiadóhivatalban.** 36986

Fleischbank alter Posten, ist sofort zu verkaufen. **Adr. in der Expd.** 36999

Gelegenheitskauf. Eine große Kaffeehalle ist Familienverhältnisse halber sehr billig zu verkaufen oder auf Verrechnung zu übergeben. **Adr. in der Expd.** 36974

Salami, neue schrittweise Waare, zum billigsten Tagespreise und noch guterhaltene alte **Salami** á fl. 100-110 liefert **Johann G. Nadler, Budapest, Schönungigasse 8.** 5149

Hauskauf. Suche ein Haus, mitten in 2. Bezirk gelegen, mit gutem Zinsertragnis. **Adr. in der Expd.** 36923

Großes Parterre-Haus in einer der lebhaftesten Gegenden des 7. Bezirkes, an der elektrischen und **Straßenbahn** gelegen, circa 500 \square Klafter groß, besonders zu industriellen Zwecken sehr geeignet, ist anderweitiger Unternehmung halber aus freier Hand mit sehr günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. **Agenten ausgeschlossen.** **Adr. in der Expd.** 5135

Egyptische Cigarrettenfabrik in Kairo sucht in jeder Provinzstadt einen tüchtigen, anständigen Vertreter mit guten Referenzen. **Anträge unter „Keine Gratismuster“ an die Expd.** 36951

Azonnal eladók következő butorok: hálószoba, ebédlökredenz ebédlőszekek, salongarnitúra, konyhaberendezések. **Duna-utca 12, l. em. 7.** 36891

Als Haushälterin, Beschäftigte empfiehlt sich intelligente 40jährige Witwe für herrschaftl. Gesl. **Anträge unter „Haushälterin“ an die Expd.** 36935

Kompagnon gesucht mit 2000 fl. baar zu einem bereits im Betriebe stehenden feinen Stadtgeschäft am hiesigen **Platz** Selbstthätigkeit erwünscht, aber nicht unbedingt notwendig. **Adr. in der Expd.** 36931

Reisenden, welcher bei Kur-, Nürnberg- u. Gemischwaarenhändlern gut eingeführt ist, wird ein lohnender Konsumartikel gegen Provision mitgegeben. **Offerte unter „Preisig 55“ an die Expd.** 36831

Agenten, in der Provinz wohnhaft, welche sich mit dem Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen befassen, werden zu sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht bei **Müller & Weis, Budapest, Váci-körút 76.** 5113

Fleisch. Täglich verende frisch geschlachtetes Kalb- od. Minkfleisch, hinteres, vom Schlegel, dick und gut entbeint, in 5 Kilo-Körben zu je 2 fl. 40 kr. franko Nachnahme. **S. Kämpfer, Monastiersgasse Nr. 16, Galizien.** 36918

Ein tüchtiger Kommiss von der Tuchwaarenbranche, nicht unter 23 Jahre alt, der in solchem Geschäft lange Jahre thätig war, zum ehesten Eintritt gesucht. **Offerte, Photographie und Zeugnisse sind zu richten an J. Fallemann, Preßburg.** 5112

Weinreisender, nachweisbar in Ungarn, Kroatien, Slavonien, Bosnien und Krain gut eingeführt, wird gesucht. **Nur auf erste Kraft wird reflektirt.** **Offerte mit Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter „Gewissenhaft“ an die Administration dieses Blattes.** 5124

Von Herrschaften abgelegte **Herrenkleider** werden zu den höchsten Preisen gekauft. **Andrássy-utca Nr. 33, im Hofe, Thür 1.** 5059

Stuhlfüge, gut erhalten, 250 fl., **Bianino 220 fl.**, ferner neue Klaviere in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen zu verkaufen und auszuliefern bei **Molnár es Társa, Dohány-utca 2** (im Hause des Szegediner Kaffeehauses.) 4777

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Berücksichtigung und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinlebenden Geburtshelferin, **Johanna Brucer, 9. Bez., Meistergasse 42, Thür 2,** hinter der Neßlergasse. 37053

Gew. L. F. Detektiv vom Wiener L. L. Polizei-Detektiv-Institut 1895 freiwillig geschieden, mittelst Detektivs belobt, offerirt seine Dienste als **Privat-Detektiv.** **Stelian Chodounsky, Informationsbureau für Privat- und Handelsmede, Budapest, Große Feldgasse 2, 2. Stock 31.** Sprechstunden täglich von 2-5 Uhr Nachmittags. 37106

Große Sommer-Restaurant mit großem Garten, Tanzsalon und großer Eisgrube ist zu vermieten. **Unterhändler nicht ausgeschlossen.** **Adresse in der Expedition.** 36657

Patente auf neue Erfindungen, Inhaberschaft erworbener Patente und Negativierung von **Schutzrechten** besorgt **Johann R. H. internationaler Patentanwalt, Budapest, VII. Erzsebet-körút 2, Ecke Kelepesti-ut, neben d. Volkshaus.** 5028

Kaffeeshant mit Milchhalle verbunden, vorzüglich guter Posten, welcher monatlich 200 fl. reinen Nutzen anweisen kann, ist sehr billig Kaufpreis halber zu verkaufen. **Näheres ertheilt Niemetz Gyula, Rökk Szilárd-utca 25. szám.** 36778

Kaufe Versatzzettel zu allerhöchsten Preisen; verlaufe die ausgelassenen Gegenstände zu Spottpreisen. **Herren-Goldketten 89 kr. per Gramm, Silber 47/2 kr. per Gramm** mit ganz geringer Magon, Golduhren, Ketten, echte Diamant-Ohrgelänge, Diamantbroden und Nadeln 11 fl. **Kollierketten mit fl. 150, 12 Silber-Gefbestete 7 fl. A. D. Grünberger, Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. Stock 23.** 35946

Reisende, welche in der landwirthschaftlichen Maschinenbranche bereits thätig waren, finden unter günstigen Bedingungen dauerndes Engagement bei **Ant. Keiffen-zahn**, landwirthschaftliche Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei, Budapest, Eötvös-utca 38. 5116

Heirathsantrag. Ein 35jähriger Professor, katholisch, in hervorragender Stellung, 2000 fl. jährlichem Einkommen und 10,000 fl. Vermögen, wünscht standesgemäß zu heirathen. **Anträge unter „Hoffer“ an die Expedition.** 37119

Spezerei-Geschäft mit Wein-, Bier- und Branntweinschank ist unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu übergeben. **Adr. in der Expd.** 37116

N
Sanzj. fl. 14, ha
Erste

Das I
Die im
nerungsstufe a
auf den mit
feldern errunge
ihren Höheren
jährigen Wieder
Spiegelsaale i
helm I. von 8
gerufen und 8
hundert hinde
Schmach verda
Ein Augenbli
der Weltgesch
mation auf fr
verschanzte La
Hauptstadt, die
war entschied
Boden gestam
fangen genom
Staaten gedr
seiner Leben
war nur eine
Ernte so gew
zubringen, e
fontnen. Und
ergrimmte ger
maten verdar
gut gemacht
alle anderen
ragende Vert
Die u
überwinden d
eingehend da
von jener G
welche die G
Jahrtausende
Gegenstände
deutschen P
zwischen Süd
waren die
Nationalvere
ten noch n
Miquel, Sch
viele Andere
sinnungsgem
Reichsbau

— Oper in 2
„Dobó Katio
Die he
gibt zu denfe
Systems, we
teit, aus u
Energie rei
Vorgehen be
antritte des
Förderung
nahm das I
dass ja Kun
Kriterium a
bas entschei
Saison, die
der königlic
und die nat
Man hat a
gebietende
aufgeführt
man hat fe
falls begab
Bühne der
Kleinigkeit
zusehen. V
im Interes
der königlic
dass für ei
gemäße Pfl
noch Lust i